Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 125 | FREITAG, 1. JUNI 1951 | PREIS 15 PFENNIG Samstag 20 Pfennig

Kein Ultimatum, aber Warnung

Note an Moskau — Westmächte fordern Viererkonferenz am 23. Juli

London, 31. Mai. (Eigenbericht) Großbritannien, Frankreich und die USA haben der Sowjetunion am Donnerstag gleichlautende Noten zugeleitet, in denen sie vorschlagen, am 23. Juli in Washington eine Außenministerkonferenz der „Großen Vier" abzuhalten. Die Noten wurden auf der Pariser Vorkonferenz dem sowjetischen Delegierten Gromyko zur Weiterleitung nach Moskau überreicht. Die Westmächte betonen in ihren Noten, daß „im Interesse der Stärkung des Friedens" eine Viererkonferenz wünschenswert sei. Die Sowjetregierung wird um baldige Antwort gebeten. Der amerikanische Chefdelegierte Jessup erklärte, daß er bereits bis kommenden Montag eine Antwort aus Moskau erwartet. Die westlichen Noten seien aber kein Ultimatum. In Londoner diplomatischen Kreisen wird dagegen betont, daß die Noten eine „ernste Warnung" an Moskau darstellen. Falls der Kreml das westliche Angebot glatt ablehne, werde er vor der Weltöffentlichkeit eindeutig die volle Verantwortung für die internationale Krise übernehmen müssen.

Gromyko nahm die Noten mit der Bemerkung entgegen, daß sie „ungenau" seien. Es entspreche nicht den Tatsachen, daß bereits eine Einigung über die Tagesordnung erzielt worden sei. Der amerikanische Delegierte Jessup betonte jedoch, die Westmächte hätten sich entschlossen, sich direkt an die Moskauer Regierung zu wenden, da sie von der Nutzlosigkeit einer Weiterführung der Vorkonferenz überzeugt seien. Falls Moskau den Vorschlag der Westmächte ablehnen sollte, würden andere Wege zu prüfen sein, die ganz davon abhingen, welche Gründe die Sowjetregierung vorbringe.

Die Westmächte vertreten in ihren Noten die Auffassung, daß der Umfang der auf der Pariser Vorkonferenz erreichten Übereinstimmung für eine Außenministerkonferenz ausreiche. Sie erinnern an die drei am 2. Mai vorgelegten Entwürfe für eine Tagesordnung der geplanten Außenministerkonferenz. Einer dieser Entwürfe berücksichtige sowohl die westlichen als auch die sowjetischen Vorschläge. Lediglich die Tatsache, daß Gromyko, der sowjetische Delegierte auf der Vorkonferenz, bis heute darauf bestehe, auch den Atlantikpakt auf die Tagesordnung zu setzen, habe bisher eine vollständige Einigung verhindert. Die Westmächte bitten deshalb die Moskauer Regierung um Auskunft darüber, welchen der drei Vorschläge sie als Grundlage für die Konferenz anzunehmen wünsche.

In allen drei Vorschlägen ist die Erörterung der Entmilitarisierung Deutschlands, des gegenwärtigen Rüstungsstandes und der Erfüllung der Friedensverträge mit Italien, Rumänien, Bulgarien und Ungarn vorgesehen. Der erste Vorschlag führt außerdem auf: die Wiederherstellung der deutschen Einheit, den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Erfüllung des italienischen Friedensvertrages in bezug auf Triest. Im zweiten Vorschlag werden die auseinandergehenden westlichen und sowjetischen Ansichten über die Rüstung der Großmächte und die deutsche Entmilitarisierung aufgezählt. Der dritte Vorschlag enthält lediglich kurze Angaben über die Hauptthemen, die von den Außenministern zu behandeln wären.

Auf französischen Wunsch

Paris, 31. Mai. (AP) In Pariser politischen Kreisen verlautet, der Gedanke, in Moskau vorstellig zu werden, stamme von dem französischen Delegierten Parodi. Die französische Regierung sei im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen an einem baldigen erfolgreichen Abschluß der Vorkonferenz sehr interessiert, um den französischen Kommunisten die wirkungsvolle Wahlparole zu nehmen, die Einigung der vier Großmächte sei an der Kompromißlosigkeit des Westens gescheitert.

Erstes Ziel Moskaus erreicht

London, 31. Mai. (Eigenbericht) Die konservative britische Zeitung „Yorkshire Post" meint, daß die Sowjetunion an einer Viererkonferenz, die sich nur mit Deutschlandfragen zu befassen hätte, nicht mehr interessiert sei. Sie habe ihr erstes Ziel — die Verzögerung der Hinzuziehung der Bundesrepublik Deutschland zur westalliierten Verteidigung — erreicht. Ihre nächste Absicht sei jetzt, das westliche Verteidigungssystem insgesamt zu unterhöhlen.

Trauerfahnen in Herringen

Vierzehn Bergleute durch schlagende Wetter ums Leben gekommen

Herringen, 31. Mai. (Eigenbericht) Über der Zeche Heinrich Robert in Herringen bei Hamm (Westfalen) wehen die schwarzen Fahnen. Am Donnerstagmorgen sind 14 Bergleute durch eine Schlagwetterexplosion ums Leben gekommen. Umfangreiche Brände auf der 1000-m-Sohle zwangen die Rettungsmannschaften am Donnerstagnachmittag, ihre Arbeiten einzustellen.

Am späten Mittwochabend hatte sich ein Gummiförderband heißgelaufen. Man vermutet, daß dadurch Teile des Streckenausbaues in Brand geraten sind. Diese Brände führten um 2.15 Uhr zu der Explosion schlagender Wetter. Die 14 Bergleute waren bei der Katastrophe in unmittelbarer Nähe des Explosionsherdes und sind nach menschlichem Ermessen sofort ums Leben gekommen. 20 andere Bergleute und Mitglieder der Rettungsmannschaften wurden durch kleinere Explosionen, die sich am Donnerstagvormittag ereigneten, verletzt. Vier von ihnen liegen in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Trotz fieberhafter Arbeiten gelang es bis zum Abend noch nicht, den Brandherd einzudämmen.

Die Ursachen des Unglücks sind im einzelnen noch nicht geklärt. Es wird jedoch behauptet, daß der Brand zu spät erkannt worden sei. Das Oberbergbauamt Dortmund hat sofort eingehende Untersuchungen eingeleitet. Die Arbeit auf der Zeche, die bisher 5000 t Steinkohle täglich förderte, ruht. Durch den Brand auf der 1000-m-Sohle wird für längere Zeit mit einem täglichen Ausfall von 1300 t zu rechnen sein. — Der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Dr. Sträter, hat den Hinterbliebenen der 14 Bergleute sein Beileid ausgesprochen und den Verletzten baldige Genesung gewünscht.

Königswinter „noch vollkommen offen"

Bonn, 31. Mai. (AP) Die am 18. Mai gescheiterten Tarifverhandlungen zwischen den Ländern und den Vertretern der Kommunal- und Länderangestellten wurden am Donnerstag in Königswinter wiederaufgenommen. Nach stundenlangen Verhandlungen erklärte ein Vertreter der Deutschen Angestelltengewerkschaft, die Lage sei „noch vollkommen offen". Von dem Ausgang der Verhandlungen, die am späten Abend noch andauerten, wird es abhängen, ob es im öffentlichen Dienst zu einem großen Streik kommt oder nicht.

Einst rote Hochburgen . . .

. . . heute christlich-demokratisch — Klarer Wahlsieg de Gasperis

Eigenbericht unseres Korrespondenten

Rom, 31. Mai. Die italienischen Gemeinde- und Provinzialwahlen, die in drei Akten stattfinden, am vergangenen Sonntag und Montag in Norditalien, am kommenden Sonntag in Sizilien und am 10. Juni in Mittelitalien, haben in ihrem ersten, norditalienischen Akt mit einem klaren Sieg der christlich-demokratischen Partei und der mit ihr verbündeten Parteien geendet. Die kommunistischen Hochburgen, eine nach der anderen, sanken in Staub. Auch der rote Riegel, der von Meer zu Meer durch Nord- und Mittelitalien führte, wurde gesprengt. Von den Hauptstädten der 27 Provinzen haben die Kommunisten nur fünf in ihrer Hand behalten. Mailand, Genua, Venedig, Verona, Ravenna, Forli, Pavia usw. gelangten in die Hände der demokratischen Parteien. Als einzige größere Stadt behielten die Kommunisten Bologna, wo die demokratischen Parteien mit nur 2000 Stimmen in der Minderheit blieben.

Trotz ihres Zusammenschlusses sind die Linkssozialisten von 11,5 Prozent (im Jahre 1948) auf 10,6 Prozent im Jahre 1951 abgesunken. Dagegen muß anerkannt werden, daß die rechtssozialistische Partei Nennis eine unerwartete politische Lebenskraft bewiesen hat — ein Anzeichen für die Verlagerung nach rechts im Innern der marxistischen Massen oder Ausdruck der Abneigung für die allzu offene Russenfreundschaft der Kommunisten? Die Kommunisten selbst haben an Stimmen wohl gegenüber den Gemeindewahlen vom Jahre 1946 stark verloren, nicht aber gegenüber den Parlamentswahlen im Jahre 1948. Es ist sogar eine leichte Zunahme gegen 1948 festzustellen. De Gasperi selbst hat diese Tatsache durchaus unterstrichen. Er sagte: „Die kommunistische Gefahr besteht weiter. Wer sie nicht sieht, ist entweder blind oder ein Komplice."

Die christlich-demokratische Partei Italiens bleibt auf absehbare Zeit die weitaus mächtigste Parteibildung des Landes und das einzige Hindernis des Kommunismus. 1946 schlossen sich ihr 33,4 Prozent der Wähler an, 1948 sogar 43,3 Prozent und jetzt wieder 36,5 Prozent. Die Stimmen, die abgingen, flossen im wesentlichen nach rechts. Sie kamen der liberalen Partei, die von 1,6 Prozent 1948 auf 4,7 Prozent im Jahre 1951 angestiegen ist, und den Neofaschisten zugute, die sich mehr als verdreifachten, von 1,5 auf 5,4 Prozent. Besonders stark war ihr Erfolg in Mailand, wo sie über 50 000 Stimmen errangen.

Im ganzen waren es gute, in manchem Betracht sogar vorbildliche Wahlen. Die Italiener gingen in einer Zahl zur Urne — zwischen 80 und 90 Prozent —, wie sie in anderen Ländern selten festgestellt werden kann.

Keine Offenlegung der Steuerlisten

Spesen bleiben begrenzt abzugsfähig — Steuerbeschlüsse des Bundestags

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 31. Mai. Fünf Stunden brauchte der Bundestag am Donnerstag, um bei der dritten Lesung des Gesetzentwurfes für gewisse Abänderungen und Vereinfachungen bei der Einkommen- und Körperschaftssteuer die wichtigsten der bei der zweiten Lesung gefaßten Beschlüsse wieder zu verwerfen oder wesentlich abzumildern. Spesen werden weiterhin steuerfrei gemacht werden dürfen, soweit der Bundesfinanzminister das zuläßt, die Steuerlisten werden nicht offengelegt und in der Frage der gemeinsamen Veranlagung von Ehegatten wurde eine Kompromißlösung gefunden, wonach eine gemeinsame Veranlagung erst stattfindet, wenn das Gesamteinkommen 600 Mark monatlich übersteigt. Der Entwurf als Ganzes wurde abschließend gegen die Stimmen der KPD und bei Stimmenthaltung der SPD verabschiedet und damit Gesetz.

Der Stoff an sich und die zahlreichen Abänderungsvorschläge, die von allen Seiten des Hauses kamen, verursachten langwierige Wortgefechte, bei denen Steuertabellen gegen Steuertabellen aufmarschierten, wobei die eine Seite aus ihnen bewies, wie sozial ihre Forderung sei, während die andere an Hand der gleichen Tabellen den Nachweis erbrachte, daß das Gegenteil der Fall wäre. Das galt insbesondere bei der Aussprache über den Wunsch des Finanzministers und der Regierungskoalition nach einer gemeinsamen Veranlagung der Ehegatten, wenn beide Teile über steuerpflichtiges Einkommen verfügen. Der Abg. Pelster (CDU) führte hier Zahlenbeispiele an, wonach ein Familienvater mit 5 Kindern unter Umständen mehr Steuern zahlen muß als ein kinderloses Ehepaar mit dem gleichen Gesamteinkommen bei getrennter Veranlagung. Die Opposition hatte ebenso wirksame Gegenbeispiele zur Hand. Das Kompromiß, die gemeinsame Veranlagung erst vorzunehmen, wenn das Gesamteinkommen 600 DM monatlich übersteigt, wurde schließlich mit einer Stimme Mehrheit angenommen.

Die SPD hielt mit Unterstützung der KPD ihre Forderung auf Offenlegung der Steuerlisten auch in der dritten Lesung aufrecht. Sie wurde aber vom übrigen Hause überstimmt. Das wichtigste Gegenargument war der Hinweis auf das fruchtbare Feld, das sich hier für Denunzianten und Schnüffler auftun würde. Die in der zweiten Lesung vollständig gestrichene Steuerfreiheit von Spesen für die Bewirtung von Geschäftsfreunden wurde in der dritten Lesung, wenn auch mit Einschränkungen, wieder hergestellt. Nach der neuen Regelung wird der Bundesfinanzminister ermächtigt, den Spesenmißbrauch durch eine Rechtsverordnung zu unterbinden. Dieser ließ allerdings keinen Zweifel darüber, daß er mit der Anerkennung von Spesen nicht zu großzügig verfahren werde. Andererseits gab er jedoch zu, daß eine vollständige Streichung dieser Ausgaben Härten mit sich bringen würde, die auch der Fiskus nicht wünsche.

Krach bis um Mitternacht

Haushalt des Bundeskanzlers stark umkämpft

Bonn, 31. Mai. (Eigenbericht) Bis weit in die Nachtstunden hinein dehnte sich im Bundestag die zweite Lesung des Haushaltsplanes für die Bundeskanzlei am Donnerstag aus. Wie nicht anders zu erwarten war, spitzte sich die Debatte verschiedentlich zu tumultarischen Szenen zu. Die Aussprache — in diesem Falle wohl besser: die Auseinandersetzung — war bei Redaktionsschluß noch in vollem Gange.

Nach dem mit ermüdender Sachlichkeit vorgetragenen Referat des Berichterstatters Dr. Blank (FDP), steigerte sich das Tempo der Diskussion, als für die SPD der Abg. Mellies in seiner Kritik an der Arbeit des Bundeskanzleramtes zwischen die altbekannten und nicht immer unbegründeten Vorwürfe einige geschickte Tiefschläge machte, die insbesondere gegen den Kanzler und gegen den Ministerialdirektor Dr. Globke gerichtet waren. Mellies warf u. a. dem Bundeskanzler „eine bewußt falsche Unterrichtung des Bundespräsidenten bei Personalangelegenheiten" vor. Der Bundeskanzler forderte demgegenüber den SPD-Sprecher auf, die Taktik der halben Andeutungen und Verdächtigungen fallen zu lassen und mit greifbaren Beweisen Rede und Antwort zu stehen.

„Volksbefragung" als Bumerang

Sowjetzone stimmt gegen die Remilitarisierung der Sowjetzone

Berlin, 31. Mai. (Eigenbericht) Die sogenannte Volksbefragung gegen die Remilitarisierung, die vom 3. bis 5. Juni in der Sowjetzone durchgeführt wird, erweist sich immer mehr als Bumerang für die SED-Machthaber. Zunächst reagierte die Bevölkerung sehr kühl auf den „Volksbefragungsrummel", da die amtliche Propaganda allzusehr auf die angebliche Remilitarisierung in Westdeutschland abgestellt war. Nachdem aber von Widerstandsgruppen die Parole ausgegeben wurde, daß die Volksbefragung zu einer Demonstration gegen die Aufrüstung in der Sowjetzone selbst werden müsse, ist in weitesten Kreisen der Bevölkerung eine sehr starke Resonanz festzustellen.

Die evangelische Kirche hat sich zum Fürsprecher dieser Bestrebungen gemacht. In einer Kanzelabkündigung, die am nächsten Sonntag verlesen wird, heißt es, der Christ, der an der „Volksbefragung gegen die Remilitarisierung" teilnehme und mit Ja stimme, wende sich damit „an die für ihn zuständige Obrigkeit in seinem Staatsgebiet" und warne sie vor jeder Herstellung menschenmordender Waffen und der Ausbildung an ihnen. Bezeichnend ist, daß diese Kanzelabkündigung dem Innenminister der Sowjetzone, Steinhoff, vorgelegen hat und, nachdem sie zweimal geändert werden mußte, in dieser Form genehmigt wurde.

Die Behörden der Sowjetzone kennen also die Tendenzen, die „Volksbefragung" zu einer Aktion gegen sie selbst zu machen. Sie nehmen jedoch diesen „Schönheitsfehler" in Kauf, um unter allen Umständen das Ergebnis der letzten „Volkswahlen" im Oktober 1950 mit seinen 99,7 Prozent noch zu überbieten und diesmal ein hundertprozentiges Ja nach Moskau melden zu können, wenn auch die überwiegende Mehrzahl dieser „Jas" für sie selbst ein „Nein" bedeutet.

Kreuz im Ja-Kreis . . .

. . . heißt für die Freiheit stimmen

Bonn, 31. Mai. (dpa) Bundesminister Jakob Kaiser hat am Donnerstag die Bevölkerung der Sowjetzone namens der Bundesregierung aufgerufen, bei der kommunistischen Volksbefragung vom 3. bis 5. Juni für die Freiheit zu stimmen. Jeder, dem es ohne Gefährdung seiner Sicherheit möglich sei, solle ein aufrechtes Kreuz in den Ja-Kreis des Stimmzettels setzen zum Zeichen dafür, daß er die kommunistische Volksbefragung ablehne.

Kaiser erklärte, er sei überzeugt, daß ganze Dörfer diese Aufforderung, hinter der die gesamte Bundesregierung stehe, befolgen würden. Er bedauerte, daß das in der Bundesrepublik bestehende Verbot der Volksbefragung in Stuttgart durch eine einstweilige Verfügung des dortigen Verwaltungsgerichts wieder aufgehoben worden sei.

„Ich bin Abgeordneter"

Kommunisten dringen in versiegeltes Büro ein

Hannover, 31. Mai. (AP) Das von der Polizei versiegelte Büro des kommunistischen Berliner Senders in Hannover, ist von etwa 20 KP-Funktionären unter Führung des Landtagsabgeordneten Zscherpe gegen polizeilichen Widerstand aufgebrochen worden.

Die KP-Funktionäre drängten den Wache stehenden Polizeibeamten zur Seite, und Zscherpe erbrach das Siegel. Er sei Landtagsabgeordneter und wolle nur einen Brief schreiben, erklärte er. Als Polizeiverstärkung eintraf, hatte Zscherpe das Gebäude bereits wieder verlassen. Einige Kommunisten, die sich weigerten das Büro zu verlassen, wurden mit Gewalt entfernt. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen. Der Polizeichef von Hannover will gegen Zscherpe ein Verfahren wegen Landfriedensbruchs und Verletzung eines Amtssiegels beantragen.

Verdächtige Kartenkäufe

Hannover, 31. Mai. (IWE) Kartenmaterial, vor allem der Bundesgebiete an der Zonengrenze, ist in den letzten Wochen von den ständigen Korrespondenten des kommunistischen Deutschlandsenders in Westdeutschland aufgekauft und an die Berliner Zentrale geschickt worden. Für den Ankauf des Kartenmaterials wurde den Korrespondenten ein Westmark-Sonderfonds in Höhe von 10 000 Mark zur Verfügung gestellt. Das Kartenmaterial soll in den Betrieben der volkseigenen graphischen Industrie der Sowjetzone nachgezeichnet und nachgedruckt werden und dann an die Volkspolizei gehen.

„General Regen" greift ein

Tokio, 31. Mai. (dpa) „General Regen" diktiert zur Zeit das Kampfgeschehen in Korea. An den meisten Frontabschnitten ist der Vormarsch der UNO-Streitkräfte durch die starken Regenfälle zum Stillstand gekommen. Straßen und Wege sind völlig verschlammt, so daß der Nachschub der Amerikaner nicht nachkommen kann. Die Alliierten haben wieder die gleiche Linie erreicht, die sie beim Beginn der ersten chinesischen Frühjahrsoffensive im April innehatten. General Ridgway gab bekannt, daß mit neuen Angriffen des Feindes gerechnet werden müßte.

Atomwaffen und Strategie

New York, 31. Mai. (dpa) Der Vorsitzende des Atomenergieausschusses des USA-Kongresses, Senator McMahon, erklärte, die vor kurzem in Newada und bei Bikini durchgeführten Versuche mit Atomwaffen hätten ergeben, daß die USA gegen einen etwaigen Angreifer noch stärkere Schläge mit Atomwaffen führen könnten als zuvor. McMahon sagte: „Wir entwickeln eine Vielzahl von Atomwaffen, die allmählich zur Verwendung im Falle eines Krieges verfügbar werden. Sie schließen taktische Waffen wie . . . um nur eine zu nennen — die sogenannte Atomgranate, ein . . . Aller Wahrscheinlichkeit nach würden künftig ferngelenkte Geschosse mit Atomsprengstoff im USA-Arsenal eine hervorragende Rolle spielen. Mit der Zeit werde sich die Sowjetarmee gezwungen sehen, „von dem Denken in großen Massen von Soldaten und Material, die auf einen kleinen Raum konzentriert werden, abzugehen". Diese Überlegungen seien auch von Einfluß auf die Verteidigung Westeuropas. Die Frage, ob eine Wasserstoffbombe hergestellt werden und ob sie mit Flugzeugen transportiert werden könne, beantwortete Senator McMahon mit Ja.

König Paul übernimmt Oberbefehl

Athen, 31. Mai. (AP) König Paul von Griechenland hat am Donnerstag den Oberbefehl über die griechischen Streitkräfte übernommen, nachdem Feldmarschall Papagos überraschend zurückgetreten war. Es ist noch nicht bestimmt, wie lange der König das neue Amt innehaben wird. Papagos hat offiziell aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Dieser Begründung wird aber in der griechischen Presse wenig Glauben geschenkt. Teile der Armee sind mit dem Kommandowechsel unzufrieden. Unter der Führung eines Offiziers zwang am Donnerstag eine Gruppe griechischer Soldaten den Athener Rundfunk, die Nachricht vom Rücktritt Papagos nicht zu veröffentlichen.

20 oder 31,3 Prozent?

Neues Finanzverhältnis Bund—Länder gefordert

Bonn, 31. Mai. (dpa) Bundesfinanzminister Schäffer begründete vor dem Bundestag am Donnerstag einen Gesetzentwurf, nach dem der Bund 31,3 Prozent der Ländereinnahmen aus der Einkommen- und Körperschaftssteuer erhalten soll, während der Bundesrat nur mit einem Anspruch auf 20 Prozent der Einnahmen aus dem Vorjahresaufkommen dieser Steuern und auf 40 Prozent aus dem Mehraufkommen gegenüber 1950 einverstanden ist.

Gleichzeitig forderte Schäffer in einem weiteren Entwurf die Schaffung eines Weisungsrechtes an die Länder, soweit sie auftragsweise Abgaben verwalten, die dem Bund teilweise zufließen. Schäffer erklärte, die beiden Vorlagen sollten das finanzpolitische Verhältnis zwischen Bund und Ländern auf eine neue Grundlage stellen. Es sei nicht nur notwendig, den Bund unmittelbar an dem Steueraufkommen der Länder zu beteiligen. Auch der Anteil an der Verwaltung dieser Steuer müsse entsprechend sein.

Flugwetterwarter in deutscher Hand

Hamburg, 31. Mai. (dpa) Die Flugwetterwarten auf den Verkehrsflughäfen Hamburg-Fuhlsbüttel, Düsseldorf-Lohausen und Wahn bei Köln werden am Freitag von den Besatzungsbehörden dem deutschen Wetterdienst übergeben. Sie unterstehen künftig dem Meteorologischen Zentralamt in Hamburg. Damit befindet sich der gesamte Flugwetterdienst auf den Verkehrsflughäfen des Bundesgebietes in deutscher Hand. Im amerikanischen Besatzungsgebiet waren die Flugwetterwarten bereits seit längerer Zeit in deutsche Verwaltung übergegangen.

Politik — kurz gefaßt

Bundesverkehrsminister Seebohm hat sich in Hamburg erneut gegen die beabsichtigte Aufhebung der Freihafenzonen in den westdeutschen Hafenstädten zur Unterbringung des illegalen Osthandels gewandt.

Die Vertreter der CDU und FDP von Rheinland-Pfalz haben in ihrer Auffassung über die Regierungsbildung grundsätzliche Übereinstimmung erzielt. Über die Aufteilung der Ressorts werden die Fraktionen am Montag abschließend beraten.

Der bayrische Landtag beauftragte die Regierung, Anträgen auf Errichtung von Spielbanken „nicht mehr grundsätzlich ablehnend gegenüberzustehen". Die Regierung soll umgehend einen Gesetzentwurf über die Zulassung von Spielkasinos unter Berücksichtigung der „besonders gelagerten bayrischen Verhältnisse" vorlegen.

Bundesinnenminister Dr. Lehr hat Sonntag, den 16. September, als Tag der Südweststaatabstimmung festgelegt.

Die am Mittwoch wiederaufgenommenen Lohnverhandlungen für den westdeutschen Steinkohlenbergbau wurden erneut, und zwar auf nächste Woche vertagt.

Die Behörden der Sowjetzone seien angewiesen worden, vorerst keine Interzonenpässe an Wissenschaftler, Techniker und Gelehrte auszustellen, wird aus Berlin gemeldet.

Ein israelisches Flugzeug wurde am Donnerstag von zwei syrischen Militärmaschinen über syrischem Gebiet abgeschossen. Wie ein syrischer Sprecher mitteilte, befand es sich etwas sieben Kilometer über syrischem Gebiet.

Sonne über dem Nürburgring

Juan Manuel Fangio drehte als Gast eine Ehrenrunde

Nürburg, 31. Mai. (Eigenbericht) Unter hervorragenden Wetterbedingungen begann am Donnerstag um 8 Uhr das offizielle Pflichttraining zum 16. ADAC-Eifelrennen. Am Morgen waren die Motorräder gefahren, bei denen der 22jährige Walter Zeller mit mehr als 122 km/st klar über die vorjährige Saugmotoren-Bestzeit kam und nur knapp unter dem Streckenrekord Schorsch Meiers blieb. Als dann um 12 Uhr die Wagen mit ihrem Training begannen, fehlten die italienischen Asse Ascari, Villoresi und Cortese, die aber im Laufe des Donnerstagabends noch eintrafen. Dafür aber drehten der argentinische Meisterfahrer Juan Manuel Fangio und der deutsche Exmeister Karl Kling eine Ehrenrunde auf dem neuen 220er und 300er Mercedes.

Die Trainingszeiten der Wagenfahrer, die nun durch die Nachmeldung des Australiers Gaze auf Alfa elf Nationen vertreten, blieben unter dem sonst üblichen Niveau. Man weiß aber, daß — und dies betonen besonders die ausländischen Fahrer immer wieder — der Nürburgring als sportlich schwierigste Strecke der Welt eine lange Einfahrtszeit erfordert und nur eine intensive Streckenkenntnis überhaupt eine Chance gibt. Am aktivsten waren neben den Motorradfahrern die kleinsten Rennwagen, bei denen Ernst Troeltsch mit 109 km/st die Bestzeit herausfuhr. Sämtliche anderen deutschen und ausländischen Asse, die bis auf die drei Italiener alle zur Stelle waren, hielten sich sichtlich stark zurück.

Charles siegte nach Punkten

Chikago, 31. Mai. (dpa) Der Titelverteidiger Ezzard Charles besiegte bei dem Boxweltmeisterschaftskampf im Schwergewicht seinen Herausforderer Jony Maximnach Punkten. Es war seine achte erfolgreiche Titelverteidigung. Gegen Halbschwergewichtsweltmeister Maxim machte Ezzard Charles vor knapp 8000 Zuschauern vom ersten Gongschlag an den Kampf. Er wechselte dabei sehr geschickt zwischen Nah- und Distanzkampf und ließ seinen Herausforderer nie zur Ruhe kommen.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: 1. Waldfee (E. Koshold), 2. Baldoman, 3. Astrid, 4. Abmarsch; Sieg 27, Pl 15, 23, 23, 80; EW 280. — 2. R.: 1. Kohlhexe (E. Jung), 2. Pethelm, 3. Estra, 4. Tatina; Sieg 114, Pl. 24, 19, 90, 34; EW 884. — 3. R.: 1. Coeurdame (Ch. Hofmann), 2. Klasina, 3. Ernalda; Sieg 155, Pl. 20, 15, 17; EW 784. — 4. R.: 1. Adalwig, 2. Ilse D, 3. Steinprinz; Sieg 42, Pl. 18, 24, 20; EW 400. — 5. R.: 1. Glindfeld (J. Rademacher), 2. Eldjebabet, 3. Alwina; Sieg 90, Pl. 14, 12, 13; EW 148. — 6. R.: 1. Baster (A. v. d. Beek), 2. Heidequell, 3. Freigeist, 4. Stella rosa; Sieg 46, Pl. 25, 26, 35, 35; EW 332. — 7. R.: 1. Nico (B. J. Alkemade), 2. Ursela, 3. Landstürmer, 4. Manneswort; Sieg 205, Pl. 21, 37, 17, 18; EW 12 528. — 8. R.: 1. Heido (K. Schleyer), 2. Alligator, 3. Reinhard; Sieg 49, Pl. 16, 14, 33; EW 132. — 9. R.: 1. Moro (H. Lappe), 2. Feuerzauber, 3. Bedello; Sieg 49, Pl. 16, 14, 33; EW 132.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Alarm abgeblasen

da- Als der Bundesfinanzminister vor geraumer Zeit den Entwurf des Haushaltsplans 1951/52 vorlegte, kündigte er an, daß zwischen den zu erwartenden Einnahmen und den voraussichtlichen Ausgaben eine Lücke von über drei Milliarden Mark klaffen werde. Das wirkte alarmierend. Der Haushaltsplan muß in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen sein, wenn daraus nicht die Währung gefährdet werden soll. Also hieß es nach Wegen suchen, auf denen dieser gewaltige Fehlbetrag auszugleichen ist. Der Bundesfinanzminister hielt vor allem eine Sonderumsatzsteuer auf den „gehobenen Bedarf" für das Gegebene. Die Regierungsparteien waren mehr für eine Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer über die vorgesehenen vier Prozent hinaus. Auch eine Reihe anderer Pläne geisterten durch die Gegend. Wenn der Steuerzahler selbst befragt worden wäre, dann hätte er bestimmt gegen jede neue Steuer plädiert und statt dessen Einsparungen vorgeschlagen.

Es kam dann zu ziemlich länglichen Verhandlungen zwischen dem Bundesfinanzminister und den Finanzsachverständigen der Koalitionsparteien. Ihr nunmehr vorliegendes Ergebnis dürfte die Alarmstimmung beseitigen und den Steuerzahler in etwa beruhigen. Außer der gestern verabschiedeten Novelle zum Einkommen- und Körperschaftssteuergesetz, außer der bereits seit längerem geplanten und einer Mehrheit im Bundestag sicheren Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer von drei auf vier Prozent und außer einer Luxussteuer, die sich nur auf einen kleinen Kreis von Waren erstrecken soll, wird es voraussichtlich keine neuen Steuern geben. Ob der Bundesfinanzminister ebenso beruhigt dem Ablauf des Bundeshaushaltsjahres entgegensieht, steht auf einem anderen Blatt. Denn man muß sich darüber klar sein, daß die Verminderung des Fehlbetrages von über drei Milliarden auf 300 Millionen Mark vorerst nur auf dem Papier steht. Sie wird einmal dadurch erreicht, daß Einsparungen gemacht und wesentliche Ausgabeposten aus dem ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt überführt werden sollen. Das ist zu vertreten, soweit es sich um Posten handelt, durch die — wie beim Wohnungsbau — wieder Werte geschaffen werden. Weiterhin wird sie dadurch möglich, daß auf Grund der Erfahrungen im ersten Viertel dieses Jahres das Aufkommen aus den bereits bestehenden Steuern wesentlich höher angesetzt wird als im Voranschlag des Bundesfinanzministeriums. Man vertraut also auf das Anhalten der bisher günstigen Einnahmeentwicklung und sieht davon ab, diese durch neue zusätzliche Steuern unter Umständen zu gefährden.

Eine wesentliche rechnerische Entlastung ergibt sich schließlich daraus, daß die Besatzungskosten nur mit 5,6 Milliarden Mark in Ansatz gebracht werden. Hier ist zweifellos ein Unsicherheitsfaktor, den nur die Alliierten beseitigen können. Verhandlungen über eine Ermäßigung der Besatzungskosten sind angebahnt. Ihr Ausgang wird von dem Verständnis des Petersbergs für die deutsche These abhängen, daß die Ausgaben für Kriegsfolgelasten, für die Vertriebenen und für andere soziale Leistungen einen sehr gewichtigen Beitrag zur Verteidigung des Westens darstellen. Dabei sollte den Alliierten ruhig auch einmal die Frage vorgelegt werden, ob nicht ein Teil der Besatzungskosten ebenfalls auf den außerordentlichen Haushalt zu überführen sei und ob die Deckungsmittel nicht durch eine Auslandsanleihe beschafft werden könnten. Verzinsung und Tilgung einer derartigen Anleihe wären für den Bund bestimmt leichter als die Abzweigung von Milliardenbeträgen für den Besatzungswohnungsbau und andere bleibende Anlagen aus den laufenden Einnahmen. Je weniger Unruhe von der Steuerseite her in die westdeutsche Wirtschaft hineingetragen wird, um so leistungsfähiger wird sie für die Verteidigung des Westens sein. Die psychologischen Wirkungen eines Entgegenkommens der Besatzungsmächte in dieser Hinsicht dürften ebenfalls sehr hoch anzuschlagen sein.

Im August nach London

Die Englandreise des Bundeskanzlers

Bonn, 31. Mai. (Eigenbericht) Bundeskanzler Dr. Adenauer wird voraussichtlich zwischen dem 18. und 23. August nach London fahren, um der durch Außenminister Morrison überbrachten Einladung der britischen Regierung Folge zu leisten.

300 Millionen statt 3 Milliarden

Bundesfinanzminister Schäffer gab nach — Voraussichtlich keine zusätzlichen Steuern

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 31. Mai. Mit rund 16,5 Milliarden Mark setzten am Mittwochabend die unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Adenauer tagenden Mitglieder des Bundeskabinetts und die Finanzsachverständigen der Koalitionsparteien die Ausgaben in dem ordentlichen Bundeshaushalt für 1951/52 an. Diesem stehen etwa 16,2 Milliarden Mark an erwarteten Einnahmen gegenüber. Der ursprünglich vom Bundesfinanzminister auf über drei Milliarden Mark geschätzte Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt würde damit auf 300 Millionen Mark vermindert werden.

Die Verminderung gelang durch Übernahme wesentlicher Ausgabeposten in den außerordentlichen Haushalt, durch Festlegung des Besatzungskostenhaushaltes auf 5,6 Milliarden Mark gegenüber anfänglich 6,3 Milliarden, zu denen dann noch eine Nachforderung von 3,7 Milliarden Mark gekommen war, durch höhere Einnahmeschätzungen bei der Umsatzsteuer und bei anderen Steuerarten sowie durch Einrechnung von Rentenersparnissen auf Grund neuer Ermittlungs- und Feststellungsverfahren. Für den noch offenstehenden Fehlbetrag von 300 Millionen Mark wollen die Koalitionsparteien dem Bundesfinanzminister eine Luxussteuer bewilligen, deren Ertrag mit rund 100 Millionen Mark angenommen wird. Die restlichen 200 Millionen sollen durch Mehrschätzung der Einnahme bei den Verbrauchssteuern ausgeglichen werden. Der Bundesfinanzminister hat sich jedoch seine endgültige Entscheidung darüber für die Kabinettssitzung am Freitag vorbehalten.

Die Umsatzsteuer wird, wie schon berichtet wurde, auf die vier Prozent beschränkt bleiben, die in der Novelle zum Umsatzsteuergesetz vorgesehen sind. Dagegen gilt es als sicher, daß „die in einem einzigen Unternehmen vereinigten, voneinander aber unabhängigen Erzeugungs- oder Handelsstufen im Gegensatz zur seitherigen Übung jede für sich mit der Umsatzsteuer belegt" werden. Ebenso besteht Aussicht, daß auf Grund dieser Regelung die sogenannte Millionärs-Umsatzsteuer für Verkaufsunternehmen mit mehr als einer Million Mark Jahresumsatz in Zukunft wegfällt, weil einerseits ihr Ertrag geringer als allgemein angenommen ist, und weil andererseits die Bundesregierung nicht auf den von diesen Unternehmen ausgeübte Preisdruck verzichten will. Als Reserve ist an eine Treibstoffpreiserhöhung um fünf Pfennig je Liter gedacht, die aber keinesfalls vor dem Herbst und dann auch nur bei ausgesprochener Notlage beschlossen werden soll.

Ein maßgeblicher Teilnehmer an den Beratungen erklärte unserem Vertreter, daß man insgesamt bei Beginn der Besprechungen nicht geglaubt habe, die Ausgaben des Bundeshaushaltes ohne neue zusätzliche Steuern bestreiten zu können. Die Entwicklung der letzten Tage habe jedoch ergeben, daß ein gewisser Optimismus am Platze sei, und daß die Einnahmen höher liegen würden, als man dies bei der Aufstellung des Haushaltplanes im Bundesfinanzministerium habe voraussehen können.

Notstandsprogramm Berlin verlängert

Berlin, 31. Mai. (AP) Das Westberliner Notstandsprogramm ist am Donnerstag um drei weitere Monate von Juli bis Ende September verlängert worden. Zu diesem Zweck wurden dem Senat aus dem Garioa-Sonderfonds 45 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, mit denen man hofft, 45 000 bis 48 000 Personen weiter beschäftigen zu können.

Laokoon Schäffer



„Mit den kleineren Biestern würde ich schon fertig, wenn nur die ‚Halskrause' nicht wäre!"

Polnische Wirtschaftsspionage

Sowjetzone muß Industrieerfahrungen preisgeben

Berlin, 31. Mai. (dpa) Die Sowjetzone habe sich in Besprechungen mit polnischen Vertretern zur Preisgabe zahlreicher Patente, Fertigungsmethoden und Erfahrungen aus verschiedenen Industriezweigen verpflichten müssen, verlautet aus der „Staatlichen Plankommission" der Sowjetzone. Die Polen legten einen umfangreichen Katalog mit „Wünschen" der in Polen interessierenden Produktion vor. Die polnischen Interessen erstreckten sich dabei sowohl auf die Voraussetzungen für die Herstellung, wie auch in jedem Falle auf die jeweils letzten Labor-Experimente und Erfahrungen aus der jüngsten Produktion.

Die Polen zeigten sich bei den Verhandlungen so ausgezeichnet über die Wirtschaft der Sowjetzone unterrichtet, daß sie verschiedentlich auf den Einwand, die gefragte Produktion existiere in der Sowjetzone nicht, mit der genauen Ortsangabe der deutschen Betriebe antworten konnten. Die Sowjetzonenbehörden mußten sämtliche gewünschten Betriebe nennen und Termine für Besichtigungsbesuche durch polnische Fachdelegationen festlegen.

Tür um einen Spalt geöffnet

Teheran verhandelt über Öl — London stellt Entspannung fest

London, 31. Mai. (dpa/AP) Die bisher verschlossene Tür zu britisch-persischen Verhandlungen hat sich um einen Spalt geöffnet. Am Donnerstag wurde die Denkschrift veröffentlicht, welche die persische Regierung am Tage zuvor einem Vertreter der Anglo-Iranian zur Verstaatlichung überreicht hatte. Die Regierung schlägt darin weitere Verhandlungen mit der Gesellschaft vor, lehnt es aber ab, mit Vertretern der britischen Regierung zu sprechen.

In der Denkschrift betont die persische Regierung, daß sie die Erfahrungen und Kenntnisse der Ölgesellschaft nützen wolle. Die Arbeiter und Angestellten sollten auf ihren Posten bleiben und in ihrer Tätigkeit von der neuen „Staatlich persischen Ölgesellschaft" anerkannt werden. Ziel sei es, Produktion und Export weiter zu steigern. Die Regierung erklärt noch einmal, daß die Anglo-Iranian für die ihr aus der Verstaatlichung entstehenden Verluste entschädigt werde. Auch die Rechte der Kunden würden gewahrt. Ergänzend zu dieser Denkschrift gab der persische Ministerpräsident bekannt, daß die Regierung nicht beabsichtige, die Verstaatlichung mit Waffengewalt zu erzwingen. Persien hoffe, daß man eine für beide Seiten annehmbare Lösung finden werde.

Fähnchen, die nicht flattern werden

Düsseldorf, 31. Mai. (Eigenbericht) Nachdem die Polizei erst vor wenigen Tagen einen Lastwagen mit kommunistischen Propagandaschriften und Flugblättern beschlagnahmen konnte, hat sie bei einem Drucker in Lobberich mehrere hunderttausend kommunistische Propagandafähnchen sichergestellt. Ein bisher noch unbekannter Mann hatte dem Drucker den Auftrag gegeben und bereits 5000 Mark angezahlt. Die Kreise, die für die kommunistische Volksbefragung agitieren, verfügen also über reichliche Geldmittel und gehen bei ihren Bemühungen nicht kleinlich vor. Gegen den Drucker und seinen Geschäftsführer wurde ein Strafverfahren auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung betr. das „Verbot der Volksbefragung über die Remilitarisierung" eingeleitet.

Ohne jede Hemmung . . .

. . . wird der Fall Auerbach erledigt werden

München, 31. Mai. (AP) Der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard verwahrte sich am Donnerstag gegen Vorwürfe, daß die Regierung nicht an einer völligen Klärung des Falles Auerbach interessiert sei. Die Regierung gehe ohne jede Hemmung gegen die aufgetretenen Mißstände vor und sei gewillt, ohne Rücksicht auf Personen und Auswirkungen auf eine beschleunigte Klärung der Angelegenheit vor Gericht hinzuwirken. Weder das Kabinett noch einzelne seiner Mitglieder hätten jemals hemmend in den Gang des Verfahrens eingegriffen.

Während die Regierungsparteien (CDU, SPD und BHE) diese Erklärung begrüßten, bezeichnete der Vorsitzende der Bayernpartei, Dr. Baumgartner, Dr. Ehard und den Staatssekretär Dr. Ringelmann als befangen, da beide seit langem von Verfehlungen Auerbachs gewußt hätten. Mehr Vertrauen als in die Regierung setze er in den parlamentarischen Untersuchungsausschuß, den der Landtag in dieser Angelegenheit gebildet habe.

KURZ UND BUNDIG

Das Wort „Marjellchen" wurde einem Landstreicher in Göttingen zum Verhängnis. Er gab vor, ein Vertriebener aus Ostpreußen zu sein und wurde von dem Richter aufgefordert, einmal Marjellchen zu sagen. An dem falschen Zungenschlag erkannte der Richter, der selbst Ostpreuße ist sofort, daß er es mit einem Schwindler zu tun hatte.

Eine Flasche mit Goldmünzen fanden Kinder beim Spielen im Landkreis Pforzheim. In einem Dorf bei Nordenham wurde unter dem Fußboden einer Kammer ein Tongefäß mit Gold- und Silbermünzen entdeckt. Es gehörte dem früheren Besitzer des Hauses, der vor einigen Jahren starb. Kurz vor der Entdeckung hatten die Erben das Haus verkauft.

Ein 98jähriger k. u. k. Hofrat heiratete am Mittwoch in St. Veit (Kärnten) seine 49jährige Haushälterin. Beim Verlassen der Kirche zündete er sich eine riesige Meerschaumpfeife an und sagte zu den Reportern: „Ich bin sehr glücklich."

Eine Kompanie der norwegischen Heimwehr ist in den Sitzstreik getreten, um gegen die mangelhafte Ausrüstung zu protestieren. Sie beklagen sich darüber, daß sie einen Teil der Bekleidung selbst beschaffen müssen.

Eine Redeblüte gebrauchte kürzlich der persische Ministerpräsident Mussadiq. Er sagte: „Ich sehe es deutlich, man will mir die Füße binden, um zu verhindern, daß ich auch nur den kleinen Finger rühre."

Goldene Hochzeit — im Gefängnis

Freilassung v. Neuraths gefordert

Stuttgart, 31. Mai. (dpa) Die Landtagsfraktionen der FDP von Württemberg-Hohenzollern und Württemberg-Baden ersuchten ihre Landesregierungen, sich zugunsten des ehemaligen Reichsaußenministers von Neurath zu verwenden. Die Bundesregierung wird aufgefordert, im Namen der Menschlichkeit eindringlich dahin vorstellig zu werden, daß der wegen Kriegsverbrechen unter unerträglichen Bedingungen im interalliierten Gefängnis von Spandau in Haft gehaltene schwerkranke 79jährige bald freigelassen wird. Den aktuellen Anlaß zu diesen Anträgen gab der Tag der goldenen Hochzeit von Neuraths am 30. Mai.

Helgoländer besetzen Helgoland

Hundert Fischer protestieren gegen Bombenabwürfe und Verschrottung

Cuxhaven, 31. Mai. (dpa/AP) Über dem Flakturm der Insel Helgoland weht seit Donnerstag vormittag wieder die grün-weiße Fahne Europas. Rund 100 Helgoländer Fischer sind in der Nacht zum Donnerstag mit 18 Kuttern nach der Insel ausgelaufen, um gegen die weitere Bombardierung ihrer Heimat und gegen den Diebstahl der letzten Reste ihres Eigentums zu protestieren. Fischer vom Festlande haben es übernommen, sie laufend mit allem Notwendigen zu versorgen.

Die Kutter fuhren mit abgeblendeten Lichtern von Cuxhaven, Hörnum und Büsum aus, um nicht deutscher oder britischer Polizei in die Hände zu fallen. Die Helgoländer übergaben bei ihrem Abschied der Presse einen Appell, in dem es heißt: „Wir rufen alle Menschen guten Willens in Deutschland und in der Welt zu: Helft uns in unserem gerechten Kampf um die Rückkehr auf unsere Heimatinsel. Wir verwahren uns mit allem Nachdruck dagegen, daß unsere Heimat zum Tummelplatz parteipolitischer Propaganda wird. Am allerwenigsten haben die Jungkommunisten das Recht, sich zu angeblichen Vertretern unserer Interessen zu machen." Ein Sprecher teilte dazu ergänzend mit, die neue Besetzung Helgolands solle gleichzeitig der Ausländerung der Insel durch Schrottsucher ein Ende bereiten. Die Fischer wollen ferner einen provisorischen Leuchtturm einrichten und die Wasserwege durch Bojen markieren.

Behörden überrascht

Kiel, 31. Mai. (dpa/AP) Britische und deutsche Behörden in Schleswig-Holstein wurden durch die neue Besetzung Helgolands völlig überrascht. Die Polizei bemüht sich zur Zeit darum, nähere Einzelheiten von der Insel zu erfahren. Ein Boot wurde abgeschickt. Die Polizisten sollen die Fischer auffordern, auf das Festland zurückzukehren. Weitere Maßnahmen behält sich die Landesregierung vor. Von britischer Seite wurde erklärt, daß die Insel gegenwärtig nicht bombardiert werde, da zunächst die Ergebnisse der früheren Luftangriffe nachgeprüft würden. In Kürze sei jedoch mit neuen Bombenangriffen zu rechnen. Die Besatzung von Helgoland würde dann rechtzeitig evakuiert, nötigenfalls mit Zwang. Von britischer Seite wurde erneut darauf verwiesen, daß deutsche Landungen auf Helgoland ungesetzlich seien und bestraft würden.

Hoher USA-Beamter . . .

verhinderte Einreise deutscher Wissenschaftler

Washington, 31. Mai. (dpa) Der republikanische Senator Hickenlooper erklärte vor dem „MacArthur-Ausschuß" des USA-Senats in Washington, die Einreise von Hunderten deutscher Wissenschaftler, die nach dem Kriege bei der Entwicklung amerikanischer Raketen und Düsenjäger hätten helfen sollen, sei von einem Beamten des USA-Außenministeriums verhindert worden. Er wolle den Namen des Betreffenden erst nennen, wenn alle Einzelheiten dieses Falles geklärt seien. Es handele sich jedoch nicht um Außenminister Acheson.

Hickenlooper machte diese Angaben während der Einvernahme des Stabschefs der USA-Luftstreitkräfte, General Vandenberg. Er sagte, er besitze eine Aktennotiz, daß der frühere stellvertretende USA-Außenminister John Hildring im Herbst 1946 nicht in der Lage gewesen sei, sich angesichts der Opposition gegen die Einreise deutscher Wissenschaftler durchzusetzen. General Vandenberg bestätigte die Aussagen Hickenloopers und fügte hinzu, daß der Einreisestop für deutsche Wissenschaftler von einer „ihm weit übergeordneten Stelle" gekommen sei. Die Diskussion über die deutschen Wissenschaftler wurde ausgelöst durch die Erklärung Vandenbergs, daß deutsche Wissenschaftler und Techniker bei der Entwicklung der neuesten sowjetischen Flugzeugmuster und -motoren maßgeblich beteiligt gewesen seien.

Unternehmer — heute

Kundgebung nordrhein-westfälischer Arbeitgeberverbände

Düsseldorf, 31. Mai. (Eigenbericht) Unter dem Motto „Das Unternehmertum in der Gegenwart" fand in Düsseldorf eine Kundgebung der Vereinigung Nordrhein-Westfälischer Arbeitgeberverbände statt. Präsident Vorwerk erklärte, die Arbeitgeberverbände wollten keine Kampforganisation sein. Die Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften in den drei gemeinsamen Ausschüssen zur Klärung von Investitions-, Exportförderungs- sowie Preis- und Lohnfragen sei ein verheißungsvoller Auftakt. Der Klassenkampf müsse endgültig beendet werden. Beide Sozialpartner sollten sich daher gegen Scharfmacher in den eigenen Reihen wenden und ihre Vertreter sorgfältig auswählen. Bundesminister Seebohm bezeichnete den Unternehmer als den letzten Hort der Freiheit; er müsse der Versuchung widerstehen, um der vermeintlichen Sicherheit willen sich binden zu lassen. Der Geschäftsführer des Deutschen Industrie-Instituts Köln, Dr. Hellwig, warnte vor der Gefahr des reinen Spezialistentums. Dr. Krengel, Vorstandsmitglied der Arbeitgebervereinigung, setzte sich dafür ein, daß die Stimme des Arbeitnehmers im Betrieb zur Geltung komme, lehnte jedoch die „Fernlenkung durch Gewerkschaftsfunktionäre" und das Vetorecht der Betriebsangehörigen in wirtschaftlichen Entscheidungen ab. Die Praxis habe bewiesen, daß der Unternehmerstand die beste Gewähr für eine rationelle Wirtschaft biete, da er ein starkes Eigeninteresse an sparsamstem Einsatz von Rohstoffen und Betriebsmitteln habe. Wo es die Kalkulation erlaube, sollten nicht die Nominallöhne erhöht, sondern die Preise gesenkt werden. Die Gewerkschaften müßten aber auch den Mut haben, wirtschaftlich unvertretbare Wünsche nach Lohnerhöhungen zu unterbinden.

Der verlorene Sohn

Von Herbert Holland

Jeder Vater wird mir beipflichten, wenn ich sage, daß es sehr schwer ist, ein Kind zu erziehen. Es soll Kinder geben, die von vornherein gewisse Anlagen haben, sich selbst zu erziehen. Sie wachsen auf wie die Blumen auf dem Felde und es ist gut so. Sie sind gesund, höflich und zuvorkommend, sie gehorchen aufs Wort und besitzen eine natürliche Liebenswürdigkeit. Solche Väter, die solche Söhne besitzen, habe ich schon immer glühend beneidet.

Mein Sohn muß erzogen werden. Er ist weder pünktlich, noch liebenswürdig, noch sauber. Und wenn es auf einen Kilometer Breite nur einen einzigen schlammgefüllten Graben geben sollte — mein Sohn fällt rein. Und wenn es in einer ganzen Stadt nur einen vorstehenden Nagel geben sollte — mein Sohn findet ihn und zerreißt seine Hose.

Ich bin also verpflichtet, ihn zu erziehen und — was das Schlimme ist — ich habe gar kein Talent dazu. Jetzt beispielsweise ist mein Sohn verschwunden. Er sollte um fünf wieder dasein. Jetzt ist es halb sechs, und meine Frau sieht mich an: „Heute wird wieder etwas fällig sein", sagt sie. „Was soll fällig sein?" frage ich. „Na, siehst du nicht, daß es schon halb sechs ist? Dein Sohn ist überfällig."

Mein Sohn. Nicht ihr Sohn. Ich merke schon, ich muß wieder erziehen. Ich ertappe mich dabei, daß ich glühend wünsche, mein Sohn möge zur Tür hereinkommen. Jetzt käme ich noch darum herum. Es wäre mit ein paar barschen Worten abgemacht, denn auf barsche Worte verstehe ich mich allenfalls. Aber es wird sechs, und mein Sohn ist nicht da. Meine Frau sieht mich wieder an. „Na", sagt sie ermunternd, „der wird aber jetzt Keile kriegen." „Sicher hat er keine Gelegenheit, auf eine Uhr zu sehen", sage ich lahm, denn die Aussicht, meinen Sohn prügeln zu müssen, behagt mir gar nicht. Ich mag es nicht. Ich finde es einfach widerlich und denke: Wenn er nur käme, jetzt könnte ich noch einen Ausweg finden, ich könnte mich mit allerbarschesten Worten begnügen. Aber mein Sohn tut mir den Gefallen nicht. Er ist nicht einmal um sieben da. „Nimm diesmal den Lederriemen", sagt meine Frau.

Ich sage vorsichtigerweise gar nichts mehr. Ich weiß, wenn ich ihn wirklich prügeln muß, bin ich für diesen Abend erledigt. Meine Frau legt mir den Riemen hin und sagt: „Das Abendessen ist schon kalt geworden. Du wirst es doch nicht zugeben wollen, daß dir dein Sohn auf der Nase herumtanzt?" Das will ich nicht, nein. Ich weiß, ich kann gegen ihre Gründe nicht viel machen. „Der Junge hat sein Gedächtnis nun mal im Hintern", sagt meine Frau. Natürlich ist dies grob ausgedrückt, aber es ist zugleich erschreckend wahr. Es wird halb acht. Jetzt komme ich nicht mehr darum herum. Ich bin nervös, unruhig. Jetzt kann ich keinen Grund mehr finden, es mit den allerbarschesten Worten abzutun. Meine Frau geht in den Keller. Und — so sonderbar es ist — das rettet meinen Abend. Denn das Telefon klingelt und einer meiner Skatbrüder ruft mich an. „He", sagt er, „vermißt du deinen Sohn? Der ist bei mir. Ich schicke ihn dir rüber." „Um Gotteswillen, nein", sage ich. „Wie", sagt er, „es ist gleich acht." „Macht nichts", rufe ich, „behalte ihn bis zehn und dann schicke ihn los." Er begreift zwar nicht, aber er ist, wie gesagt, ein treuer, alter Skatbruder. Meine Frau wird ab halb neun langsam unruhig. „Der wird Senge kriegen", sage ich, „laß ihn nur kommen." Meine Frau sieht mich an. „Es ist halb neun. So spät war er noch nie." Um neun geht sie nervös auf und ab. „Laß nur", brumme ich, „wie ich den verhauen werde." „Hör doch auf", ruft meine Frau gereizt, „vielleicht ist ihm etwas zugestoßen." Sie steht andauernd am Fenster. Es ist inzwischen dunkel geworden. „Und du sitzt da so ruhig", ruft meine Frau. „Ich habe den Riemen schon hier liegen", sage ich. „Hör auf mit dem Riemen", ruft meine Frau nervös, „fällt dir nichts Besseres ein?" Um zehn kommt mein Sohn. Das hätten Sie sehen müssen, wie meine Frau ihn aufjubelnd in die Arme schloß. Kein Mensch sprach von Prügeln. Ich weiß natürlich nicht, ob dies die richtige Art von Erziehung ist, aber ich kann's nun mal nicht anders.

Gott schütze meinen Sohn.

Was wird aus Schloß Falkenlust?

Ein neuer Verwendungszweck für das kleine in Brühl befindliche Schloß Falkenlust werde gegenwärtig angestrebt, erklärte Dr. Hans Kisky vom Amt für Denkmalspflege beim Landeskonservator in Bonn. Das als Jagdschloß des Kölner Kurfürsten Clemens August seit 1729 bestehende, ursprünglich sehr reizvoll ausgestattete Bauwerk hat seit 1930 keinerlei Verwendung mehr. Der Besitzer wohnt seit Jahrzehnten in England. Das hübsche Schlößchen hat gegen Kriegsende als Notverbandsplatz gedient.

Der Schriftsteller Hermann Broch †

Der 1886 in Wien geborene kulturphilosophische Schriftsteller Hermann Broch ist im 65. Lebensjahr in New Haven, Connecticut (USA), gestorben, wo er zuletzt als Gastprofessor an der Yale-Universität wirkte. Die österreichische Sektion des Pen-Clubs hatte ihn im vergangenen Jahr als Kandidaten für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagen. Brochs literarisches Schaffen ist erst nach dem Kriege in sehr begrenztem Umfang in Deutschland bekanntgeworden. Broch hatte bereits einflußreiche Stellungen in der österreichischen Wirtschaft inne, als er, schon im fünften Lebensjahrzehnt, erneut zu studieren begann und 1931/32 mit einer Roman-Trilogie „Die Schlafwandler" an die Öffentlichkeit trat. Das Werk „1888 — Pasenow oder die Romantik", „1903 — Esch oder die Anarchie" und „1918 — Huguenau oder die Sachlichkeit" wurde mehrfach übersetzt, blieb aber in Deutschland ziemlich unbekannt. Sein nächster Roman „Die unbekannte Größe" konnte 1934 noch in Berlin erscheinen. Bis zu seiner Emigration nach den Vereinigten Staaten (1938) schrieb Broch noch eine Reihe zeitkritischer Essays: „Logik einer zerfallenden Welt", „Das Böse im Wertsystem der Kunst", „James Joyce und die Gegenwart" und „Erwägungen zum Problem des Kultur-Todes". Bei den „Pantheon-Books" kam während des Krieges sein Hauptwerk, der historische Roman „Der Tod des Vergil" in deutscher Sprache und in englischer Übersetzung heraus. Das Werk wurde mit den Preisen der Rockefeller- und der Guggenheim-Stiftung ausgezeichnet. In Vorlesungen, die er während des Krieges an der Universität Princetown hielt, entwickelte er neuartige Theorien auf dem Gebiete der Massenpsychologie. Vor zwei Jahren wurde er als Gastprofessor an die Yale-Universität berufen. Er las zuletzt über moderne deutsche Literatur.

Kritische Umschau

Erfolg mit Auftragswerken

Kompositionsaufträgen des RIAS verdanken zwei Werke ihre Entstehung, die Ferenc Fricsay in einem Sonderkonzert mit Werken zeitgenössischer Komponisten (im Einvernehmen mit der „Internationalen Gesellschaft für Neue Musik") unter betonter Zustimmung uraufführte. Daß ein Programm mit ausschließlich modernen Werken den riesigen Titania-Palast bis auf den letzten Platz mit einer kritisch aufgeschlossenen Hörerschaft füllt, ist kein Einzelfall und ein ermutigendes Zeichen für den vorwärtsgewandten Geist des Berliner Musiklebens.

Die Ballettszenen des jetzt in Wiesbaden wirkenden Fortnerschülers Hans Werner Henze sind ein siebenteiliges Opus in der Nachfolge Strawinskijs, das musikalisch aus sehr verschiedenwertigen und kontrastierenden Elementen gefügt ist, dabei eine leicht kombinierende Phantasie bezeugt und der Erprobung auf der Tanzbühne bedürfte. Die zweite Uraufführung war das Klavierkonzert des 34jährigen, in Berlin lebenden Dietrich Erdmann, der seit seinen Hindemith-Anfängen viele Anregungen zu selbständiger und ernster Weiterentwicklung in sich aufgenommen hat. In den drei Sätzen seines von Gerhard Puchelt mit Bravour gespielten Konzertes äußert er eine schöne Vielfalt thematischer Gedanken, die er vorwiegend als Bausteine und Bindeglieder kunstvoller Verarbeitung nicht so sehr als Ausdrucksmittel einer eigenen Klangvorstellung verwertet.

Dazwischen stand Rolf Liebermanns in Berlin noch unbekanntes „Streitlied zwischen Leben und Tod", eine klar gegliederte und harmonisch reiche Kantate für vier Soli und Gemischten Chor, deren dramatischen Grundakkord mit seinen motivischen Gegensätzen der Schweizer Komponist einprägsam und mit deutlichem Wirkungswillen formuliert. Mit Strawinskijs wiederholt aufgeführter Psalmensinfonie wies Fricsay, unterstützt durch leistungsfähige Chöre und sein RIAS-Orchester, am Ende auf einen der Stammväter aller zeitgenössischen Musik hin.

Dr. W. S.

Chronik des geistigen Lebens

Der frühere Direktor der Nürnberger Kunstsammlungen, Prof. Dr. Fritz Traugott Schulz, ist im 76. Lebensjahr in Nürnberg gestorben. In Dahlhausen an der Ruhr geboren, kam Schulz, der in Göttingen studiert hat, 1901 an das Germanische Nationalmuseum, 1928 wurde er Direktor der Städtischen Kunstsammlungen, um deren Ausbau er sich viele Verdienste erwarb.

Der Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters, Sergiu Celibidache, der sich auf einer Gastspielreise in Mittelamerika befindet, ist in Mexiko-City schwer erkrankt. Er mußte sich einer Halsoperation unterziehen, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

In dem Befinden Wilhelm Furtwänglers, der sich in Montreux (Schweiz) in klinische Behandlung begeben mußte, ist eine nachhaltige Besserung eingetreten. Der Dirigent kann am Samstag in häusliche Pflege entlassen werden.

Das Aachener Grenzlandtheater wurde eingeladen, die Einweihungsfeierlichkeiten der neuerrichteten Freilichtbühne in Brunssum (Holland) am 3. Juni zu übernehmen. Die Aachener werden Lortzings Oper „Der Waffenschmied" aufführen.

Das Bühnenhaus des Duisburger Stadttheaters soll in Kürze wiederaufgebaut werden. Die Stadt will ein Drittel der Gesamtkosten in Höhe von etwa einer Million DM übernehmen. Die übrigen Mittel würden voraussichtlich von der Wirtschaft und vom Land aufgebracht. Seit Oktober wird auf einer behelfsmäßigen Vorbühne gespielt.

Das Juni-Heft des „Merkur" wird eingeleitet durch den Aufsatz des bedeutenden, jetzt in Amerika lebenden russischen Geschichtsforschers G. P. Fedotov über „Rußland und die Freiheit". Persönliche und politische Freiheit sind in Rußland zwei ganz verschiedene Dinge. In weiteren Beiträgen beschäftigt sich Leopold Infeld, der langjährige Mitarbeiter Albert Einsteins, mit dessen neuer Theorie über den Aufbau der Materie. Theodor W. Adorno unternimmt eine „Verteidigung Johann Sebastian Bachs gegen seine Liebhaber". Gustav Hillard behandelt die Bedeutung des Ethos der Stoa für unsere Gegenwart.

Aus der Stadt Neuss

Ziel: die tägliche Turnstunde

Fortschritte des Schulsports an den Neußer Volksschulen — Plätze und Turnhallen fehlen

Zur Förderung des Schulsports an den Neußer Volksschulen steht Schulrat Sittart für den Schulaufsichtskreis Neuß-Grevenbroich in Sportlehrer Quanz ein Fachmann als Berater zur Verfügung, der sich in den Jahren des Wiederaufbaus große Mühe gegeben hat, die Leibeserziehung der Volksschuljugend intensiver durchzuführen. Man ist bemüht, die Leibeserziehung auf eine noch breitere Grundlage zu stellen, so daß die Aussicht besteht, daß der Sinn und Zweck der Leibeserziehung voll und ganz erfüllt wird.

Auf die Ausbildung der Volksschullehrkräfte wird besonderer Wert gelegt, und in einer großen Zahl von Arbeitskreisen, die in Neuß, Dormagen und Korschenbroich stattfinden, werden die Lehrer und Lehrerinnen mit ihrer sportlichen Aufgabe vertraut gemacht. Hinzu kommen Fortbildungslehrgänge der Regierung von viermal zwei Tagen im Jahr.

Die Leibeserziehung der Neußer Volksschuljugend leidet noch unter dem Mangel an Sport- und Spielflächen. Der Anmarschweg zu den wenigen Anlagen ist zu weit. Die Schulen sind meist auf die Schulhöfe angewiesen, die zum größten Teil völlig ungeeignet sind. Rund 5000 Kinder treiben ihren Sport auf den Schulplätzen. Allerdings plant das Gartenamt eine Verbesserung der Plätze durch Grünanlagen. Etwas für die Sportler Erfreuliches konnte Sportlehrer Quanz bei einer Pressebesprechung bei Schulrat Sittart berichten: im Weißenberger Park wird in diesen Tagen eine ausgezeichnete Sprunggrube fertiggestellt.

Ein weiterer Nachteil ist der Mangel an Turnhallen. Nur die obersten zwei bis drei Klassen der Neußer Volksschulen können zur Winterzeit die Turnhallen benutzen, da diese auch von anderen Sporttreibenden, von Vereinen Tag für Tag besetzt sind

Durch die Bereitstellung von städtischen Mitteln konnte der Bestand an Sportgeräten vergrößert werden. Er ist zwar noch gering, doch hat die Stadt das Stadion mit seinem Gerät den Schulen zur Verfügung gestellt: Schulrat Sittart bezeichnete es als wünschenswert, daß auch die Landgemeinden für diesen Zweck ihren Schulen einen Zuschuß geben.

Der sportliche Unterricht umfaßt bis jetzt zwei Stunden pro Klasse und Woche. Eine Erhöhung ist beabsichtigt. Die höheren Schulen haben neuerdings wieder Spielnachmittage eingeführt. Das Ziel ist die tägliche Turnstunde. Licht, Luft, Sonne, körperliche Ertüchtigung braucht unsere heranwachsende Jugend nach den Elendsjahren mehr denn je.

Neußer Jugend ruft!

Freitag:

17.30 Uhr: Turngemeinde 1848: sportl. Treiben (Stadion). — 17 Uhr Neudeutschland: „Wir singen und erzählen von unserer Gruppe", „Fortitudo' (Jugendl. bis 15 J.). — 20 Uhr Turngemeinde 1848: Hallenturnen (Dreikönigenschule). — 19 Uhr „Die Falken": Spiel- und Sportabend mit Sturm und Roten Falken (über 15 J., Heim Alemannenstr.). — SC Grimlinghausen: Theoretischer Unterricht (Peppekus). — TuS Reuschenberg, BV Weckhoven: Körperschule Sportplatz Weckhoven, Spiel der D-Jgd. — Kath. Jugend St. Marien: Gruppenstunde Jungenschaftsgruppe (14—15 J.) Marienhaus.

19.30 Uhr: Evang. Jugend: Elternabend „Ein bunter Querschnitt durch unsere Arbeit". Singen, Berichte von Fahrten und Lagern, Volkstanz (Bürgergesellschaft). — 20 Uhr: Kath. Jugend St. Marien: Abend der Frauenjugend „Das Mädchen und seine Aufgabe in der Zeit". (Marienhaus). — 20 Uhr: Kath. Jugend St. Barbara: Heimabend und Diskussion der männl. Jugend: „Jugend und Autorität." (Heim Kirche.)

JUNI

Seien wir ehrlich, heute weint dem Mai kein Mensch eine Träne nach. Kühl und naß war er, und er füllte den Bauern das Regenfaß. Das nicht allein: wieviel Seufzer seufzeten wir derweilen er so ausgiebig bei uns verweilte, ganze einunddreißig Tage, die nur dem in haushaltstechnischen Dingen Unerfahrenen „beglückt" waren mit acht sonn- und feiertäglichen Intermezzi. In diesem Wonnemonat hätte selbst ein Felix Timmermann das Schwärmen verlernt, dessen kräftige Gestalten schon eine ganze Reihe von guten Tagen vertragen konnten. Heureka, hätten auch sie nach dem achten Feiertag ausgerufen, jetzt wissen wir, wo all unser Geld geblieben ist. Und mit welch hochgeschwollenen Gefühlen hatten wir dem Maien entgegengelächelt. Man soll doch nie einen Monat vor dem 31. loben!

Gestern morgen begegneten wir blühenden Erdbeerbeeten. Aus den Schaufenstern lachten uns die ersten Kirschen, Vorboten sommerlicher Freuden, entgegen. Und eine frohgewandete Maid zog gerade die Markise herunter, damit auch Spargel und Radieschen inmitten der lockenden eßbaren Herrlichkeiten vor der Sonne beschirmt seien, die sich endlich wieder auf ihre Pflicht besonnen hatte. Sie — die Sonne — sei uns gegrüßt, auf daß sie dem Rosenmond lache.

Juni, soweit haben wir's also wieder gebracht. Nach der Neußer Terminologie: nur noch 12 Wochen „bes Kermes..."

Zukunftspläne spinnen Neußer Straßennetz

Bahnstraße mit 42 Meter Breite - Entlastung der Innenstadt durch Umgehungsstraßen - Der neue „Leitplan"

Ein Neußer Stadtverordneter sagte vor kurzem in einer Unterhaltung mit einem Journalisten: Wenn ich früher — damit meinte er die Zeit vor dem Kriege — durch die Straßen der Stadt ging, kannte ich alle mir begegnenden Personen. Heute, so klang es fast etwas wehmütig, sind mir so viele Gesichter neu. Der gute Stadtverordnete wollte mit dieser Redewendung ein Geschehen umreißen, dem alle Städte, und selbst die kleinsten Gemeinden auf dem Lande, nach dem furchtbaren Kriegsgeschehen mit der über Monate und Jahre anhaltenden Fluktuation der Bevölkerung mehr oder weniger stark ausgesetzt waren.

Auch nach Neuß kamen andere Gesichter, vielfach Menschen, die den Rhein nur von der Landkarte her kannten. Die Zugezogenen, aber auch die obdachlos gewordenen Einheimischen brauchten neue Unterkünfte. Das zunächst planlos einsetzende Bauen und Wiedererrichten der Häuser mußte in geordnete Bahnen gelenkt werden. Ansiedlungen größeren Ausmaßes, wie sie in Neuß zu beobachten sind, setzten Straßenbauten voraus und der anschwellende Kraftwagenverkehr muß zügig durch die Stadt oder im Fernverkehr an ihrer Peripherie vorbeigeleitet werden. Das alles bedarf einer ordnenden Hand, einer Lenkung und Planung auf weite Sicht.

Kostspielige Planungen

Diese auf einen einfachen Nenner gebrachten Erfordernisse sind in einem von der Stadtverwaltung aufgestellten „Leitplan" festgehalten, der jetzt zum erstenmal der Presse und auch der gestern stattgefundenen Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins der Stadt Neuß erläutert wurde. Aus der Mannigfaltigkeit der Planungen, die meist sehr kostspielig sind, und daher in den nächsten Jahren nur zu einem Teil Wirklichkeit werden dürften, sollen nur die markantesten Vorhaben angedeutet werden.

Stadt muß entlastet werden

Um die bebauten Stadtteile von dem Durchgangsverkehr zu entlasten, soll der Nord-Süd-Verkehr westlich der Stadt durchgeführt werden. Die geplante Route verläuft von Osterath zur Viersener Straße etwa an der Grenze zwischen Neuß und Kaarst, von hier durch Morgensternsheide im Zuge der Hochspannungsleitung westlich des Friedhofes vorbei zur Jülicher Landstraße, wendet sich nach Nordosten, am Reuschenberger Busch und südwestlich an Grimlinghausen vorbei, um hinter Grimlinghausen vor dem Himmelsberg die Straße nach Köln zu erreichen.

Zur Entlastung der Viersener und Gladbacher Straße von der Bundesstraße 7 ist eine Umgehungsstraße vorgesehen, die von der Viersener Straße, etwa an der Grenze von Neuß und Kaarst, ausgeht, in östlicher Richtung zwischen der Brückerfeldsiedlung und Kaarster Brücke parallel zur Gladbacher Straße verläuft, dann auf Düsseldorfer Gebiet übertritt in Richtung auf die Uerdinger Straße in Düsseldorf, wo der Rhein überquert werden soll.

Noch eine Brücke über den Rhein?

Im Einvernehmen mit der Stadt Düsseldorf ist als Entlastung für die von Oberkassel kommende besonders stark belastete Straße eine Umgehungsstraße vorgesehen, die im Zuge der Haroldstraße in Düsseldorf den Rhein überquert, in die Rheinallee einmündet, um etwa an der Grenze zwischen Düsseldorf und Neuß über den Erftkanal hinweg durch die Oelgangsinsel im Zuge des Hochwasserdammes kurz vor Grimlinghauser Brücke die Kölner Straße zu erreichen. Um diesen Plan zu verwirklichen, ist aber der Bau einer zusätzlichen Brücke über den Rhein und über die Erft erforderlich. Ein alter Neußer Plan ging davon aus, eine Verbindung von der Düsseldorfer Straße am Hafenbecken 4 vorbei nach Köln zu schaffen. Die Industrie- und Handelskammer Neuß gab in diesem Zusammenhang zu überlegen, den Verkehr von der Düsseldorfer in die Danziger Straße zu lenken. Diese Pläne scheinen jedoch auf wenig Gegenliebe gestoßen zu sein.

Am Bahnhof brennt's besonders

Die Regelung des innerstädtischen Verkehrs, insbesondere zwischen der Nord- und Altstadt, wird durch den Eisenbahndamm, der sich wie eine Barriere zwischen die beiden Stadtteile legt, außerordentlich erschwert. Der durch die Unterführung am Bahnhof flutende Verkehr bedarf dringend der Entlastung. Parallel zur Further Straße ist eine tangentiale Entlastungsstraße geplant, die von der Viersener Straße ausgeht, am Grüne Merken entlang, im Zuge der Steinhausstraße verläuft, den Bahndamm Neuß—Aachen durchsticht, in die Röntgenstraße einmündet und weiter durch die Bismarckstraße die Verbindung zum dichtbevölkerten Teil von Neuß herstellt.

Eine weitere Tangentialstraße im Zuge der Römerstraße verbindet die Gladbacher Straße bzw. die Umgehungsstraße Gladbach—Düsseldorf mit der Further Straße an der Einmündung der Josefstraße, und führt weiter über die Wolberostraße, um die Verbindung mit der Umgehungsstraße an der Steinhausstraße herzustellen. Weitere großzügige Lösungen im innerstädtischen Verkehr sind bei dem Grad der Zerstörung der Stadt Neuß nicht gegeben. Neben den Erbreiterungen der Oberstraße, der Glockhammer Straße, der Zollstraße, der Batteriestraße usw. sei erwähnt die erhebliche Verbreiterung der Bahnstraße in einem solchen Umfange, daß entsprechend der Entwicklung und Bedeutung von Neuß an dieser Stelle die Voraussetzung für die zu gegebener Zeit notwendige Errichtung eines neuen Bahnhofsempfangsgebäudes mit geräumigem Bahnhofsvorplatz gegeben ist.

Zur verkehrlichen Entlastung der langgestreckten Hauptgeschäftsstraße wurde der Durchbruch zum Neumarkt geschaffen, und im Zuge der Drususallee eine Verbindung mit dem Büchel hergestellt.

Vorgesehen ist noch eine Verbindung der Oberstraße mit dem Obusbahnhof und der Michaelstraße entlang des im Bau befindlichen Sparkassengebäudes.

Pläne, die Wirklichkeit werden können

Die Stadt Neuß wird sich bei den in nächster Zukunft zu verwirklichenden Plänen vor allem mit der Erweiterung der Bahnstraße zu befassen haben. Nach neuesten Ueberlegungen hofft man die Fluchtlinie dieser Straße bis an das Haus von „Café Faßbender" verlegen zu können. Das wäre dann eine Breite von 40 bis 42 Meter an dieser verkehrsreichen Stelle. Der Verkehr würde aber aus der Richtung von Düsseldorf auf einen Teil der gegenüberliegenden bebauten Seite stoßen. Eine weitere Notwendigkeit neben der schon langersehnten Erweiterung an der Zollstraße ist der Ausbau einer Verbindung von der Jülicher zur Viersener Straße, eine Strecke, die schon abgesteckt ist und in ihrer Größenordnung von 4,5 km durchzuführen sein müßte. Wenn dann noch die gleich lange Strecke zwischen Viersener Straße und Osterath in Angriff genommen werden könnte, erführe die Düsseldorfer Straße die so dringend notwendige Entlastung. Das sind Pläne, die mit Unterstützung des Landes keine Zukunftsträume bleiben brauchen und mit denen sich die Stadt ernsthaft befassen sollte.

Uebler Bursche verhaftet

Der Mann, der am 8. Mai im Stadtwald eine Frau überfallen hatte, konnte jetzt festgenommen werden. Es handelt sich um einen nach Büttgen-Driesch zugezogenen Mann, der in einem früheren Wohnort schon mehrere Geflügeldiebstähle verübt hatte. Demselben Burschen konnte auch ein Ueberfall auf ein Mädchen in der Nähe der Windmühle an der Büttger Landstraße nachgewiesen werden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Er ist dringend verdächtig, auch den Ueberfall auf der Rheydter Straße im vergangenen Winter begangen zu haben.

Neuß hat Wünsche an die Bundesbahn

Ueberfüllte Schlafwagenzüge und fehlende Fernverbindungen — Verkehrsverein tagte

Unter reger Anteilnahme fand gestern im Zeughaus die diesjährige Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins der Stadt Neuß statt. Innenminister Dr. Flecken, der Vorsitzende, hatte es sich nicht nehmen lassen, diese Versammlung selbst zu leiten.

In einem Bericht über das abgelaufene Jahr konnte Dr. Bömmels, der Geschäftsführer, die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verkehrsverein inzwischen 184 Mitglieder zähle. Anläßlich der „DRUPA" habe der Verkehrsverein 80 brauchbare private Uebernachtungsmöglichkeiten organisiert, die in Zukunft den Reisenden zur Verfügung stehen würden. Der Neußer Bahnhof bietet jetzt 96 verschiedene Sonntagsrückfahr-Möglichkeiten. Während 1949 täglich 141 Züge Neuß berührten, sei ihre Zahl im vergangenen Jahr auf 154 angestiegen und nach dem neuen Sommerfahrplan auf 163 angewachsen. Unter ihnen befinden sich allein 64 D- und E-Züge. Der Fahrkartenverkauf sei arbeitstäglich von 1500 im Jahre 1949 auf 1600 angewachsen. Hierin ist der Berufsverkehr sowie Wochen- und Monatskarten nicht eingeschlossen.

Der Sommerfahrplan habe durch zwei Flügelzüge gute Verbindungen zur Schweiz und nach Belgien gebracht. Insgesamt gesehen seien die Nachteile des neuen Planes aber größer als seine Vorteile. So sei bspw. der Dt 49/50 nach Frankfurt, der FDt 19 nach Hamburg sowie der D 1 und 2 nach Berlin bzw. Braunschweig ausgefallen, oder würden nur noch rechtsrheinisch geführt. Der Verkehrsverein könne sich mit einer derartigen Entwicklung keineswegs einverstanden erklären. In Verhandlungen, die in der nächsten Woche in Offenbach stattfinden, sollen diese Mängel bei der Bundesbahn vorgetragen werden. Der Verkehrsverein strebe außerdem die Wiedereinführung einer Verbindung von Düsseldorf über Neuß, M.Gladbach und weiter nach Antwerpen an, eine Verbindung, die nach diesem Kriege fortgefallen sei. Außerdem fehle die direkte Verbindung vom Ruhrgebiet über Düsseldorf, Neuß nach Paris. Zu bemängeln sei weiter, daß die Schlafwagenzüge nach Süddeutschland und nach der Schweiz sehr oft überfüllt seien.

1951, so teilte Dr. Bömmels weiter mit, fände wieder die traditionelle Weihnachtsausstellung statt. Der kürzlich in der NGZ gemachte Vorschlag einer gemeinsamen Zusammenarbeit der Verkehrsvereine wurde gutgeheißen.

Direktor Spelter von der Städt. Sparkasse wurde wieder als Kassierer gewählt, die turnusgemäß zur Ausscheidung kommenden Mitglieder des engeren und weiteren Vorstandes erhielten ebenfalls das Vertrauen der Mitglieder. Neu hinzugewählt wurden Direktor Lohrmann und Theo Hermkes (vom Einzelhandel).

Sebastianusstraße — Stoppstraße

Wie die NGZ erfährt, wird die Sebastianusstraße ab heute als Einbahnstraße aufgehoben und zur Stoppstraße erklärt. Diese neue Straße kann also ab sofort in beiden Richtungen befahren werden. Beigeordneter Arns erklärte hierzu, daß diese Maßnahme als ein Versuch zu bewerten sei.

Neußer Brücke am 1. 10. fertig

Oberstadtdirektor Dr. Nagel gab auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins bekannt, daß die Neußer Brücke am 1. Oktober fertiggestellt sein soll.

Prof. Kuske 75 Jahre alt

Professor Dr. Dr. h. c. Broune Kuske wird heute 75 Jahre alt. Nach wie vor ist der Gelehrte an der Universität Köln als Dozent tätig und gilt weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus als eine Kapazität der Wirtschaft.

Vom christlichen Sinn der Welt

Es ist ein bezeichnender Zustand unserer Gegenwart, daß der technische Fortschritt das Dasein der Menschen nicht lebenswerter, sondern nur angstvoller gemacht hat. Weit entfernt von der Gläubigkeit des Mittelalters, aber auch von dem optimistischen Glauben an die Segnungen des Fortschritts, neigen wir heute eher dazu, von einer Menschengefährdung in der Welt zu sprechen. Diese einseitige Akzentverlagerung, literarisch publiziert durch Nihilisten der verschiedensten Strömungen, läßt uns die Krankheit des heutigen Menschen erkennen, die weniger eine Krankheit des Verstandes als des Herzens ist. Der Redner, Dr. Horst Fuhrmann, der Dienstagabend im Zeughaus vor einem interessierten Zuhörerkreis über den christlichen Sinn der Welt sprach, legte besonderen Wert darauf, die Welt in der richtigen christlichen Wertschau herauszustellen. Welt ist weder Fluch noch Belastung, sondern von Gott geschaffen, um die Herrlichkeit ihres Schöpfers zu beweisen oder, wie Nikolaus von Cues sagt, Offenbarung Gottes. Deshalb steht jeder Mensch in seiner Aufgabe vor Gott, weil bereits hier auf dieser Welt der Eindruck des Göttlichen stattfindet. Nicht Furcht und Resignation, sondern das stärkende Bewußtsein, daß das Tun und Lassen des Christen das Kommen Gottes vorbereitet, weist jedem seine Aufgabe und Verantwortung schon hier in dieser Welt zu. Sprache und Tiefe der Gedanken machten den Vortrag zu einem Erlebnis.

Gefunden wurden: ein Füllhalter, eine Vorstecknadel, ein weißes Damenkostüm, eine Brille mit Etui, ein Autoersatzreifen, ein weißer Damenstrohhut.

Schwarzes Brett

VdK Grimlinghausen. Samstag, 20 Uhr, Rheinterrasse, Monatsversammlung.

Bund vers.-ber. ehem. Wehrmachtsangehöriger, Monatsversammlung Freitag, 20 Uhr, Neußer Brauhaus, Glockhammer.

Der Marktbericht

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes wurden am 31. 5. folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Wirsing 11,5—12,6, Spargel I 145—155, II 90—95, Melde 10—11,5, Rhabarber 1,9 bis 2,2, Schnittkohl 1,5—2, Möhren 7—9, Zwiebeln 1,5—1,8, Rübstiel 15—16,8, je 100 Stück Kopfsalat 250—300 g 6—8,4, 200—250 g 5—5,8, Kohlrabi blau 16—20, je 100 Bund Radies 6—7, Petersilie 2—2,5, Petersilienwurzeln 2,4—2,6, Schnittlauch 2—2,2.

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Erdbeeren 135, Spargel 175, Spinat 20, Rhabarber 10, Rotkohl 25, Schnittkohl 10, Sellerie 45, Zwiebeln 25, je Bund Möhren 90, Frühlingszwiebeln 5, Radies 12, Petersilie 10, Schnittlauch 5, je Stück Kopfsalat 10, Porree 5, Kohlrabi 33.

NGZ gratuliert

Garagenmeister Friedrich Marczewski, Dahlienstraße 6, feiert heute bei der Firma P. C. Cremer sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Am 2. Juni kann Gustav Hellingrath bei der Firma Carl Korten GmbH Neuß auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Er hat sich hier vom Lehrling bis zum Geschäftsführer emporgearbeitet und hat an dem Wiederaufbau des Betriebes nach 1945 erheblichen Anteil.

Kommissar Allan reagierte blitzschnell

Steuermann Stanley und sein Zwillingsbruder Dick

„He, Stanley ... Heo — He—o—..., was ist los mit Dir, was machst Du?"

Hohl geisterte der Ruf über die nächtliche See, kam vom Eiland her — echote an den bizarren Felsgebilden.

Eine leichte Brise fuhr über die Palmen dahin, jetzt trat der Mond fahl hinter den Wolken hervor. Ein kleines Boot trieb an den Riffen vorbei. Noch einmal klang der Ruf vom Ufer her, der zweifellos dem Boot galt, doch keine Antwort erfolgte.

„Ist der Bursche total verrückt? Dachte, daß Mondsüchtige nur auf Dächer steigen, der hat was anderes vor!" fuhr es dem Mann auf dem Plateau durch die Zähne. Er sah aus wie der alte Robinson, dieser Mann mit dem wetterzerfurchten Gesicht, das ein struppiger Bart umrahmte ... und in der Tat, er lebte wie dieser. Es war Dick Steves, Matrose der „Melbourne", die am 12. Oktober 1927 in einem Sturm an den Riffen zerschellte, ein Schiffbrüchiger, verschlagen auf ein winziges Eiland der Südsee.

Bis heute war er nicht allein. Noch einer rettete sich damals mit ihm, Stanley, sein Zwillingsbruder und Steuermann der „Melbourne".

In weiter Ferne ist das Boot nur noch ein Punkt auf den silbernen Wellen. Dick zischt noch einen Fluch, dann steigt er — voll dunkler Ahnungen — zur Hütte hinab. Im Schein des brennenden Spans wühlt er im wasserdichten Seesack, öffnet hastig einen zerbeulten Blechbehälter, und nochmals flucht er wie tausend Teufel.

„Ahnte ich's doch! Dieser Schurke! Ich bin ein Idiot!" Er schlägt sich mit der flachen Hand vor die Stirn. Was er da in der Hand hält, sind nicht seine Papiere ... es sind die Papiere seines Bruders, — Stanley, des Mörders.

In furchtbarer Wut fetzt Dick die Papiere in die Ecke, läßt sich schwer in die Bastmatte fallen. Langsam begreift er die teuflische Situation. Er ist ab heute und für alle Zeit sein Bruder — Steuermann Stanley, der gesuchte Mörder, denn Stanley hat seine Papiere mitgenommen. Er wird niemals beweisen können, daß er Dick ist — Dick Steves — das getreue Konterfei seines Bruders.

•

„2 Strich Backbord, — ein Floß, Maschinen halbe Kraft!" Die Maschinentelegraphen klingeln, der alte Pott ächzt und stöhnt in der Dünung. Gemächlich dreht die St. Louis bei. Käptn Morris spuckt den Priem über die Reling. Er hat heute schlechte Laune, und da ist er ungemütlich. Bis Honolulu noch 2000 Meilen, und er hat heiße Ladung an Bord.

„Sieh Dir mal den Fetzen an!" Morris wirft die nassen Papiere auf den Kajütentisch. „Na, fällt Dir nichts auf? Ueberraschung, hä?" Stanley Steves, heute Dick, verfärbt sich blitzartig, dann lacht er hämisch.

„Ha — ha, nicht schlecht, Morris! Ist er an Bord, mein Bruderherz, lebt er noch, der vermaledeite Mörder? Ich hab's Ihnen ja damals erzählt." Seine Stimme sinkt zu einem Flüstern. Morris spült seinen Whisky runter. „Wird bald hängen, der Junge!" Er macht eine Bewegung zum Hals.

„Nein, Morris", fällt ihm der Matrose ins Wort, „ich weiß was Besseres."

Als Dick alias Stanley den Laderaum verläßt, bäumt sich der Geknebelte jäh auf. Aber Taue pflegen im allgemeinen nicht zu reißen. Es schlägt 8 Glas, und Dick pfeift den Yankeedoodle. Noch 3000 Meilen bis Frisko ... dann wird er 500 Dollar auf seinen Kopf kassieren ... Den alten Morris wird er schon abspeisen.

•

Ueber San Franzisko ist der Himmel regenschwer. Auf der Polizeistation 2 in der New Garden Avenue wäre es um ein Haar zu einer Schlägerei gekommen.

Morris und Steves haben den Schiffbrüchigen vor einer halben Stunde eingeliefert.

Im Verhörraum 3 ist der Teufel los.

„Ruhe, meine Herren, wir sind kein Irrenhaus", brüllt Kommissar Allan in die turbulente Szene. „Wer ist nun eigentlich der Mörder —? Einer behauptet es vom anderen!" Schweißtriefend wischt sich Allan die Stirn. „Beide zum Verwechseln ähnlich", stöhnt er hinter seinem Schreibtisch.

„Also wie war das ... Die Melbourne stand 26 Grad 11 Minuten Nord, 179 Grad Ost — es war Windstärke 12 — als ein donnerndes Krachen ..."

„Nein, Herr Kommissar, unterbricht Dick, das stimmt nicht ... 22 Grad 7 Minuten Nord, schließlich muß ich als Steuermann der Melbourne ja Bescheid wissen."

Dick ist aufgeregt. Einen Moment herrscht eisiges Schweigen.

„So", ... sagt Allan kalt, „nun, dann sind Sie also der Steuermann der Melbourne — der Mörder Stanley Steves. Hätten ein gutes Geschäft gemacht mit Ihrem Bruder. Abführen!"

„Und Sie kümmern sich mal um Morris und seinen Kasten", wendet Allan sich an einen Uniformierten. „Sie, Dick Steves, sind frei —, hier sind Ihre Papiere —, Ihre richtigen.

mac.

Gegen den Amtsschimmel

Nicht der Staat hat ein Recht auf den Menschen, sondern der Mensch hat ein Recht auf den Staat. Unter diesem Motiv rollt Bruno Nelissen-Haken ein Geschehen auf, in dessen Mittelpunkt ein Künstler steht. Das Wohnungsamt will ihm von seinem Atelier einige Quadratmeter Raum abknöpfen. Ein satirischer Zeitroman aus unserem Leben. Menschen finden sich zusammen, die den Mut haben, die in Gesetz und Verfassung niedergelegten Rechte des einzelnen zu schützen, für öffentlichen Anstand, Sauberkeit und Moral einzutreten. Ein nachdenkliches Zeitbild, das in geistreichen Schilderungen, vor allem von Gerichtsszenen, den Kampf mit dem Amtsschimmel zeigt. (Bruno Nelissen-Haken: „Die höhere Instanz", Roman, Bertelsmann-Verlag.)

Es ist interessant, zu wissen, ...

... daß die griechisch-orthodoxe Kirche ihre Gründung auf den Besuch des Apostels Paulus in Athen im Jahre 51 zurückführt und somit in diesem Jahr das Fest ihres 1900jährigen Bestehens feiert;

... daß man Flaschen jeder Art vollkommen sicher schließt, wenn man den Verschluß in geschmolzenes Paraffin taucht und dieses dann trocknen läßt;

... daß in Aegypten alljährlich im Frühsommer „die Hochzeit des Nils" gefeiert wird.

Das Theater deckt seine Karten auf

Das neue Zehnmonatsprogramm / Moderne Au toren / Das Kunststück der vergangenen Spielzeit: „Theater ohne Defizit"

In einem Werbeheft zum Schluß der Theaterspielzeit zieht das Rheinische Landestheater die Bilanz des jetzt zu Ende gehenden Spieljahres, und läßt uns auch bereits Einblick nehmen in das Programm, mit dem das Neußer Theater in das zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens eintritt. Zehn Stücke sind bisher vorgesehen. Lassen wir sie Revue passieren:

Die neue Spielzeit beginnt im September mit der lyrischen Tragödie „Die Bluthochzeit" des modernen spanischen Dichters Federico Garcia Lorca. Mit dieser Aufführung bringt das Rheinische Landestheater zum erstenmal moderne spanische Bühnendichtung auf eine westdeutsche Bühne.

Im Oktober steht das klassische Beispiel britischer Demokratie und Gerechtigkeit, „Der Fall Winslow", der vor einiger Zeit Bühne und Film erobert hat, auf dem Neußer Programm. Das Schauspiel von Terence Rattigan hält sich ziemlich streng an den bekannten Justizfall der Familie Archer Shee, die den angeblichen Fünf-Schilling-Diebstahl ihres Sohnes bis vor den Thron brachte und ihr Recht erkämpfte.

Knut Hamsun, heute rehabilitiert, ist der Dichter des Novemberstückes. Das Rheinische Landestheater wählte seine „Königin Tamara" aus, die seit 1920 über die deutschen Bühnen geht.

Im Dezember feiert Bruno Frank in Neuß eine Wiederauferstehung. Sein Schauspiel „Zwölftausend" wurde hier bereits vom Rheinischen Städtebundtheater vor mehr als zwanzig Jahren aufgeführt. Unter Heinz Hilperts Leitung und in der Besetzung Werner Krauß, Paul Hörbiger, Mathias Wieman, Adolf Steinbrück war es 1928 im Deutschen Theater in Berlin ein großer Erfolg.

Ins Jahr 1952 zieht das Rheinische Landestheater im Januar mit einem der berühmtesten Lustspiele von Goldoni ein: „Diener zweier Herren." Goldoni, der Molière Italiens, ist nicht zuletzt durch seine Bühnenwirkung bekannt.

Ein flämischer Schwank von Jos Janssens, „Der Wunderdoktor", beherrscht das Februarprogramm. Jos Janssens Schwank, der in Belgien, Holland und Frankreich Serien von Aufführungen erlebte, kommt in Neuß erstmals auf die deutsche Bühne.

Im März kommt Carl Zuckmayer zu Wort, und zwar mit seinem im Jahre 1928 geschriebenen Erfolgsstück, dem Volksspiel „Der Schinderhannes".

Das Trauerspiel „Genoveva" von Friedrich Hebbel wird im April gespielt. Die Neubearbeitung, in der es gezeigt wird, stammt von Philipp Vogel und erlebte über hundert Aufführungen in Antwerpen, Gent, Brügge und im Spielgebiet des früheren Westdeutschen Landestheaters.

Shakespeares Lustspiel „Komödie der Irrungen" stellt das Maistück dar, und Goethes „Tasso" beschließt im Juni die Spielzeit.

Mit berechtigtem Stolz vermerkt Intendant Philipp Vogel in der Rückschau auf die vergangene Spielzeit, daß das Rheinische Landestheater das Kunststück fertigbrachte, ein „Theater ohne Defizit" zu sein. Aber: wenn es gelingen soll, dieses Kunststück auch in der neuen Spielzeit fertigzubringen, sagt Philipp Vogel (hoffnungsvoll?), brauchen wir viel Verständnis und Opferbereitschaft aller Beteiligten, von der Obrigkeit bis zur kleinsten Hilfskraft, besonders aber die erwartungsvolle Aufgeschlossenheit der Theaterbesucher.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H. Neuß Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V.: Josef Schmitz Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß Lokales Land: Heinz Obleta Neuß Sport: Josef Stahl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG. Neuß, Niederstraße 46 Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung Verlag: Tel 2053 Schriftleitung: Tel 3953/54 Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553

Aus dem Kreis Grevenbroich

Notbrücke nicht zu verantworten

30 000 DM für Notbrücken indiskutabel — Rübenkampagne mit neuen Brücken

Wevelinghoven. Seit Montag ist die Straße Wevelinghoven—Kapellen wegen der begonnenen Brückenbauarbeiten über die Erft an der Drees-Mühle gesperrt. Diese Straßensperrung bringt unvermeidliche Umwege mit sich. Es erhob sich die Frage, ob für die Zeit der Brückenneubauten Notbrücken als Behelf errichtet werden sollten. Nach den Informationen der NGZ würden die Kosten für die Anlegung von Notbrücken etwa 30 000 DM ausmachen. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die dem Bau von Notbrücken entgegenstehen, würde die Ausgabe einer so großen Geldsumme für Behelfsbrücken, die nur wenige Monate stehen sollen, unverantwortlich sein. Als nach dem Kriege fast alle Brücken zerstört waren, fand man sich ins Unvermeidliche und nahm die Umwege in Kauf. Heute sträubt man sich gegen kleine Unbequemlichkeiten. Da die beiden Brücken wegen der geschwundenen Betriebssicherheit unbedingt durch neue ersetzt werden müssen, bleibt kein anderer Weg, als die Straße zu sperren. Mit Beginn der Rübenkampagne sollen die neuen Brücken benutzbar sein.

Alter Wunsch wird erfüllt

Belmen. Was in langen Jahrzehnten nicht erreicht wurde, schafft die Gemeinde Garzweiler nun endlich. Der Maarweg von Belmen nach Priesterath wird ausgebaut. Bisher war hier nur ein breiter Feldweg, der bei Regenwetter unpassierbar war. Der Weg wird mit einer Packlage versehen und gewalzt. Die Gemeinde kommt damit einem alten Wunsch der Bevölkerung entgegen.

Jugendzeltlager an der Mosel

Jüchen. Der Fußballklub „Viktoria" Jüchen hielt im Vereinslokal Bongartz seine Jahreshauptversammlung. Geschäftsführer Jorissen gab einen Ueberblick über das verflossene Geschäftsjahr, in dem für 526 DM Neuanschaffungen gemacht wurden. Amtsdirektor Allwicher betonte, daß er den Sport in jeder Beziehung unterstützen werde. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Heinrich Gerresheim, 2. Vorsitzender Bruno Oberste, Geschäftsführer und Jugendleiter Leo Jorissen, Kassierer und stellvertretender Jugendleiter Werner Görtz. Der Verein wird für 30 Jugendliche im Monat August an der Mosel ein Zeltlager durchführen. Der Vorstand wird sich in Zukunft hauptsächlich dem Nachwuchs widmen.

Telefon Luxus?

Kleinenbroich. Das Eickerend in Kleinenbroich, in dem etwa 1500 Bürger der Gemeinde wohnen, scheint von der Außenwelt abgeschlossen zu sein. Im ganzen Gebiet gibt es kein Telefon. Trotz aller ihrer Bemühungen hat die Post bis heute nichts von sich hören lassen. Auch die Verwaltung ist an einem Telefonanschluß für das Eickerend sehr interessiert. Auch sie bemüht sich seit drei Jahren vergebens. Es wäre zu wünschen, wenn die Bundespost sich hier einmal einen Ruck gäbe und der Bitte der Eickerender und der Gemeindeverwaltung Rechnung trüge.

Amtsvertretersitzung in Dormagen

Dormagen. Am Dienstag, 5. Juni, 17.30 Uhr, findet im Rathaussitzungssaal eine öffentliche Sitzung der Amtsvertreter von Dormagen statt. Als erster Punkt der Tagesordnung ist die Einführung des neuen Amtsvertreters Conrady, der an Stelle des verstorbenen Amtsrats Heinrich Ossenbach in die Amtsvertretung einzieht, vorgesehen. Ferner hat sich die Amtsvertretung mit der Verabschiedung des Amtshaushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1951 zu beschäftigen, und einen neuen Rentmeister für die Amtskasse anzustellen, da der bisherige Rentmeister Wilhelm Krisinger seine Versetzung in den Ruhestand beantragt hat.

Geregelter Absatz durch freie Marktordnung

Große Landwirteversammlung in Kaarst

Kaarst. Im großen Saale von Motes fand eine stark besuchte Versammlung statt, zu der neben den Landwirten von Kaarst und der Umgebung auch die Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften und die des Versandhandels erschienen waren. Kreislandwirt Kluth konnte eine große Anzahl von Gästen aus Kaarst, Büttgen, Büderich, Neuß und Osterath begrüßen. Das Hauptreferat über die marktpolitische Lage und die daraus zu ziehenden Folgerungen hielt der Verbandsvorsitzende Koenen. Eine eingehende und fruchtbringende Aussprache schloß sich an.

Als Ergebnis der Versammlung konnte man feststellen, daß alle Beteiligten der Auffassung waren, geregelte Absatzverhältnisse und eine gleichmäßige Versorgung der Verbraucher durch eine freiwillige Marktordnung herbeizuführen. Diese sei im vorigen Jahre schon angestrebt, aber nicht straff genug durchgeführt worden. In diesem Jahre werden sich die Erzeuger vertraglich verpflichten, ihre Kartoffeln über die Ortssammelstelle, in Kaarst die Raiffeisengenossenschaft, zu leiten. Diese führt sie dem Versandhandel zu, der sich verpflichtet, nicht bei Zwischenhändlern zu kaufen und dafür zu sorgen, daß die Ernte so schnell wie möglich aufgenommen und erforderlichenfalls in das ganze Bundesgebiet verfrachtet wird. Der Großmarkt Düsseldorf tritt dabei als Ausgleichs- und Verrechnungsstelle auf.

NGZ gratuliert

Garzweiler. Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert heute bei der Gemeindeverwaltung in Garzweiler Gemeindedirektor Peter Schmitz. Am 1. Juni 1922 wurde er als Rentmeister eingestellt und hat am 1. Oktober 1949 die Position des Gemeindedirektors übernommen.

Fahrerflucht

Rommerskirchen. Zwischen Stommeln und Rommerskirchen wurde ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung fahrenden Lastkraftwagen mit Anhänger erfaßt, zu Boden geschleudert und erheblich verletzt. Der Lastzugfahrer wurde von einem nachfolgenden Kradfahrer auf den Unfall aufmerksam gemacht. Der Fahrer des Lastkraftwagens ließ den Radfahrer in bewußtlosem Zustand im Straßengraben liegen und setzte seine Fahrt fort.

Weihbischof Cleven in Elfgen

Elfgen. Die katholische Pfarrgemeinde Elfgen erlebt am Sonntag einen Festtag von geschichtlicher Bedeutung. Weihbischof Cleven von Köln wird an diesem Tage die Elfgener Kirche konsekrieren. Wer das schmucke Gotteshaus in Elfgen besucht, ist erstaunt über die Schönheit des Kirchenraumes. Dank der Initiative von Pfarrer Radermacher, unter dessen Leitung im Jahre 1932 das Gotteshaus erweitert wurde, konnte die Kirche in dieser schönen Schlichtheit erstehen. Durch das ständige Anwachsen der Gemeinde war eine Erweiterung des Gotteshauses erforderlich. Die Lösung wurde sehr günstig getroffen. An die alte Kirche wurde das neue große Kirchenschiff nach Norden hin angeschlossen. Durch die Verbindung der alten Kirche mit dem neuen Kirchenschiff ist keine Verbauung eingetreten. Beide sind miteinander baulich förmlich verwachsen, so daß man kaum einen Unterschied zwischen der alten und der neuen Kirche feststellen kann. Die besonderen Zeitverhältnisse brachten es mit sich, daß die Weihe der Kirche erst jetzt vorgenommen werden kann.

LANDKREIS-TELEGRAMM

Mit 800 DM flüchtig

Garzweiler. Einem Viehhändler aus Garzweiler wurden in der letzten Zeit aus zwei verschlossenen Schränken seiner Wohnung etwa 800 DM entwendet. Der Tat dringend verdächtig ist eine Hausangestellte, die seit einigen Tagen flüchtig ist.

Lastzug landete im Wohnzimmer

Dormagen. In Höhe des Hauses Neußer Str. Nr. 23 geriet der Anhänger eines Lastkraftwagens ins Rutschen. Der Motorwagen wurde mitgerissen und stieß gegen eine Hauswand. Die Vorderwand des Hauses wurde eingedrückt und die Möbel des Zimmers erheblich beschädigt. Der Lastzug kam mit geringfügigen Schäden davon.

Fahrradmarder am Werk

Dormagen. Ein vor einer Gaststätte in Delhoven abgestelltes Herrenfahrrad und ein Damenfahrrad, das vor einem Haus in Dormagen abgestellt war, wurden von bisher unbekannten Tätern gestohlen.

Umlegungskasse legt Rechnung

Hackenbroich. Die Rechnungsunterlagen der Umlegungskasse Hackenbroich liegen nach erfolgter Prüfung in der Zeit vom 4. bis 16. Juni 1951 in der Wohnung des Vorstehers der Teilnehmergemeinschaft Schumacher in Delhoven zur Einsicht für die Teilnehmer der Umlegung offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Rechnung müssen innerhalb von zwei Wochen nach dem letzten Auslegungstage beim Kulturamt in Düsseldorf, Karl-Rudolf-Straße 184, angebracht werden.

Wer hilft in der Not?

Hochneukirch. Es ist nicht allen Hochneukirchern Bürgern bekannt, daß der Sanitätszug Hochneukirch bei auftretenden Unglücksfällen telefonisch alarmiert werden kann. Man kann sich im Notfall an Zugführer Josef Esser, Ruf 211, Amt Otzenrath, Zugarzt Dr. Waldmann, Ruf 369, Amt Otzenrath, und an die Unfallmeldestelle Gasthof Plum, Ruf 512, Amt Otzenrath, wenden.

Visitenkarte von Hochneukirch

Hochneukirch. Der Platz vor dem Bahnhof ist für einen Ort immer die Visitenkarte. Die Verwaltung hat keine Mühen und Kosten gescheut, die beiden Anlagen vor dem Bahnhof sorgsam zu pflegen. Im Schatten mächtiger Kastanienbäume laden Ruhebänke zur Rast ein. An die Eltern ergeht die Bitte, auf die Kinder zu achten, damit diese keine mutwilligen Beschädigungen vornehmen.

Zwei Hunde gegen Kradfahrer

Frimmersdorf. Zwei Hunde, die plötzlich aus einem Gehöft herausliefen, behinderten einen auf der Hauptstraße fahrenden Kradfahrer. Ein Hund wurde überfahren und blieb auf der Stelle tot liegen. Der Kradfahrer wurde verletzt und das Krad beschädigt.

Schleuderpreise für Spinat

Fettes Schwein braucht zwei Zentner Kohlen

Kreis Grevenbroich. Bei der letzten Pressebesprechung in der Landwirtschaftsschule wurde darauf hingewiesen, daß die Landwirte bei der feuchtwarmen Witterung besonders auf die Krautfäule achten müssen. An vorbeugende Bekämpfung ist rechtzeitig zu denken. Die Rübenfliege und der Kartoffelkäfer machen sich schon bemerkbar. Mit der Bekämpfung muß begonnen werden.

Im Obstbau muß die erste oder sogar schon die zweite Nachblütenspritzung in der Hauptsache gegen Schorf und tierische Schädlinge durchgeführt werden. Ein wirksames Mittel gegen Schorf sind Fuklasin oder andere kupferhaltige Spritzmittel. Bei kupferempfindlichen Obstsorten (Steinobst) muß man beim Spritzen Vorsicht walten lassen. Gegen saugende Insekten verwende man alle gamma- oder hexahaltigen Präparate.

Den Gärtnern des Kreises war vorgeschrieben, sich bis zum 26. Mai bei der Kammer zu melden, um sich die Höhe der Kohlenkontingente bescheinigen zu lassen. Es wurde darauf hingewiesen, daß für die, die bisher noch nicht zur Kammer kamen, kurzfristig eine Nachholmöglichkeit zur Ausstellung besteht.

Die Landwirte haben mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß die zur Schweinemast notwendigen Kohlenmengen nicht zugeteilt werden. Zur Mast eines Schweines rechnet man etwa zwei Zentner Kohle. Da jeder handwerkliche Betrieb eine besondere Zuteilung erhält, fühlen sich die Schweinezüchter und Landwirte, die Schweine mästen, benachteiligt.

Die Bauern aus dem Stessener und Bedburdycker Gebiet mußten in der Vorwoche Spinat zum Teil zum Preise von einem Pfennig je Pfund abgeben. Trotz dieses unwahrscheinlichen Schleuderpreises gaben die Preise für Spinat auf den Märkten und in den Läden kaum nach. Der Kleinverkaufspreis lag immer noch zwischen 10 und 15 Pfennig je Pfund.

Die Saatguterzeugergemeinschaft im Gebiet der Landesbauernkammer Schleswig-Holstein hat ihre ehemaligen Schüler eingeladen. Mit einer Besichtigung der Vermehrungsgebiete (Abteilung Pflanzkartoffel) ist eine Besichtigung der Halligen und der Inselwelt verbunden. Die Fahrt soll Anfang Juli durchgeführt werden. Meldungen nimmt die Landwirtschaftsschule Grevenbroich entgegen.

Nächster Kreistag in Wickrath

Kreis Grevenbroich. Die nächste Sitzung des Kreistages ist auf Donnerstag, 7. Juni, 17 Uhr, in Wickrath im Hotel Abels festgesetzt worden. Die Tagesordnung: Vergabe der Aufträge für den Erweiterungsbau des Kreisverwaltungsgebäudes; Bildung eines Kulturausschusses; Erlaß einer polizeilichen Anordnung zur Bekämpfung der Rattenplage im Landkreis Grevenbroich; Aenderung der Satzung des Kuratoriums des Kreisgymnasiums; Wahl von zwei Studienräten am Kreisgymnasium.

61 Kinder in Erholung

Verstärkte Kinderverschickung — Kuren von 6 bis 8 Wochen

Kreis Grevenbroich. Zur Zeit sind 61 Kinder aus dem Kreis Grevenbroich in Erholung. Die Kosten für die Kinderverschickung werden aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge (Kreiswohlfahrtsamt) bestritten. Die Verschickungen sind laufend und haben mit Beginn der schöneren Jahreszeit verstärkt eingesetzt. In diesem Jahr wurden die Mittel für Kinderkuren bedeutend erhöht, so daß die Zahl der Kinder, die verschickt werden sollen, die des Vorjahres beträchtlich überschreitet. 20 Kinder befinden sich im Solbad Raffelberg, 20 auf der Insel Norderney, sechs auf Wangeroog, 10 sind im Schwarzwald und fünf in Bad Nauheim. Die Kuren dauern jeweils 6 bis 8 Wochen.

Korsofahrt

Grevenbroich. Anläßlich des Reit- und Fahrturniers wurde eine vom Verkehrsverein organisierte Korsofahrt durchgeführt, an der sich zahlreiche Berufszweige von Industrie, Handel, Handwerk und Gewerbe beteiligten. Die Polizei hatte den Ordnungsdienst übernommen. Der Aufbau der Werbekolonne war gut und werbekräftig. Die Kolonne durchfuhr auch Kapellen, Wevelinghoven, Allrath, Neuenhausen, Frimmersdorf, Gindorf und Gustorf.

Kreis-Obst- und Gartenbau-Ausstellung

Kreis Grevenbroich. Der Wickrather Heimat- und Verkehrsverein beschäftigte sich in einer Vorstandssitzung mit der Ausgestaltung der Kreis-Obst- und Gartenbau-Ausstellung, die vom 30. September bis 2. Oktober in Wickrath durchgeführt wird. Da bei dieser Gelegenheit auch Industrie und Gewerbe des Heimatkreises ausstellen, wurde festgelegt, durch Aufforderungen und Plakate auf die Ausstellung hinzuweisen. Die Meldung zur Teilnahme muß bis zum 10. Juli erfolgt sein.

Fotoausstellung mit Preisausschreiben

Grevenbroich. In einer umfangreichen Ausstellung gibt die Firma Wilhelm Sommer Nachf., Grevenbroich, eine Uebersicht über die Vielseitigkeit ihrer Fotoabteilung. In der Schau, die bis einschließlich Sonntag, 3. Juni, dauert, sind die Fotogeräte der führenden Markenfirmen sowie alles, was zum Fotosport gehört, in reicher Auswahl zu sehen. In Verbindung mit der Ausstellung steht ein Preisausschreiben. Zehn bekannte Motive aus dem Landkreis zeigen sich dem Beschauer, der nun raten muß, was es für Motive sind.

Absatzvereinigung Rheydt — Versteigerung vom 31. 5. 1951

Preise je 100 Stück: Kopfsalat 3—4,9, Treibhaus-Kastengurken 50—55, Kohlrabi AL 10,5—12, Preise je 50 kg: Spinat 2—4,9, Rhabarber 1,5—2, Möhren gew. 5. Tendenz: Anfuhr knapp, Nachfrage mäßig.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Familienfest des Kirchenchores

Otzenrath. Die Mitglieder des Otzenrather Kirchenchores versammelten sich mit ihren Angehörigen zu einem schönen Familienabend. Ein nettes Programm wurde abgewickelt, in dessen Verlauf Männer-, Frauen-, Knaben- und gemischte Chöre ihr Können zeigten. Ein stimmungsvolles Theaterstück ergänzte die Darbietungen. Präses Pfarrer Hansen weilte bei seiner Sängerchar und dankte in einer Ansprache dem Chorleiter Kappick für die Gestaltung dieses Familienabends.

Restliche Mittel fehlen

Garzweiler. Der Bau der 30 Wohnungen auf dem Gelände des Landwirts Karl Mühlfahrt ist soweit vorangeschritten, daß zum Wochenende die ersten Wohnungen bezogen werden können. Die Gemeinde Garzweiler kann diesem Mann, der sein Eigentum zur Verfügung stellte, um Wohnungen zu bauen, nicht genug danken, denn gerade in Garzweiler ist auf dem Gebiete des Bauwesens nach dem Kriege noch nicht viel geschehen. Bemühungen zur Erlangung der restlichen Mittel sind eingeleitet worden. Es wäre wünschenswert, wenn der Kreis hier einen Weg finden würde.

Von Giesenkirchen bis Wey

Jüchen. Die Verlegung der Wasserleitung in den Orten Waat, Wey und Hoppers macht gute Fortschritte. Trotz des ungünstigen Wetters der vergangenen Wochen wurde zügig gearbeitet. Die Hauptleitung ist bereits ab Giesenkirchen bis nach Wey verlegt, so daß in diesem Gebiet mit den Hausanschlüssen bereits begonnen werden konnte. In Kürze wird auch der Ort Hoppers an das Wasserleitungsnetz angeschlossen werden.

Singvögel abgeschossen

Jüchen. Das Schießen mit Luftgewehren von Kindern und Jugendlichen hat sich in Jüchen als eine große Unsitte eingebürgert. Abgesehen von den Gefahren, die dieses Gebahren in sich birgt, muß nun auch noch die Vogelwelt herhalten. Auf dem Friedhof wurden verschiedene Singvögel, die mit Luftbüchsen geschossen worden sind, aufgefunden. Es wäre erforderlich, daß die Polizei hier unnachsichtlich einschreitet. An alle Eltern ergeht die Bitte, ihr Augenmerk auf die Kinder zu richten, damit dieses Treiben eingestellt wird.

Gedenkstätte für Prof. Schwartz

Gohr. Wohl allen Gohrer Bürgern ist der Name Professor Josef Schwartz bekannt, der lange Jahre Dirigent des Kölner Männergesangvereins war. Er liegt in Köln-Böcklemünd beerdigt. Er war ein Sohn der Gemeinde Gohr, und in dankbarer Erinnerung an ihn soll auf dem Friedhof ihm zur Ehre eine würdige Gedenkstätte errichtet werden.

Cäcilientagung für Dekanat Zons

Zons. Am Montag, 4. Juni, findet in Neuß eine kirchenmusikalische Tagung für die Dekanate Neuß und Zons statt, zu der alle Geistlichen, Chorleiter und Organisten, Lehrer und Lehrerinnen und kirchenmusikalisch interessierte Laien eingeladen sind. Die Tagung, die im Auftrage des Diözesanverbandes gehalten wird, beginnt um 14 Uhr im Zeughaus auf dem Markt und endet mit einer kirchenmusikalischen Andacht um 18.30 Uhr im Quirinusmünster.

Der Judas und die Tauben

Die seltsame Lebensgeschichte des Herrn Embody

Im Herbst des vorigen Jahres besuchte eine ältere, schlecht gekleidete Frau den Wohlfahrtsbeamten einer Stadt nicht weit von Birmingham und meldete den Fall eines alten Herrn, der in ihrem Hause lebte. Sie wäre Witwe, sagte sie, und verdiene sich neben ihrer Pension noch ein wenig durch Zimmervermieten. Nun hätte sie diesen Mieter, Herrn Embody, bei sich wohnen und er werde von Jahr zu Jahr sonderbarer. Seit einiger Zeit äße er fast nichts mehr, sondern füttere nur unentwegt die Tauben, die auf dem Platz vor seinem Fenster — es blicke auf das Kriegerdenkmal — herumflatterten. Sie möge die Verantwortung nicht mehr länger tragen. Ein Todesfall im Haus sei doch zu unangenehm. So sei sie zur Wohlfahrt gekommen. Damit sie sich um den Alten kümmere . . .

Am nächsten Tage suchte der Wohlfahrtsbeamte „Herrn Embody auf. Ein Nordostwind trieb die Spritzer eiskalten Regens in die Stube, aber Herr Embody saß mit einem eigentümlichen gespannten Gesichtsausdruck vor dem weitoffenen Fenster.

Der Beamte sah, daß dieser magere, kleine Mann völlig erschöpft und krank war. Er sagte: „Herr Embody, Sie sind nicht gesund; man hat mich hergerufen . . ."

Mit ungewöhnlicher Heftigkeit sprang der alte Mann auf und schrie: „Aha, also dieser Satan von Weib hat Märchen erzählt, wie? Ich hätte niemals einen Fuß in ihr schmutziges Haus gesetzt, wenn es nicht wegen der Vögel wäre. Der Teufel soll sie holen! Zum Henker, wollen Sie mich dafür einsperren, Sie verdammter Bürokrat?"

Der Beamte sprang vorwärts — gerade noch rechtzeitig, um Herrn Embody aufzufangen, der von seinem Stuhl geglitten war. Er trug den Alten mühelos auf das Bett und deckte ihn zu. Dann rief er die Wirtin und gab Anweisung, einen Arzt zu holen.

Herr Embody sagte mit seltsam eintöniger Stimme: „Sie werden mir meine Handlungsweise verzeihen. Aber ich war besessen . . . Ich bin ein sterbender Mann, ich bin nicht gesund. Deshalb hoffe ich, daß Sie mir verzeihen werden. Wenigstens Sie werden mir verzeihen."

„Mein lieber Herr Embody, beruhigen Sie sich. Sie sind zwar krank, wie Sie schon sagten, aber . . ."

„Sterbend, sterbend und verdammt, sterbend und verdammt . . . Ich bin Judas Ischariot, der Verdammte . . . ohne Vergebung!"

„Vergebung? Wofür?" fragte der Beamte.

„Verrat, gemeiner, niederträchtiger Verrat, entschuldigen Sie, was sagte ich? Man nannte mich den Vogelmann . . . Ich habe Enten nie gern gemocht, es sind gierige Geschöpfe. Ich liebe die Tauben. Man nannte mich den Vogelmann, denn überall, wo es Tauben gab, war ich eine bekannte Figur. Die Vögel liebten mich. Bei meiner Ehre, ich glaube, daß sie mich nur um meiner selbst willen liebten und nicht wegen der Brotkrumen. Sie saßen auf mir vom Kopf bis zu den Füßen."

„Ich gebe zu, Herr Embody, Sie sind sehr krank, aber . . ."

„Ich hatte einmal eine Schwester. Und es gab eine Zeit, da waren wir ziemlich wohlhabend. Schlechte Tage kamen, mein Vater — er ruhe in Frieden — hatte unglücklich spekuliert und fast alles verloren. Es blieb nur wenig Geld übrig. Inzwischen hatte meine Schwester einen Taugenichts geheiratet, der sie mit einem kleinen Kind im Stiche ließ, als kein Geld mehr da war."

„So etwas kommt vor", sagte der Wohlfahrtsbeamte. Dabei warf er einen Blick auf die Uhr und hoffte, daß der Arzt nicht mehr lange ausbleiben würde. „Ja, so etwas kommt vor."

„. . . Ich bin wirtschaftlich vollkommen wertlos. Wissen Sie, was ich mein ganzes Leben lang getan habe? Ich habe Vögel gefüttert. Ueberall in der Welt Vögel gefüttert — Wolken von Vögeln, die sich auf mich niederließen. Und ich war ganz arm geworden, wissen Sie."

„Es tut mir leid, das zu hören."

„Ja, ganz arm, versichere ich Ihnen. Ich hatte insgesamt dreißig Schillinge in der Woche."

„Das war gewiß nicht viel, nicht wahr?"

„Oh, für mich allein hätte es gut gereicht. Aber meine arme Schwester! Ja, der schändliche Mensch ließ sie ohne einen Penny zurück, . . . traurig, traurig! Ich gab ihr alles, was ich hatte, und das war nicht viel. Ich habe Hunger gelitten, unter uns gesagt. Nichts zu verkaufen, keine Arbeit — nichts zu verpfänden — verzweifelte Lage, Herr, völlig verzweifelt."

„Das kann ich verstehen. Lassen Sie mich Ihre Schultern zudecken."

„Was hätten Sie getan?" fragte Herr Embody in Todesangst. „Sagen Sie mir, was hätten Sie an meiner Stelle getan?"

„Ich weiß es nicht. Aber bitte, werfen Sie nicht die Decke ab. Liegen Sie ruhig, bitte."

„. . . ich wurde zum Verräter", sagte der alte Mann.

„Zum Verräter? Wieso?"

„An jenem Tage . . . oh, jener schreckliche Tag! Ich fühlte mich elend, hungrig und müde. Vielleicht kennen Sie die Verzweiflung? Ich hoffe nicht. Verzweiflung . . . Ich wußte nicht, was ich tun sollte. Ich hatte keinen Krümel Brot in der Tasche für meine Vögel, aber ich ging zum Square hinunter, und sie kamen trotzdem zu mir. Und dann — es war an einem Donnerstagmorgen — dann kam dieser Bursche, an dessen Gesicht ich mich nicht mehr erinnern kann, und sagte: „Entschuldigen Sie, möchten Sie ein paar Pfund verdienen?" Ich war schäbig angezogen, verstehen Sie? Glauben Sie mir, vor zehn Jahren hätte eine solche Person es nicht gewagt, mich so anzureden! Aber ich sagte ja und fragte, wie und wo. Und als er es mir sagte, überlief es mich eiskalt."

„Es überlief Sie kalt?"

„Kalt? Nein, mir ist nicht kalt, ich schwitze . . . ach ja! Er sagte: „Man nennt Sie den Vogelmann hier, stimmt's?" Ich sagte, ich hätte die Ehre. „Ich nehme an, Sie mögen Vögel gern?" Natürlich, bejahte ich, und er fuhr fort: „Vögel, tja, die sind gut und wohl, wenn es nicht zu viele sind. Auf dem Lande zum Beispiel. Aber in London, die Leute überfüttern sie, und sie brüten und brüten. Sie beschmutzen die Gebäude, stören den Verkehr . . . verstehen Sie? Deshalb müssen wir ab und zu unter ihnen aufräumen. Das Fangen ist nur schwierig. Darum dachte ich mir, Sie können uns helfen. Sie brauchen nur zu pfeifen, und wir haben sie alle im Netz. Es soll Ihr Schaden nicht sein. Nun, was meinen Sie dazu . . .?"

Oh, ich, ich — — — versetzen Sie sich in meine Lage, Herr. Aber meine Schwester brauchte Geld. Wen sollte ich opfern, sie oder die Vögel . . .? Und da habe ich die Tauben, meine Tauben, in die Falle gelockt. Dann bin ich durch die Straßen gegangen, mit dem Geld in der Hand. Und als ich nach Hause kam, war Ella tot . . . Und ich hatte drei Pfund fünfzehn Schilling in der Hand. Er hatte mir, wohl absichtslos, Halbkronenstücke gegeben. Ich zählte sie nach — es waren dreißig, dreißig silberne Münzen — dreißig Silberlinge. Ich wußte nicht mehr, was ich tun sollte. Was hätten Sie getan?"

„Herr Embody, ich glaube, Sie übertreiben die Bedeutung dieses Vorfalls."

„Für fünfzehn Schilling kaufte ich einen Kuchen. Immer gab es Hunderte von Tauben auf dem Platz. Ich ging hin. „Vergebt mir", sagte ich, aber als ich die Hand ausstreckte, flogen sie weg. Dann muß ich wohl geweint haben, denn ein kleines Mädchen sagte: „Du weinst ja, was hast du, Mann?" Ich füllte ihre Hände mit Kuchenkrümeln und sagte: „Füttere die Tauben, Kleines!" An der Ostkante des Platzes drehte ich mich um . . . die Tauben, die vor mir davongeflogen waren, fraßen dem kleinen Mädchen aus der Hand . . . Verstehen Sie nun, warum ich versuche, den Vögeln zu zeigen, daß ich bereue? Und deshalb biete ich ihnen meine letzten Krümel Brot an . . . Aber sie nehmen sie nicht . . . sie vertrauen mir nicht . . . sie wissen alles!" . . .

„. . . Was tun Sie denn da? Bitte, Sie müssen ruhig liegenbleiben . . .!"

Herr Embody war aufgestanden und schleppte sich auf das Fenster zu. Seine Wangen brannten im Fieber. „Hören Sie, hören Sie doch", flüsterte er.

Der Wohlfahrtsbeamte lauschte und vernahm von weitem Vogelgezwitscher eigentümlich melodiös und aus unzähligen Vogelkehlen. Das Gesicht des alten Mannes war verklärt. Er spitzte die Lippen und lockte. Dann nahm er ein Stück Brot in den Mund und wartete.

„Nein, wirklich, Sie müssen . . .", begann der Beamte. Aber dann geschah etwas Eigenartiges. Aus einer großen weißen Wolke flog eine Taube hervor. Sie fiel steil herab wie ein Komet bis in die Höhe der Fensterbank. Dort schwebte sie und reckte ihren starken grauen Schnabel. Vorsichtig nahm sie das Brot aus Herrn Embodys Lippen und verschwand mit einem einzigen Schlag ihrer mächtigen Schwingen. Der Wohlfahrtsbeamte hörte das Oeffnen und Schließen der Haustür und die gedämpfte Stimme eines Mannes auf dem Korridor. Aber ehe er noch erleichtert aufatmen konnte, flüsterte Herr Embody mit einem seligen Lächeln:

„Ich danke Ihnen, Sie sehen . . . sie haben mir vergeben . . ."

„Ich fürchte, Sie kommen zu spät, Doktor", sagte der Wohlfahrtsbeamte, als der Arzt ins Zimmer trat.

Briefe an die Mutter

Der Erzähler Thomas Wolfe hat sich mit seinen Briefen an die Mutter ein bleibendes Denkmal gesetzt. Keine Geringere als Ina Seidel hat der deutschen Ausgabe (Nymphenburger Verlagsbuchhandlung) ein Geleitwort mitgegeben. Und niemand könnte besser sein spannungsreiches, gedanken- und gemütvolles Werk deuten als sie. Nicht ohne Bitterkeit, nicht ohne Ironie, endlich nicht ohne schmerzliche Resignation vollzieht sich die fortschreitende Aufopferung von Illusionen der früheren Jugend, bildet sich allmählich das große Weltbild, die tief pessimistische Lebensschau des Dichters heraus, deren Gegengewicht er einzig in der entschlossenen Bejahung des Elends und der Einsamkeit jedes einzelnen Menschen und dem sich aus ihm ergebenden Erbarmen mit allem Menschlichen findet.

V1 in aller Stille entschärft

Keine Zwischenfälle in der Eifel — Kolosse werden abtransportiert

SCHLEIDEN. Die acht V 1-Blindgänger in der Eifel sind in den letzten acht Tagen ohne Zwischenfälle entschärft worden. In aller Stille haben fünf Feuerwerker die Zünder entfernt. Die je 20 Tonnen schweren Kolosse werden in den nächsten Tagen abtransportiert. Vorher soll ein Gutachten über die unbekannte chemische Zusammensetzung des Sprengstoffes gefertigt werden.

Bevor die Feuerwerker an ihre Aufgabe gingen, wurde die Bevölkerung im Umkreis von einem Kilometer evakuiert. Die acht V-1-Blindgänger lagen hauptsächlich in der Nähe der Eifeldörfer Blankenheim, Tondorf, Frohngau, Sistig und Rohr. Durch einen Fachmann, der bei der Entwicklung der V-Geschosse in Peenemünde mitgearbeitet hatte, wurde die bisher unbekannte Zünderart bestimmt.

Beim Abschuß der V 1 wurde zunächst ein Vorstecker abgerissen. Damit kam ein Uhrwerk in Gang, das vorher auf die gewünschte Entfernung — Antwerpen oder London — eingestellt war. Sobald die Uhr abgelaufen war, erfolgte die Explosion. Bei den vorzeitig niedergehenden Geschossen war eine Detonation gehemmt, weil das Uhrwerk einen Stift festhielt, der in den Zündmechanismus eingriff. Jedes V-1-Geschoß hatte zwei Seiten- und einen Kopfzünder. Während die Kopfzünder bei den Blindgängern bereits beim Aufschlag abgerissen worden waren, mußten die Feuerwerker die beiden Seitenzünder unschädlich machen. Die verhältnismäßig große Zahl der V-1-Blindgänger ist vermutlich darauf zurückzuführen, daß sich die thermischen Ströme der Eifel ungünstig auf die Flugbahn ausgewirkt haben. In den letzten Kriegsmonaten soll die Wehrmacht noch erwogen haben, die in der Eifel stationierten Abschußstellen auf die rechte Rheinseite zu verlegen.

Vom Aufzug totgequetscht

Lehrling fuhr aus Leichtsinn auf der Außenseite eines Paternosters

BIELEFELD. Ein 15jähriger Lehrling mußte seinen Leichtsinn in einem Bürohaus mit dem Leben bezahlen. Er versuchte, auf der Außenseite eines Paternoster-Aufzuges zu fahren und wurde dabei totgequetscht.

Im Kellergeschoß, wo der Spielraum zwischen Aufzug und Getriebe enger wird, geriet der Junge zwischen Zahnräder und Gestänge und wurde mit dem Unterleib eingeklemmt. Auf seine lauten Schreie brachten zwei seiner Kameraden den Aufzug durch den Notknopf zum Stehen. Erst nach einer Stunde konnte der Lehrling unter Einsatz von Schneidbrennern aus seiner Lage befreit werden. Er wurde mit schweren äußeren und inneren Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er einige Zeit später starb.

Pflegerin jetzt freigesprochen

Nachspiel zum „großen Euthanasieprozeß"

DÜSSELDORF. Das Schwurgericht sprach die 1948 wegen „Verbrechens gegen die Menschlichkeit" zu drei Jahren und drei Monaten Zuchthaus verurteilte Pflegerin Luise Müllender im Revisionsverfahren frei. Die Angeklagte war 1942 auf der Kinderstation Waldniel tätig und hatte auf Geheiß des leitenden Arztes vier geisteskranke Kinder durch Luminal getötet. Das Gericht begründete seinen Freispruch damit, daß die Angeklagte zwar an dem Verbrechen der „Euthanasie" teilgenommen habe. Ihr habe jedoch das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit ihres Tuns gefehlt, weil die Autorität ihrer Vorgesetzten, der sie blind vertraute, in ihr das Gewissen zum Schweigen gebracht hatte.

DRUPA weiter recht lebhaft

DÜSSELDORF. In der Sparte Druck- und Papierverarbeitungsmaschinen berichten zahlreiche Aussteller über namhafte Aufträge. Bei Papier und Erzeugnissen der Papierverarbeitung hält die lebhafte In- und Auslandsnachfrage an. Der Zustrom ausländischer Messeinteressenten hat beträchtlich zugenommen. Englische Besucher interessieren sich vor allem für Klebe- und Anleimmaschinen, Zweifarbendruckverfahren sowie Chromo-Ersatzkartons. Besucher aus der Schweiz, Frankreich und den USA sind in erster Linie an Schnellpressen, Setzmaschinen und Setzereibedarf interessiert.

Blutspendezentrale in wenigen Monaten

DÜSSELDORF. Die Landesverbände Nordrhein und Westfalen des DRK werden im Auftrag der Landesregierung Blutspendezentralen errichten. Oberstadtdirektor a. D. Dr. Rosendahl als Präsident des DRK-Landesverbandes Nordrhein und Vorsitzender des Kuratoriums des Blutspendedienstes erklärte, daß die Blutspendezentrale in Düsseldorf in wenigen Monaten ihre Tätigkeit aufnehmen werde. Im westfälischen Landesteil sollen die Vorbereitungen ebenfalls beschleunigt werden. Während im Ausland Blutspenden mit wenigen Ausnahmen freiwillig und unentgeltlich gegeben werden, erhält in Deutschland noch jeder Blutspender 2.— DM für 25 ccm Blut.

Schlesiertreffen in Wattenscheid

WATTENSCHEID. 4500 in Nordrhein-Westfalen lebende Schlesier, Mitglieder von 50 Schlesiervereinen, werden vom 7. bis 9. Juli in Wattenscheid zu einem Verbandstag zusammenkommen.

Miß Westfalen 1951 kommt aus Lippe

BIELEFELD. Zur „Miß Westfalen 1951" wurde die 21jährige Detmolder Musikstudentin Jutta Engelbrecht gewählt.

Schön und warm

Wetterlage: Die Festlandluft, die auf der Südseite eines von England nach Polen reichenden Hochs nach Westen strömt, erwärmt sich langsam. — Vorhersage: Mäßiger Wind, meist heiter, Temperaturen bis etwa 20 Grad ansteigend, nachts um sechs Grad.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF. Konstanz (vom Vortag) 416 (+4), Rheinfelden 324 (+2), Breisach 286 (+4), Straßburg 345 (+—0) Maxau 515 (+9), Mannheim 375 (+10), Worms 293 (+17), Mainz 332 (+18), Bingen 231 (+16), Kaub 251 (+12), Koblenz 254 (+11), Andernach 298 (+18), Bonn 232 (+14), Köln 235 (+5), Düsseldorf 353 (—1), Duisburg 411 (—4), Ruhrort 443 (—4), Wesel 424 (—6), Rees 309 (—5), Emmerich 364 (—1).

Radiumhaltiges Blei gestohlen

Täter Metalldiebe — Lebensgefährliche Strahlen

DÜSSELDORF. Aus einem Lagerschuppen des Max-Planck-Instituts in Mainz wurden etwa 100 kg Blei in Form von halben Ziegelsteinen entwendet. Die Bleiplatten befanden sich mit mehreren Glasröhrchen, die Radium und radiumhaltige Präparate enthielten, in einer Kiste, welche die gefährlichen Radiumstrahlungen nach außen hin abschirmte. Von den Glasröhrchen fehlen sechs, davon eins mit 80 bis 100 Milligramm Radium und fünf mit radiumhaltigen Präparaten. Es ist anzunehmen, daß die Täter über den Inhalt der Glasröhrchen nicht informiert waren und es nur auf das Blei abgesehen hatten. Die entwendeten Bleiplatten strahlen auch in sich schweren körperlichen Schaden zu.

Küken mit vier Beinen

Neue „Perle" für anatomisches Institut Münster

MÜNSTER. Dem anatomischen Institut der Universität Münster soll in den nächsten Tagen von einem Förderer und Freund ein Küken mit vier Beinen übereignet werden, das die Henne eines Lembeker Hühnerhalters ausbrütete. Diese „Perle" wurde bereits in einem Gefäß mit Spiritus konserviert, um sie zu Lehrzwecken zu benutzen.

Die weite Reise soll es machen

PADERBORN. Der Amtsbürgermeister von Altenbeken wohnt seit Wochen in Wesel. Weil sie zahlreiche Einwohner beschwerten, sie könnten bestenfalls mit ihrem Amtsbürgermeister korrespondieren, beriet die Amtsvertretung, was zu machen sei. Dabei vertrat der Amtsbürgermeister den Standpunkt, daß ja auch der Bürgermeister von Paderborn in seiner Eigenschaft als Landtagsabgeordneter sehr oft abwesend sei. Die Amtsvertreter wollen jetzt laufend Amtsvertretersitzungen einberufen in der Hoffnung, daß ihm die weite Fahrt von Wesel nach Paderborn doch noch bewege, sein Amt zur Verfügung zu stellen.

Lastzug raste gegen Chausseebaum

KÖLN. Auf der Brühler Landstraße fuhr ein Lastzug in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Der Beifahrer wurde getötet und der Fahrer schwer verletzt. Vermutlich war der Fahrer am Steuer eingeschlafen. — Ein siebenjähriges Kind aus dem Kreis Bergheim, das sich mit Spielgefährten auf die Kuppelstange zwischen Triebwagen und Anhänger eines Lastzuges gesetzt hatte und heruntergerutscht war, wurde von dem Anhänger überfahren und getötet.

SPIEGEL DES WESTENS

TRIER. Die Weinpreise sind seit dem 1. Mai um fünf bis zehn Prozent gefallen. Verbesserte 1950er Moselweine im Trierer Gebiet kosten durchschnittlich 1000 Mark je Fuder. Es werden auch schon Weine zu 900 Mark abgesetzt.

BONN. In der Bundesrepublik sind im April 54 271 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen worden. Das sind 2890 weniger als im März.

BONN. Einen größeren Betrag für den Wiederaufbau der zerstörten Bonner Beethovenhalle hat der Schweizer Pianist Paul Baumgartner der Stadt zur Verfügung gestellt. Baumgartner wirkte als Solist beim Beethovenfest 1951 mit.

KÖLN. Die Städtischen Bühnen verlegen Theateraufführungen auf die frühen Nachmittagsstunden, um besonders den Hausfrauen den Theaterbesuch zu ermöglichen. Die Eintrittspreise sind auf die Hälfte herabgesetzt.

KÖLN. Im ersten Vierteljahr 1951 wurden im Regierungsbezirk Köln 2843 Verkehrsunfälle registriert. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber 1950 um 58,1 Prozent.

AACHEN. Der vom NWDR neuerrichtete Rundfunksender wird am 1. Juni 5.00 Uhr, seinen Betrieb aufnehmen. Er strahlt auf der Frequenz 701 Kiloherz gleich 428 Meter das Mittelwellenprogramm des NWDR aus.

AACHEN. Der französische Generalkonsul, Minister Arnal, eröffnete ein deutsch-französisches Kulturzentrum. Die Bibliothek umfaßt 3000 Bände.

AACHEN. Ab 1. Juni werden die der Aachener Bezirksregierung unterstellten Munitionsräumtrupps verstärkt. Vier Räumtrupps für Sprengkörper aller Art (bisher drei) und sieben Minensuchgruppen (sechs) werden eingesetzt. Im Regierungsbezirk Aachen kamen seit 1945 bei der Kampfmittelbeseitigung und durch explodierende Sprengkörper 598 Menschen ums Leben.

RHEYDT. 18 Bürgermeister holländischer Gemeinden und Städte trafen mit ihren deutschen Kollegen aus dem niederrheinischen Grenzraum zusammen. Kommunalpolitische Fragen standen im Mittelpunkt der Diskussion.

DÜSSELDORF. Von den Amtsgerichten in Nordrhein-Westfalen wurden 1950 14 568 ehemalige Wehrmachtsangehörige und 2970 sonstige Personen für tot erklärt.

DUISBURG. Die Rheinbrückenbau- und Betriebsgesellschaft Duisburg-Homberg AG. beschloß, zwischen Ruhrort und Homberg eine Zügelgurtbrücke über den Rhein zu bauen. Sie wird etwa 14,8 Millionen DM kosten.

DUISBURG. Ein Dokumentarfilm über die Arbeit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft wird von der Norddeutschen Filmproduktion in verschiedenen Orten des Rheinlandes gedreht werden. Er soll als Lehr- und Vorspannfilm gezeigt werden.

DORTMUND. Am 1. Juni begeht die Stadt Dorsten, die 28 000 Einwohner zählt, ihre 700-Jahrfeier. Konrad von Hochstaden verlieh ihr 1251 die Stadtrechte. Zehn Tage lang soll das Jubiläum gefeiert werden.

SALZKOTTEN. Die Deutsche Geräte-AG. hat eine Druckluftschleuse fertiggestellt, die bei Unterwasserarbeiten im Nil Verwendung finden soll. Sie hält die Senkkästen vom Wasser frei, so daß die an Überdruck gewöhnten Techniker auch in der Tiefe ihre Arbeiten verrichten können.

Großbritannien handelt europäisch

Bonn. (Eigenbericht) Die deutsch-britischen Besprechungen über den beiderseitigen Handelsverkehr haben zu sehr wesentlichen Ergebnissen geführt, erklären Regierungskreise in Bonn. Danach werden die seither gültigen Kontingente mit Wirkung vom 31. März 1951 ungültig und der Export und Import wickelt sich in der Zeit zwischen 1. April und 31. Dezember 1951 auf Grund der neuen Absprachen ab. Großbritannien hat sich als Hauptgläubigerland bereit erklärt, für Importe aus Westdeutschland die doppelten Werte zur Verfügung zu stellen wie Westdeutschland für seine Einfuhren, so daß sich ein Warenverkehr im Verhältnis 2:1 ergibt. Dadurch kann die Bundesrepublik einen großen Teil ihrer Verpflichtungen gegenüber dem EZU-Raum erfüllen. Erleichternd kommt hinzu, daß Großbritannien im Gegensatz zu Frankreich den Export deutscher Waren nach seinen Kolonien fördern will und darauf verzichtet, die deutschen Lieferungen nach Mutterland und Kolonien zu unterteilen.

Schwierigkeiten bestehen noch hinsichtlich des deutschen Schrottexportes und der Stahllieferungen sowie der englischen Kohlelieferungen nach Westdeutschland. Während Westdeutschland mit 145 000 Tonnen Schrott im Rückstand ist und außerdem glaubt, nur 25% der von Großbritannien erwarteten Stahlmenge liefern zu können, fehlen in Westdeutschland noch 350 000 Tonnen englische Kohle, wozu der deutsche Wunsch tritt, im zweiten Halbjahr 1951 weitere 1 Million Tonnen zu erhalten. Hier besteht bei den britischen Beauftragten keine besondere Zuversicht hinsichtlich der Liefermöglichkeit, während auf der anderen Seite der Wunsch der englischen Schokolade-Industrie auf Exporte in Höhe von 1,5 Million Dollar durch die Forderung der deutschen Süßwarenindustrie, nur für 200 000 Dollar einzuführen, wenig aussichtsreich erscheint.

WIRTSCHAFT

Erhöhter Kupferpreis

Bonn. (Eigenbericht) Als Folge des in New York von 24,5 auf 27,5 gestiegenen Weltexportpreises für Kupfer hat das Bundeswirtschaftsministerium den Preis für Elektrolytkupfer von 239,5 auf 272,5 DM je 100 kg erhöht. Das entspricht einer Preissteigerung in New York um 12,25 Prozent, während es in Westdeutschland knapp 14 Prozent sind.

Den Haag. (AP) Auf dem Welterdölkongreß in Den Haag erklärte der USA-Delegierte Ernest O. Thompson, daß Texas allein 25% der täglichen Welterdölerzeugung von 11 Mill. Barrels (1 Barrel etwa 160 Liter) stelle. Leergelaufene Quellen würden mit Hilfe von Gasdruckverfahren und Wasserfüllung weiter ausgebeutet.

Paris. (vwd) Die Industrieproduktion Frankreichs lag im ersten Quartal 1951 um rund 40 Proz. über dem Stand von 1938.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 31. Mai 1 Westmark = 4,50—4,70 Ostmark.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 31. Mai. (Eigenbericht) Einige Gewinnmitnahmen unterbrachen heute die Montanbewegung, und bei ruhigerer Geschäftstätigkeit ergaben sich vereinzelt leichte Kursabbröckelungen. Gegenüber den gestrigen Höchstkursen gingen Klöckner (82½ b) um 1½, Mannesmann um 1 zurück, während Rheinstahl und Eisenhütten noch etwas gewannen. Mülheimer Bergw. knapp behauptet gehandelt, nochmals 3% höher Concordia Bgb. 95 bG. Verstärkte Nachfrage, die nicht befriedigt werden konnte, zeigte sich für Felten (+ ½). AEG 1% gebessert, Ford um 2 erholt. Am Rentenmarkt Harpen-Bonds 53 b (+ 2). Kuxe gehalten. Constantin nochmals 100 DM höher bezahlt. — Am Devisenmarkt kleine Umsätze. Pfund Sterling blieben per Kasse und auf Termin gefragt, auch für Gulden und nordische Devisen war die Marktlage freundlicher. Nachfrage bestand auch für franz. Francs, während Dollars eher angeboten sind.

	31. 5.		31. 5.		31. 5.
DM-Anleihen		Felten & Guilleaume	72 bGrs	Waggon Uerdingen	64 G
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG	Ford-Werke	90½ b	Wasserw. Gelsenkirchen	95 b
3½/3% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G	Gerresheimer Glas	119	Westd. Kaufhof	90 b
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G	Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	66½ b
5% dgl. K.-O.	98 G	Th. Goldschmidt		**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98 G	Harpener Bergbau	91 B	Commerzbank	32 b
5% Westboden-Pfbr.	98 G	Hein, Lehmann	107½ G	Deutsche Bank	35½ bG
Pfandbriefe		Hoesch	70 B	Dresdner Bank	—
Rhein. Girozentrale	8 G	Kabelwerk Rheydt	75½ bB	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G	Klöckner	82½ G		
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG	Losenhausenwerk	— G	Eisenhütten	54
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG	Mannesmann St.-A.	71 G	Gutehoffnungshütte	81
Industrie-Aktien		Mannesmann V.-A.	78 G	Phrix Inh.-A	—
Accumulatoren	—	Mülheimer Bergw. V.	94½ b	Rhein. Kunstseide	81
AEG	32 b	Rhein. Braunkohlen	125 b	Rhein. Zellwolle Inh.-A	80
Allg. Hoch- u. Ingb.	35 G	Rheinmetall-Borsig	—	RWE	94½ b
L. P. Bemberg	—	Rhein. Stahlwerke	77½ b	Ver. Westd. Waggon	51
Burbach Kali	73½ G	Salzdetfurth	74½ G	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Daimler Benz	—	Schiess AG	89 b	Constantin d. Gr.	3600
Demag	104½ G	Schwabenbräu	62 b	Diergardt Mevissen (P)	5000
Deutsche Erdöl	84 B	Siemens & Halske St.-A.	54 b	Heinrich	6450
Dortm. Aktien-Brauerei	48½ G	Stolberger Zink	54 G	Langenbrahm	1650
Dortm. Union-Brauerei	52 —	Ver. Glanzstoff	—	Wintershall	8700 G
Feldmühle	97 B	Ver. Stahlwerke	62 b	(P = Freiverkehr)	
		Ver. Dt. Nickel	— G		

Kurzgeschichte

Fünf Schlaftabletten / Von Jo Hans Achim

Von Carola pflegten ihre sieben Verehrer zu sagen, sie sei ein „Bild ohne Gnade". Nur Bergandy, der große Bergandy, hüllte sich in Schweigen, wenn die Rede auf die schöne, eiskalte Carola kam.

Deshalb erwartete sie ihn auch an jenem Abend zum Tee. Sein hiesiges Engagement lief ab, und morgen früh um zehn Uhr begannen die Proben zu seinem Hamburger Gastspiel. Das hieß, daß Bergandy, übersensibel und ausgeschöpft, wie er aus dem Theater kam, sich von Carola zu verabschieden hatte, um dann in der Nacht seinen kleinen Wagen nach Hamburg zu fahren.

Carola kam kühl wie stets aus dem Theater. Sein hinreißendes Spiel schien ihr nichts anhaben zu können. Bergandy litt darunter, wie sie sich seiner wachsenden Erregung immer wieder entzog. Er liebte sie und ärgerte sich darüber; er konnte es nicht ändern.

Sie tranken Tee. Sie quälten sich. Bergandys Nerven flogen — je mehr seine hagere Gestalt zur Ruhe gezwungen wurde, desto heißer brannte der Tasso in ihm nach, der er heute abend auf der Bühne zum letzten Male gewesen war. Er rieb sein Gesicht mit den Händen und sagte, um etwas zu sagen: „Kopfschmerzen."

Sie betrachtete ihn aufmerksam, ohne Mitleid zu zeigen.

„Nimm Tabletten, draußen im Bad, in dem kleinen weißen Schränkchen findest du sie. — Aber nimm nicht die Schlaftabletten!" rief sie ihm noch nach.

Als sie ihn wenig später zum Wagen hinunterbegleitete, zögerten sie beide auf dem Treppenabsatz. Aber beiden schien es zu spät zu sein zum erlösenden Wort.

„Wirken die Tabletten schon?" fragte sie ablenkend.

„O ja, ich denke."

Dann fuhr er ab, und Carola ging unbewegten Gesichts in ihre Wohnung zurück.

Im Badezimmer fand sie das weiße Schränkchen offen, und ein angebrochenes Röhrchen Schlaftabletten lag davor. Carola verschluckte das Selbstgespräch über die Unordentlichkeit der Männer, das sie hatte führen wollen, und geriet in unerhörte Aufregung. In dem Röhrchen fehlten fünf Tabletten!

Während der nächsten Stunden wich die Vision des an einem Chausseebaum zerschmetterten Bergandy nicht mehr von ihr. Zitternd rief sie Konstantin an, den immer zuverlässigen Jugendfreund. Konstantin war schweigend einsatzbereit und fuhr seinen Wagen aus der Garage.

Mit fliegendem Atem saß sie neben ihm, starrte in die Nacht und leuchtete mit dem Suchscheinwerfer den Straßenrand ab. An jeder Tankstelle hielten sie. Nichts. Schließlich verständigten sie die Polizei. Nichts. Als sie nach jagender Fahrt in Hamburg vor dem Hotel hielten, das Bergandy als seine neue Anschrift angegeben hatte, war Carolas Gesicht fassungslos verzweifelt. Es war nach ein Uhr nachts.

In der Halle saß Bergandy lässig in einem Sessel, ihm gegenüber ein anderer Herr. Sie waren in ein Rollenbuch vertieft.

Als er sie sah, sagte er: „Carola — — du?"

„Ich — ich dachte, dir sei etwas passiert!"

Dann war es zu Ende mit ihrer Beherrschung. Sie brach in Tränen aus.

Konstantin und der andere Herr, ein Kollege Bergandys, warfen sich einen Blick zu und begaben sich zu dem verschlafenen Portier, um mit ihm über das Wetter zu sprechen.

Carola lag schluchzend an Bergandys nicht allzubreiter Brust. — — —

Als sie an einem Abend kurz nach ihrer Hochzeit — das Hamburger Gastspiel lief noch — ein Stück an der Außenalster gingen, wollte sich Bergandy eine Pfeife anstecken. Er öffnete die Streichholzschachtel, schloß sie aber sehr schnell wieder und warf sie fort.

Carola blickte erstaunt ob der raschen Bewegung.

„O — nur eine leere Streichholzschachtel!" sagte Bergandy und legte den Arm um seine Frau.

Die Schachtel war in die Alster gefallen, in der sich tausend Lichter spiegelten. Sie sank langsam unter, und die fünf weißen Tabletten, die sie enthielt, lösten sich auf.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

16. Fortsetzung

4.

„Eine anstrengende Familie", sagte Lady Sale, indem sie einige Krümchen von ihrem Kleid wischte. „Oder findest du nicht?"

„Weniger anstrengend als langweilig", erwiderte Diana kurz.

„Ich finde sie anstrengend", beharrte Lady Sale, die ihrerseits auf andere Menschen ebenso wirkte. „Merkwürdig, daß Lukas sie vorher nie erwähnt hat. Er scheint doch von ihnen sehr eingenommen."

Diana zog die Stirn in Falten. „Ich habe dir bereits gesagt, daß er mit dem Vater der Kinder seit Jahren keine Fühlung mehr hatte. Besondere Umstände haben es ergeben, daß sie jetzt hier sind."

„Sind sie nahe verwandt?"

„Keine Ahnung. Nicht sehr nahe, glaube ich. Warum?"

„Ich wundere mich nur. Es sieht aus, als würdest du sie öfter auf dem Halse haben — wenn du verheiratet bist, meine ich. Du mußt rechtzeitig dagegen einschreiten."

Diana stand auf und ging unruhig auf und ab. „Ich wünschte, du würdest dich nicht einmischen, Mama. Das hat noch Zeit, und vor allen Dingen möchte ich nicht, daß du mit Lukas darüber sprichst. Er hat es nicht gern."

„Bitte." Es klang beleidigt. „Ich halte es nur in deinem Interesse für nötig, die Dinge von Anfang an klarzustellen. Ich weiß nicht, wann ich mit Lukas darüber gesprochen haben sollte."

„Und eure Unterhaltung über die Kinder nach dem Tee? Es war unverkennbar, daß du versuchtest, ihn auszufragen."

Lady Sales gut taillierte Figur straffte sich. „Meine Liebe, du selbst hast die ersten Bedenken gegen die Kinder geäußert. Ich ahnte natürlich nicht, daß du sie als Dauergäste in deiner Ehe hinnehmen willst."

Diana hatte sich wieder gefaßt. „Das kommt gar nicht in Frage", sagte sie kühl. „Sie leben in Frankreich und vermutlich werden sie gar nicht genügend Geld haben, um öfter nach England zu kommen. Es ist unangenehm, sie jetzt hier zu haben. Aber schließlich bleiben sie nur über den Sommer, und dann hat Lukas seine Pflicht getan."

Ihre Mutter sah sie scharf an. Manchmal konnte Diana wirklich blind sein! „Ich hatte nicht den Eindruck, daß er den Besuch als eine drückende Pflicht empfindet", bemerkte sie, „besonders nicht den der Älteren. Ich war mit deiner Verlobung nicht einverstanden, Diana. Aber da du entschlossen bist, Lukas zu heiraten, würde ich dir raten, etwas wachsamer zu sein."

„Was in aller Welt willst du damit sagen?"

Lady Sale seufzte ungeduldig. Diana hatte wirklich keine Ahnung von Männern, obwohl sie fast achtundzwanzig war und genügend Bewerber gehabt hatte. Sie hatte sich nie verstellen und eine gewisse Herzlichkeit vortäuschen können. Vermutlich war das der Grund, warum sich trotz ihres guten Aussehens und ihres vermögenden Vaters keiner zu einem Heiratsantrag hatte entschließen können.

„Ein Mann will umworben sein, mein Kind", versuchte Lady Sale ihr klarzumachen. „Sowohl öffentlich als privat. Du benimmst dich oft, als wärt ihr schon jahrelang verheiratet und aneinander gar nicht mehr interessiert."

Diana zog indigniert die Brauen zusammen. „Wenn du damit meinst, daß ich mich vor allen Leuten an seinen Hals hängen und ihn wie diese Vicky abküssen soll, wundere ich mich über dich, Mama. Ich hätte gerade von dir erwartet, daß du ein solches Benehmen höchst unpassend findest."

Lady Sale sah ihre Tochter nachdenklich an. „Nein, das meinte ich nicht", sagte sie nach kurzer Überlegung. „Aber ich habe dich in Verdacht, daß du unter vier Augen auch nicht anders zu ihm bist."

Dianas Wangen überzog eine schwache Röte. Mutter und Tochter waren an Vertraulichkeiten nicht gewöhnt, und die Unterhaltung setzte sie in Verlegenheit. „Lukas versteht mich sehr gut", entgegnete sie abweisend. „Er hat nie Verlangen danach gezeigt."

„Wahrscheinlich, weil er noch nichts anderes kennt. Ich gestehe, er gehört nicht zu den Männern, die mir sonderlich liegen, aber ich glaube nicht, daß er so leicht zu behandeln ist, wie du manchmal anzunehmen scheinst."

„Er ist ausgesprochen starrköpfig."

„Also genau wie du. Warum setzt ihr nicht das Datum für die Hochzeit fest? Ihr seid schon sechs Monate verlobt."

Diana sah sie überrascht an. „Du hast mir doch immer gesagt, ich solle noch warten."

„Ja. Aber du ziehst es zu lange hinaus. Und da du nun einmal entschlossen bist, sehe ich keinen Grund dafür."

„Du glaubst, wenn wir noch länger warten, könnte ich ihn satt bekommen?

„Ehrlich gesagt", erklärte Lady Sale offen, „hoffte ich, es würde sich noch eine bessere Partie für dich finden. Das ist wohl verständlich? Ich fand es bedauerlich, daß du dich an einen Bauern ohne Ehrgeiz wegwerfen willst. Aber das ist deine Angelegenheit. Du wirst achtundzwanzig, und es ist höchste Zeit, daß du heiratest. Sorge dafür, daß diese Kinder wieder abfahren, und bestimme mit Lukas den Hochzeitstermin."

Diana sah ihre Mutter neugierig an. Sie verstand ihren plötzlichen Meinungswechsel nicht. Sie wußte nur, daß sie es nicht liebte, wenn man sich treiben ließ. „Ich fürchte, wir müssen noch bis zum Herbst warten", sagte sie. „Lukas wird die Kinder vorher nicht wegschicken wollen. Ich gebe zu, sie sind ermüdend. Aber wenigstens ist Vicky alt genug, um sich um die anderen beiden zu kümmern."

Lady Sale sah ihre Tochter kopfschüttelnd an. „Diana, du kannst bisweilen entsetzlich engstirnig sein. Befolge meinen Rat und sieh zu, daß dieses ältere Mädchen so schnell wie möglich aus Lukas' Nähe kommt."

Diana lachte. „Aber Mama! Hast du etwa ihretwegen Angst? Das ist kein Kompliment für mich! Vicky ist noch ein Schulmädchen, und nicht einmal ein hübsches."

Lady Sale sah in diesem Augenblick ihren Mann um die Ecke des Hauses biegen. Er rieb sich die Hände und lachte in sich hinein.

„Du bist töricht und blind", sagte sie ärgerlich zu Diana. „Hast du deinen Vater nicht beobachtet? Dieses junge Ding ist vielleicht nicht hübsch, aber es hat allen Charme der Welt."

„Charme?" fragte Diana stirnrunzelnd. „Möglich — in gewissem Sinne."

„Und Warmherzigkeit und, was das schlimmste ist", schloß ihre Mutter, sich erhebend, „sie betet ihren Cousin an."

5. Kapitel

1.

Im Juni herrschte herrliches Wetter ohne einen Tropfen Regen. Toms Prophezeiung auf einen heißen Sommer schien sich zu erfüllen. Die Farrenkräuter sahen schon ein wenig verdorrt aus, und die Scaw war ein schmales Bächlein geworden, aus dem die Steine der Furt trocken herausragten. Nächsten Monat sollte die Heuernte beginnen; denn das Gras stand auf dem moorigen Boden hoch und saftig. Vicky liebte es, sich ganze Sommernachmittage lang mit einem Buch in die kühlen Wiesen zu legen und in den Himmel zu starren.

So fand Lukas sie oft, blickte auf den schlanken Mädchenkörper zu seinen Füßen, und manchmal streckte Vicky ihre Arme nach ihm aus und bettelte, daß er sich einige Minuten zu ihr setzen sollte. Er stellte mit Genugtuung fest, um wieviel besser die Kinder nach einem Monat schon aussahen. Vor allem hatte sich Vicky glänzend erholt. Ihre Arme waren voller geworden, die Löcher unter den Backenknochen begannen sich zu füllen, und ihre Haut hatte eine aprikosenfarbige Tönung angenommen. Dagegen stach ihr Haar wie heller Honig ab.

„Du kommst mir manchmal wie die Lorelei vor oder wie eine der Sirenen, die dem armen Odysseus so zu schaffen machten", sagte er einmal, als sie ihn wieder dazu verführt hatte, sich neben sie zu setzen.

„Man muß ab und zu ausspannen und an etwas anderes als an die Arbeit denken", erwiderte sie ernsthaft. „Diana hält mich für sehr faul."

„Diana ist voller Aktivität und muß sich den ganzen Tag beschäftigen. Sie ist ein sehr energischer Mensch und beschämt mich darin oft."

„Energie allein ist noch nicht das Leben", erklärte Vicky großspurig. „Wer sich zuviel vornimmt, versäumt oft die wichtigsten Dinge."

„Und was nennen Sie die wichtigsten Dinge, Fräulein Victoria?", neckte er und fuhr ihr spielerisch mit dem Finger über Stirn und Nase. Als er ihre Lippen berührte, schnappte sie nach seinem Finger.

„Die kleinen Dinge sind zum Beispiel das Singen der Lerchen oder die Art, wie das Licht manchmal auf etwas fällt, oder wie die Sonne auf deine Haut scheint, oder wie jemand am frühen Morgen pfeift. Und dann gibt es noch Dinge wie Kakao, wenn er noch ganz heiß ist, und Mist, obwohl Hester sagt, man spricht im Hause nicht davon. Und viele andere Dinge noch. Aber wenn man immer nur arbeitet, übersieht man sie."

„Ja", seufzte er.

„Freust du dich mit Diana nicht auch manchmal daran?", fragte sie, fuhr aber, ohne eine Antwort abzuwarten, sinnend fort: „Kaum. Sie bemerkt sie nicht. Man kann eben nicht alles haben. Wenn man eine Konvenienzehe schließt, muß man auf die kleinen Dinge verzichten."

„Von wem sprichst du eigentlich?" fragte er konsterniert.

Von dir und Diana. Wir begreifen sehr gut, daß du eine Vernunftheirat eingehst. In gewisser Beziehung hast du sogar noch Glück; denn sie sieht bei all ihrem Geld sehr gut aus."

Vicky sah ihn nicht an, deshalb entging ihr der entsetzte Ausdruck in seinem Gesicht.

„Denkt ihr drei wirklich, ich heirate Diana ihres Geldes wegen?" fragte er mit seltsamer Stimme.

„Natürlich. Wir haben oft darüber gesprochen."

Fortsetzung folgt

TuS Grevenbroich startet Jubiläumswoche

Pokalturnier und Handball-Oberligaspiel zum Auftakt der Jubiläumssportwoche

„Mit dem TuS Grevenbroich begeht einer der vielseitigsten und angesehensten Sportvereine unseres Kreises sein 40jähriges Vereinsjubiläum." Mit diesen Worten grüßt der Kreisvorsitzende Willi Wienand den TuS zu seiner Jubiläums-Sportwoche im Festbuch und würdigt die Verdienste, die sich der Jubilar während seines 40jährigen Bestehens erworben hat, und Stadtdirektor Wenner entbietet als Schirmherr in seinen Worten zum Geleit allen Freunden des Sports, den Gästen und Gönnern ein herzliches Willkommen" zur Sportwerbewoche der Kreisstadt. — Wir brauchen dem nichts mehr hinzuzufügen. Der TuS Grevenbroich ist für den Heimatsport längst zu einem Begriff geworden, und was er in der Zeit vom 2. bis 10. Juni aus Anlaß seiner Festtage bietet, dürfte auch für den verwöhntesten Sportfreund einmalig bleiben. Zwar erreicht die Sportwoche erst in acht Tagen mit dem Fußball-Oberliga-Spiel Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück (in stärkster Aufstellung) ihren Höhepunkt, aber auch das Vorprogramm ist reizvoll genug, dem Veranstalter auch am kommenden Sonntag ein volles Haus zu bescheren.

Zum Auftakt:

SVg Gierath — BC Noithausen

Erstes Vorrundenspiel im Fußballturnier, wobei der Endspielsieger den silbernen Pokal des Veranstalters erhält. Vielleicht haben die Gierather sogar die größten Chancen auf den Gewinn desselben. Sie treten mit der gleichen Mannschaft an, die ihnen die diesjährige Gruppenmeisterschaft und den Aufstieg zur Bezirksklasse ermöglichte. Gierath ist Favorit — Noithausen hat nur Außenseiterchance.

Anstoß: Samstag, 18 Uhr. Vorspiel: TuS Grevenbroich alte Herren gegen VfL 99 Köln alte Herren. 20 Uhr: Festbankett im Festzelt.

Um 11 Uhr Handball:

Hamborn 07 — Kreisauswahl

Sonntagvormittag trifft die Handball-Oberligamannschaft von Hamborn 07 auf eine Auswahlmannschaft des Kreises M.-Gladbach. Auch die Handballfreunde kommen hier voll auf ihre Kosten. Ueber das Können des niederrheinischen Vertreters der höchsten deutschen Handballklasse brauchen wir nicht viele Worte zu verlieren. Gespannt sind wir darauf, ob die Vertretung des M.Gladbacher Kreises, die sich durchweg aus Gauklassenspielern zusammensetzt, den Hambornern etwas Gleichwertiges entgegensetzen kann. Die Kreisauswahl spielt in folgender Aufstellung: Beemers (Tuspi Viersen); Fleischer (Geistenbeck), Floeth (Tuspi); Esser (Geistenbeck), Coun (Welfia M.Gladbach), Haupts (Viktoria Rheydt); Coenen (Polizei M.Gladbach), Vasters II (Viktoria), Grebe (Tuspi), Seibert (TuS Grevenbroich), Maritzen (Tuspi). Vorspiel: ib-Jugend, Fußball.

FC Orken — FC Neuenhausen

Zweites Vorrundenspiel des Fußballturniers. Sollte der FC Orken der Endspielgegner der Gierather werden? Es mutet fast so an, denn spielerisch sind die Grevenbroicher Vorstädter den Welchenberger „Sandhasen" immer noch eine Kleinigkeit voraus. Aber warten wir lieber ab.

Anstoß: Sonntag, 14.30 Uhr. Vorspiel: TuS Grevenbroich Ia-Jugend gegen Preußen Dellbrück Ia.

Die Kreiswerberiege

mit ihren bekannten Turnern wird anschließend an Reck, Barren und Pferd ihr großes Können vorführen, das gleichfalls großen Anklang finden dürfte.

Wiedersehen mit dem VfL Benrath

Als Abschluß der sonntäglichen Sportveranstaltungen spielt (16.30) die erste Mannschaft des TuS Grevenbroich gegen die komplette Vertragsspieler-Elf des VfL Benrath. Das ist gleichzeitig der erste Höhepunkt der sportlichen Festtage. Auch hier sind viele Kommentare überflüssig, denn die sympathischen Benrather, die außerdem einen Paul Mebus in ihren Reihen haben, der noch vor wenigen Wochen in der deutschen Nationalelf in Zürich spielte, kennt jeder.

Aber, wie schlägt sich der TuS gegen diese Vertragsspieler? Erfahrungsgemäß besser, als mancher im voraus sagen möchte, und außerdem treten die Kreisstädter in ihrer besten Besetzung an. — Nicht uninteressant ist dabei die Tatsache, daß die Benrather genau vor 15 Jahren zum Silberjubiläum des TuS schon einmal im Schloßstadion gespielt haben. Mit ihren bekannten Spielern Hohmann, Stoffels, Hoffmann, Klein usw. siegte der damalige Niederrheinmeister 0:10! Das dürfte sich diesmal nicht wiederholen, wir trauen dem TuS sogar ein knappes Ergebnis zu.

Sonntag ab 18 Uhr Tanz im Festzelt.

Ueber die weiteren Veranstaltungen werden wir zu passender Zeit weiter berichten.

Entscheidungsvoller Bezirksklassensonntag

Weißenberg muß in Lürrip gewinnen, um ein Entscheidungsspiel zu erzwingen

Das Hauptinteresse des ersten Junisonntags der Bezirksklasse ist zweifellos auf die Spiele der beiden Ersten der Tabelle gerichtet. Es wird sich in Lürrip und in M.Gladbach entscheiden, ob ein Entscheidungsspiel um den Titel des Gruppenmeisters nötig wird oder nicht. Weißenberg steht in Lürrip zweifellos vor der schwereren Aufgabe, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die Rheindahlener es dem 1. FC auch alles andere als leicht machen werden. Es sei dem, wie es sei, beide, so gut Weißenberg, wie auch der FC M.Gladbach werden alles tun, diesen letzten Gang siegreich zu gestalten, denn schon ein Unentschieden dieser oder jener Mannschaft würde die eine oder andere als Meister sehen. Die Hoffnungen der Neußer Fußballwelt gehen natürlich mit den Weißenbergern, und auch wir geben uns der Hoffnung hin, daß die blauweiße Elf ihren großen Anhang nicht enttäuschen wird. — Am Tabellenende wird die Lage auch nach dem kommenden Sonntag noch nicht restlos geklärt sein. Fest als Abstiegskandidaten stehen bisher SV Glehn und VfL Neuß. Korschenbroich, Viktoria Rheydt und Rheindahlen kämpfen noch gegen den viertletzten Tabellenplatz. Auch hier „riecht" es nach Lage der Dinge stark nach einem Entscheidungsspiel. — Am Sonntag spielen außer den beiden Tabellenersten noch: Viktoria Rheydt — Neuwerk; Waldhausen — VfL Neuß.

Letztes Spiel - wichtigste Punkte

SV Lürrip — Neuß-Weißenberg

Man wird sich auch in der Nordstadt keinem übertriebenen Optimismus über den Ausgang des letzten Spieles in Lürrip hingeben und diesen letzten Gang der diesjährigen Meisterschaftssaison so ernst wie nur möglich aufnehmen. Es geht für die Blauweißen schlechthin darum, entweder ein weiteres Jahr in der Bezirksklasse zu verweilen oder abermals den Sprung in die Amateurliga, also der höchsten Klasse des Amateurfußballs, zu machen. — Diese Tatsache müßte der Mannschaft wohl ein Einsatz wert sein, der noch eine verbesserte Auflage der letzten Spiele darstellt. Gewiß hat durch die dauernden Verletzungen der besten Spieler das Mannschaftsgefüge gelitten, und die Spiele der Nordstädter hatten nicht mehr die Wucht der ersten Serie, immerhin aber ist das Spielermaterial, worüber die Weißenberger verfügen, noch so gut, um eine schlagstarke Einheit im entscheidenden Augenblick darzustellen. Lürrip verlor letzten Sonntag in Korschenbroich hoch mit 1:5, was darauf schließen könnte, daß auch diese Mannschaft nicht mehr die Schlagkraft der ersten Serie aufzuweisen hat. Das darf aber wiederum für die Blauweißen kein Grund sein, in Lürrip nicht jede sich bietende Gelegenheit zur Erringung des Sieges auszunutzen. Erfreulicherweise kann die Mannschaft, wenn auch noch nicht ganz komplett, so doch verstärkt diesen wichtigen Kampf aufnehmen:

Bleibt noch zu hoffen, daß ein großes Aufgebot von Anhängern der Mannschaft bei ihrem letzten Spiel den nötigen Rückhalt gibt.

Keine Bedeutung mehr:

SV Waldhausen — VfL Rheinkraft

Die Schwarzgelben geben am Sonntag ihre letzte Vorstellung in der Bezirksklasse, da für sie der Abstieg schon einige Zeit feststeht. Hoffen wir nur, daß diese für die Elf so vom Pech verfolgte Saison schon im nächsten Jahr ihre Richtigstellung erfährt. Wenn man bedenkt, mit wieviel Widerwärtigkeiten und spielerisch unverdienten Niederlagen der Abstieg eine vollendete Tatsache wurde, dann ist den Leuten vom Südwestteil unserer Stadt wohl wieder ein neuer Aufstieg zu gönnen, und nach dem ungebrochenen Kampfgeist zu urteilen auch durchaus im Bereich der Möglichkeit. — Das Spiel in Waldhausen hat nach Lage der Dinge also nur noch wenig Bedeutung. Es ist nicht mehr als eben ein Vergleichskampf, da auch für Waldhausen die Punkte wertlos geworden sind.

In Freundschaft:

SG Holzheim — SC Grimlinghausen

Schon heute gibt es in Holzheim ein Freundschaftsspiel, das mit Recht mit einiger Spannung erwartet wird. Die SG braucht in ihrer derzeitigen Spielstärke kaum hinter der Bezirksklasse zurückzustehen. Es wird ein ausgeglichenes Treffen geben, dessen Ausgang man nicht so ohne weiteres voraussagen kann.

FC Uerdingen — SV Dormagen

Nach Beendigung der Meisterschaftsspiele nimmt der aus der Amateurliga abgestiegene SV Dormagen Fühlung mit seiner neuen Umgebung, um zu überprüfen, ob zwischen seinem und dem Bezirksklassenfußball ein Leistungsunterschied besteht. Aus diesem Grunde fährt die Mannschaft Sonntag nach Uerdingen und trifft dort auf den FC, eine Mannschaft, die mit zu den stärksten Bezirksklassenmannschaften der Klever Gruppe zählt. Auch in diesem Jahr liegt Uerdingen in der Spitzengruppe und unterstreicht damit nur allzu deutlich, wie spielstark die Mannschaft zur Zeit ist. Dormagen wird also keinesfalls ohne Kampf Sieger bleiben, sich vielmehr mächtig strecken müssen, wenn ein Erfolg herausspringen soll.

Spfr. Büttgen-Vorst — Spfr. Neersen

Die Sportfreunde haben sich mit den Namensvettern aus Neersen einen guten Freundschaftspartner verpflichtet, der in seiner Gruppe eine gute Rolle spielt. Es wird hier zu einem interessanten Kräftevergleich kommen, dessen Ausgang ungewiß ist.

BV Wevelinghoven — Germania Greifrath

In der Gartenstadt gibt es einen interessanten Kräftevergleich zwischen erster und zweiter Gruppe. Rein gefühlsmäßig müßte der BV knapp gewinnen.

Sportfest in Horrem

Man kann schon sagen, daß das Sportfest der Horremer Rasensportler ein selten umfangreiches Programm hat. Nicht weniger als elf Mannschaften hat der Verein diesmal an den beiden Tagen, am Samstag und Sonntag, zu Gast. Außerdem hat die Jugend in zwei Spielen ebenfalls das Wort.

Schon am Samstag, 18 Uhr, trifft in der Reihe der Diplomspiele die TSG Butzheim auf den Rasensport Horrem. Gleich nach diesem Spiel stehen sich die Mannschaften von TuS Straberg und Siegfried Norf Reserve gegenüber.

Der Sonntag wird dann schon vormittags eingeleitet durch die beiden Jugendspiele. Um 10.30 Uhr C-Jgd. Horrem gegen C-Jgd. Dormagen und 11.15 Uhr B-Jgd. Horrem gegen B-Jgd. Dormagen. — Um 13.30 Uhr spielt der SSV Delrath gegen die Reserve von SV Dormagen. Um 14.30 Uhr stehen sich Delhoven und der Meister der Gruppe 1, SV. Rosellen, gegenüber. Anschließend tritt die erste Mannschaft von Siegfried Norf gegen die spielstarke Mannschaft von SV Köln-Worringen an. Als letztes Spiel steht die Begegnung Stürzelberg — Germania Hakenbroich auf dem Programm.

Um 17 Uhr beginnt im Saale von Schunk der Sportlerball, bei dem um 19 Uhr die Ehrung der Sieger und die Verteilung der Diplome vorgenommen wird.

Holländische Fußballgäste in Jüchen

Viktoria Jüchen — KSV Swirt Roermond

Mit zwei Mannschaften besucht der KSV Roermond die Jüchener Viktoria. Nachdem es dem SC Kapellen kürzlich als erstem deutschen Fußballverein nach dem Kriege gelungen war, Niederländer zu einem Freundschaftstreffen auf deutschem Boden zu bewegen, sind es nunmehr die Jüchener, die zur Wiederingangsetzung der deutsch-holländischen Sportbeziehungen beitragen. Da die Holländer mit einer spielstarken Mannschaft erscheinen werden, dürfte das Spiel auch seinen sportlichen Reiz haben, zumal auch die Jüchener mit einer völlig neu zusammengestellten ersten Garnitur antreten werden. Anstoß 11 Uhr. Bereits am Samstag 18 Uhr treffen die beiderseitigen Alte-Herren-Mannschaften aufeinander.

Sport aus Büderich

Tura Büderich — SSV Oberkassel

Hier kommt es zur Abwechslung zu einem kleinen Lokalkampf, der gewiß sein Publikum finden wird. Wenn in der vergangenen Meisterschaftssaison Oberkassel auch erfolgreicher abschnitt und mit einem besseren Tabellenplatz aufwarten kann, so ist es doch nicht gesagt, daß der Sieger dieser interessanten Auseinandersetzung Oberkassel heißen wird, denn es steht fest, daß Büderich ein groß Teil seiner Spiele mit viel Pech verlor. Viele Tore wird es keinesfalls auf beiden Seiten geben, denn dafür sind die Hintermannschaften zu stark. — 16 Uhr.

Handball

Tura Büderich — Treu Deutsch Lank

Ein interessanter Kräftevergleich der Krefelder und Düsseldorfer Handballkreisklasse. Beide Mannschaften erkämpften sich in der hinter ihnen liegenden Saison einen guten Mittelplatz und sind sehr stark.

Rheinfranken — VfL Rheinkraft

Die Neußer Rheinkraftler fahren zum Rückkampf nach Düsseldorf. Wenn im Hinspiel auch ein knapper 11:7-Sieg herausprang, so ist doch nicht gesagt, daß auch auf des Gegners Platz ein Sieg erkämpft wird, denn die „Flingerer" sind keinesfalls zu unterschätzen.

Koch und Hüsch im Endkampf

Beide Boxer des TuS Dormagen im Endkampf um die Mittelrheinmeisterschaft

Nachdem es den Dormagener Boxern vergangenen Freitag in Köln gelang, in der Zwischenrunde siegreich zu bleiben, stehen beide nun heute im Endkampf um die Mittelrheinmeisterschaft und werden versuchen, diesen begehrten Titel nach Dormagen zu holen.

Im Federgewicht trifft Koch auf Kolz (Frechen) und hat, nachdem er vor einer Woche einen so starken Mann wie Förster (Düren) klar nach Punkten schlagen konnte, auch diesmal Aussicht, den Endkampf zu bestehen.

Hüsch (Dormagen) trifft im Weltergewicht auf Federau (Düren). Es ist kaum anzunehmen, daß hier eine Ueberraschung fällig ist, denn Hüsch erscheint zur Zeit derart stark, daß der Gegner Mühe haben wird, über die Zeit zu kommen. In der Zwischenrunde gelang dem Dormagener in der zweiten Runde ein K.o.-Sieg über Hüby (Fischenich).

Im Interesse der Dormagener Boxsportanhänger wollen wir nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß alle Endkämpfe Freitag abend 20 Uhr im Kölner Williamsbau stattfinden.

Gegen Wetterlaunen:

Wettermantel Trenchform nur 29.75

Popelinemantel einreihig nur 47.50

Popeline-Trenchcoat zweireihig nur 67.50

Beständig: - wie immer - die hohe Qualität bei den günstigen C&A-Preisen!



378

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM
BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG
HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Weintässer bekommen Spritzen

Deutsche Chemiker sichern unersetzliche Monumente der Wein-Kultur

Im Weinmuseum zu Speyer wurde eine Rettungsaktion für die von Holzschädlingen schwer bedrohten Sammlungen eingeleitet. Die Farbenfabriken Bayer in Leverkusen haben ein neues wirksames Konservierungsmittel entwickelt, das auch bei den kostbaren historischen Monumenten der Entwicklung der deutschen Weinkultur Anwendung finden kann. Der Landeskonservator von Rheinland-Pfalz wird mit Hilfe dieses von Bayer gestifteten „Basileums" die Bestände des deutschen Weinmuseums in Speyer vor dem drohenden Verfall bewahren.

Seit rund 2000 Jahren wird Wein am Rhein gezogen. Vor allem haben die Römer die Weinkultur am Rhein eingeführt. Aus römischer Zeit, ja mit römischen Marken gestempelt, bewahrt das Speyrer Museum noch Faßdauben. Bischöfe und Fürsten haben im Lauf der Jahrhunderte gewaltige Fässer schlagen lassen, um den Segen der Weinberge aufzunehmen. Würdig den edelsten Weinen wurden die Faßböden und Faßriegel mit reichem Schnitzwerk geschmückt, das in der Kunstgeschichte seinen Platz hat. Aber auch die Technik der Weinbereitung — des Kelterns, des „Ausbaus", des Lagerns usw. — hat kulturhistorisch interessante Entwicklungsstufen durchlaufen. Sie lassen sich im Speyrer Museum an wertvollen Stücken verfolgen.

Winzer und Küfer sind weithin auf Gerätschaften aus Holz angewiesen; denn nur im gewachsenen Material gedeiht der Saft der Trauben zu köstlichem Wein. Mächtige Eichenkloben bilden die Stempel der Keltern. Eichenbalken dienen zum Aufbau der Fässer. Die Schätze des Weinmuseums bestehen daher vorzüglich aus Holz. Holz ist aber sehr viel schwerer gegen Verrottung zu schützen, als z. B. Eisen, weil der Holzschädlinge viel mehr sind. Außerdem greifen sie nicht nur von außen an. Schon die Fäulnispilze senden ihre Pilzfäden in den Faseraufbau des Holzes hinein. Vor allem aber bohren sich Holzbock und Holzwurm in das Holz hinein und legen ihre Eier darin ab. Die Larven nähren sich dann vom Holz und fressen das Innere der Balken auf: Wenn man ihre Tätigkeit gewahr wird, ist es meist zu spät!

In den Forschungslaboratorien des Bayer-Werkes Uerdingen hat man seit langem Erfahrungen im Holzschutz. In großen Versuchsreihen wurden die gefährlichsten Schädlinge ermittelt und in ausreichender Menge gezüchtet, um an ihnen die Wirksamkeit der verschiedensten Bekämpfungsmaßnahmen zu erproben. Auf diese Weise wurden Konservierungsmittel gefunden, welche die Fraß- und Fäulnisanfälligkeit des Holzes vorbeugend beheben und befallenes Holz befreien.

Übrigens wird diese ölhaltige Flüssigkeit nicht immer auf die Oberfläche des Holzes aufgetragen, um von dort einzusickern, sondern mit Hilfe richtiger Injektionsspritzen kann man Basileum in die Bohrgänge jagen, von denen aus es sich im Holzinnern ausbreitet und alle Schädlinge vernichtet. Nur etwa alle zehn Zentimeter ist eine solche Spritze notwendig. Das Basileum ist ferner nahezu geruchlos, so daß die Museumsbesucher nicht belästigt werden. Bei dem erfreulich großen Interesse, das das Weinmuseum findet, ist die Geruchsarmut des Basileums ein wichtiger Vorzug.

Mit etwa 300 bis 500 Kilogramm Basileum dürften die unersetzlichen Bestände des Speyrer Weinmuseums für die nächsten vier bis fünf Jahrzehnte vor der Zerstörung gesichert werden, zumal wenn Neuerwerbungen jeweils mit dem Mittel behandelt werden. Denn vielfach sitzen die Zerstörer ja schon im Inneren einer Kelter oder eines Faßbrettes, ohne daß der Stifter oder der Verkäufer des Stückes davon eine Ahnung hat. Dr. Sch.

Vaters Weintag

Entgegen allen Erwartungen brachte 1950 nicht nur viel, sondern auch viel guten Wein. Eine ganze Generation hat aber über Krieg und Nachkriegszeit den Kontakt zum Wein verloren. Es ist nicht zu übersehen, daß der Deutsche 1949 drei Liter im Jahr, der Franzose aber 130 Liter Wein trank. „Vaters Weintag" am 3. Juni 1951 soll daher wieder um Verständnis für den Wein als Sorgenbrecher, als Kulturgut und Kulturschöpfer werben — Rund 600 000 Inhaber und Angestellte von Winzerbetrieben — mit der Hilfsindustrie etwa eine Million Deutsche — blicken am 2. Juni nach Berlin, wo die deutsche Weinkönigin „Vaters Weintag" mit einem Festakt einleiten wird. Drei Halbstück Wein werden vor dem Schöneberger Rathaus ausgeschenkt werden. Ein Festzug von mehr als 100 Wagen soll in lebensvollen Darstellungen für Weinverständnis und Weingenuß werben, damit am 3. Juni in allen deutschen Landen „Vaters Weintag" in rechter Weise gefeiert wird.

Gold aus schwarzem Wald

Brenngeheimnisse um Schwarzwälder Kirsch vererben sich durch Jahrhunderte

Ein klarer Kranz von Perlen blieb am Glasrand stehen, als der Kappeleckhofbur seinen Kirsch in die hohen Gläser goß. Es war ein alter Kirsch, abgestanden und voll der kernigen Reife wie das lang abgehängte Rauchfleisch, das die Bäuerin auftrug. Als er gebrannt wurde und die Maischendämpfe mit ihrem süßlichheißen Geruch wie schwere Novembernebel das Renchtal umwölkten, war der Krieg über die Grenzen nach Osten getragen worden. Aber der Kalender eines Schwarzwaldbauern registriert solche Ereignisse nur nebenbei. Bescheiden sind die Maße, mit denen man in den tiefen Tälern des Schwarzwaldes die Erfolge der Zeit und des Lebens mißt. Immer ist dabei das Wissen vorhanden, daß nicht Fleiß allein, sondern eine Gnade walten muß, die das Gelingen des Werkes der Hände segnet.

So ist das schon seit Hunderten von Jahren. So war es, als der Ahn vom Kappeleckhof beim „Akziser" seinen Brennschein für sechs Mark abholte, der ihm für eine Woche lang, Tag und Nacht, das Brennrecht gab. Und so ist es heute noch, wo die Gendarmen Tag für Tag und von Hof zu Hof unterwegs sind, um den Brennvorgang zu überwachen, wenn die Maische zu riechen ist.

Wer hier heraufkommt auf die abgelegenen Höfe, muß wissen, daß hier noch nach altem Maß gemessen wird. Nach einem Maß voll tiefgründiger Weisheit, das so alt ist und so beständig wie die vererbten Brenngeheimnisse des Urahns.

Jungfräulich, unbändig in Herbheit und Süße, so sagt der Fachmann, ist der Renchtalkirsch und so wie er seine ganz speziellen Eigenarten hat, gibt es bei allen Sorten feine Nuancen des Unterschiedes zwischen einem Kirsch aus dem Acher-, Schutter- oder Kinzigtal. Überall im mittelbadischen Kerngebiet der Schnapsbrennerei gibt es tausenderlei Geschmacksvariationen. Niemand weiß mehr darum, als die 26 421 Kleinbrenner Südbadens, die — um eine Durchschnittszahl zu nennen — im Zolljahr 1949/50 ihre 658 000 Liter Weingeist brannten.

Klein, mehr Stein als Fruchtfleisch, sind die Bergkirschen, die an den sanften Hängen der Schwarzwaldtäler reifen. Aber so zäh die alten Bäume sind, die allen klimatischen Bedingungen trotzen, so saftig und süß sind die schwarzen Wildkirschen, die oft in zwanzig und dreißig Meter Höhe „abgestreift" werden müssen. In Fässern eingeschlagen beginnen die winzigen „Chrisen", gefördert durch natürliche Hefebazillen, schon nach 24 Stunden zu gären. Aber volle drei Wochen bleiben sie, um die Essigbakterien fernzuhalten, luftdicht abgeschlossen in der Maische. Dann ist die Vergärungszeit um. Aber erst wenn der Boden zu frieren anfängt, wenn vom Elsaß her die bleigrauen Schneewolken antreiben, beginnt die Brennzeit.

Junges Kirschwasser „klingt hell", behaupten Kenner. Sie prüfen zuerst mit dem Geruchsorgan, indem sie stoßweise das Glas zur Nase heben. Noch bevor sie zum ersten Schluck ansetzen, haben sie schon ein Urteil gebildet. Aber sie sagen es erst, wenn sie mit allen Geschmacksnerven der Zunge und des Gaumens „abgeschmeckt" haben.

„Heilklingendes" Kirschwasser wird auf „dunkel" getönt durch einen Zusatz von Brombeeren nach einem jener alten, vererbten Brenngeheimnisse. Wenn sich abends das Licht in dem glasklaren Kirsch spiegelt, dann singen seine Töchter die alten und traurigen Balladen, die älter sind als die Tannen und der Hof auf dem Berg; die Lieder von Müllers Luise, die mit ihrem Liebsten „in des Mühlbachs tiefstem Grunde ihre Ruhe fand". Nichts geht verloren in den alten Höfen, was einmal im Herzen der Menschen vom Schwarzwald lebt: eine Kalendergeschichte, ein Volkslied oder ein Brennrezept. Alles bewahrt sich, um der nächsten Generation als Erbe übergeben zu werden. Kranich

Kleiner Weltspiegel

Hongkong

Britische Zollbeamte in Hongkong beschlagnahmten bei einer Gruppe von sechs aus Makao gekommenen Kulifrauen eine lebende Gans, deren Magen mit geschmuggeltem Gold gefüllt war. Auch die mitgeführten Nüsse und Kastanien waren in der gleichen Weise präpariert. Das sichergestellte Gold hatte einen Wert von rund 70 000 DM.

Baltimore

3000 Besucher des Opernhauses in der amerikanischen Stadt Baltimore wollten sich vor Lachen ausschütten, als eine aufgeregte Fledermaus ängstlich im Zuschauerraum und über die Bühne dahinflatterte. Das Stück, in dem das ahnungslose Tierchen so erfolgreich mitwirkte, war Johann Strauß' unsterbliche Operette „Die Fledermaus".

New York

Die amerikanischen Modisten fürchten, daß die elegante Herzogin von Windsor eine neue, geschäftsschädigende Mode entdeckt hat. Als die Frau des britischen Exkönigs Edward zu einem längeren Aufenthalt in Frankreich abreiste, trug sie zum Entsetzen der Modeindustrie keinen Hut, sondern einen entzückenden, am Hinterkopf mit bunten Bändchen befestigten Maskenschleier.

London

In England haben heute nur zehn Prozent der Bevölkerung Telefon, womit die Insel an die zehnte Stelle in der Welt abgesunken ist. Zum Vergleich: Die USA zählen 27 Prozent, Dänemark 16, Norwegen 13 Prozent. Auf der andern Seite ist die englische Post nicht in der Lage, die vorliegenden 450 000 Anträge auf Einrichtung einer Telefonanlage auszuführen.

Wales

Ein reichhaltiges neues Kohlenlager wurde in West-Wales entdeckt. Es führt bei einem Jahresabbau von einer Million Tonnen genügend Anthrazit für fünfzig Jahre. Im gleichen Gebiet werden noch weitere Lager vermutet. Das Hauptflöz liegt in einer Tiefe von etwa 700 Meter und hat eine Stärke von 2,30 Meter. Die britische Kohlenbehörde plant die Errichtung eines neuen Kohlenbergwerks, das in etwa zehn Jahren die Arbeit aufnehmen wird.

Altenahr

Das beliebte, moderne Café in Altenahr
mit eigener Küche und Konditorei
Schöner Garten mit Terrassen und Tanzfläche bietet angenehmen Aufenthalt. — Moderne Bundes-Kegelbahn. — Eigener Parkplatz.
Rud. Lang, Altenahr, Ruf 298.

Hotel zur Kalenbornerhöhe Inh. Stef. Zimmermann. — Haus der guten Küche. Zimmer m. fl. W., waldreiche Gegend, Gesellschaftsz., ruhige Lage, Garage. Telefon. — Altenahr, Tel 305.

Privat-Pension **Haus Poppelreuter** ruhige Lage. Zi. m. fl. Wasser m. u. oh. Pension. Bad i. Hause.

Kreuzberg (Ahrtal)
„Ännchen erwartet euch"
Am Fuße des herrlichen Schlosses Kreuzburg bietet Ihnen der Gasthof Erholung, angenehmen Aufenthalt, Gutes, altbek. bürgerliches Haus (Pension) 250 Sitzpl. für Gesellschaftsfahrten. — Parkplatz. — Garage. — Strandbad.
Bes. Jos. Linnartz, Kreuzberg/Ahr, Ruf Altenahr 271.

Braubach Nr. 2 am romantischen Mittelrhein und Fuße der Marksburg. / „Zum Rheinberg", Ruf 256. / Bes.: E. Matern. / Gr. Festsaal u. sonn. Gartenterrasse f. Vereine u. Betriebsausflüge. Verl. Sie ausf. Angebot! (Bä24/6

Pension u. Gasthof „Zum Laacher See"
in ruhiger, waldreicher Gegend an der Straße Altenahr—Laacher See. / Gutbürgerliches Haus / Zivile Preise. / Gesellschaftsraum für 150 Personen. / Eigene Landwirtschaft. / Parkgelegenheit.
Besitzer: Adolf Bläser, Kesseling/Ahr.

Hotel Mehlemer Hof Bad Godesberg Mehlem
An der Fähre nach Königswinter · Ruf Godesberg 39 49
Große Rheinterrassen, Sitzplätze für 800 Personen, mit Aussicht auf das Siebengebirge Großer Parkplatz, Zimmer, fließ. Wasser.

Weinhaus Felsidylle „Zur Bunten Kuh" Walporzheim/Ahr
Schönste Lage an der Ahr. — Ahr-Terrassen. — Parkplatz.
Besitzer: Walter Fischer, Fernruf Bad Neuenahr 696

(75) **Winzerverein Leutesdorf** (75) Ruf 51 62
Gemütliche Gaststätte Billige Qualitätsweine Saal für 200 Personen · Für Gesellschaften Kellerbesichtigung mit Faßprobe (Bä23/25

Waldhotel „Weiler", die altbek. solide Gaststätte zw. Kurbad Sinzig u. Kurbad Niederbreisig, der ideale Haltepunkt f. Auto-Reisende u. Gesellsch. Gr. Park m. Liegew. Ruf Remagen 567. (Bä17/11

Naturfreunde! Privatpension „Einsiedelei", Oberwinter am Rolandsbogen. Pensionspreis DM 6,—. (Bä16/15-Bd

Hotel-Restaurant „Vater Rhein", Bad Niederbreisig, Tel. 157, der angenehme Familienaufenthalt. Gemütlicher Gesellschaftsraum. Ab 1. Juni tägl. Musik. Besitzer: Bernh. Vosser.

Café-Restaurant Rheinblick, Erpel am Rhein.
Bes. Wwe. Schuster, empfiehlt sich für kleine Gesellschaften. Gutbürgl. Küche, gepfl. Moselweine, Parkplatz. (Bä16/4

Pension Braun, Unkel a. Rh. Freiligrathstraße 6
Zimmer m. u. ohne Verpfleg., Bad u. Zentralheizung, zivile Preise. (Bä21/5

Gasthof „Erholung"
Meckenheim (Bonn-Land)
Bes. Peter Brück — Telefon 358
Gesellschaftsräume. 300-Person.-Tanzfl., gr. Terr., Bundeskegelb., gepfl. Küche, Fremdenz., Liegew., eig. Obstplantage.

Pension „Haus Pränzl", Erpel a. Rh. Modern, ruhig gelegen. Haus am Fuße der Erpeler Ley mit herrl. Blick a. d. Rhein. Altbek. gt. Küche, Garten Liegewiese, Parkpl. Bes. Frau M. Dörrenbach, Ruf Linz 282.

Winzerverein Siebengebirge Oberdollendorf
Ausschank im Bürgerhaus Heisterbacher Str. 97, Ruf 29 25. 40—50 Personen fass.

Privatpension Pelzer-Weitmann
4 Min. v. Bahn u. Schiff, mit all. Komfort, gutbürg. Küche. Liegew. (Bä16/12
Remagen a. Rh., Tel. 533

Hotel-Restaurant **Krefelder Hof**
Rolandseck, wied. f. alt. Besitz. Gartensaal f. 60 Pers., Pension u. Wochenend. Ruf 145 Rolandseck

Hotel Waldfrieden, Schuld (Ahr)
Ruf Insul 06. Schönste Lage, 5 Min. v. Strandb., ged. Veranda, Terr., Liegew., empfehlensw. f. Gesellsch., gepfl. Küche

Hotel Scheurener Hof
Unkel am Rhein
Tel. Honnef 25 33
Fl. Wasser, Bad, bekannt gute Küche, sehr geeignet für Kur- u. Wochenendaufenthalt, Vereine und Gesellschaften.

Thum's Bierkeller, Remagen
Bes.: V. Thum
direkt an der Köln-Düsseldorfer Schiffs-Anlegestelle die schönste freie Rheinterrasse, neugestaltet, aber altbekannte Gaststätte. Saal für Gesellschaften u. Tagungen. Geeignet f. Betriebsausflüge. Parkplatz für Wagen und Omnibusse

Ferien im OBERALLGÄU u. WALSERTAL

Hindelang 850 m
Bad Oberdorf mit Schwefelmoorbad
Luitpoldbad
Imbergerhornbahn 1450 m
Oberjoch 1150 m mit Kneippbad

Wertach 915 m — ideal. Schwimmbad viele Bergtouren
Mittelpunkt von Oberallgäu
Bahn: Kempten—Reutte—Garmisch

Oberstaufen
800—1800 m
Alpenkurort — Schrothkurort
Schwebelift

Oberstdorf
843 m
Nebelhornbahn, Sesselbahn

Immenstadt
750 m
Alpseen. Zentral gelegen f. schöne Bergtouren

Altstädten
Vor Oberstdorf Beliebter Sommeraufenthalt — Schwimmbad

Riezlern
Hirschegg
Mittelberg
1100—1250 m

Fischen-Langenwang
761—950 m
Die beliebten Luftkurorte zwischen Nebelhorn u. Hörnerkette

Sonthofen
800—1200 m
Zentral gelegen für alle Täler

Auskünfte und Prospekte durch die Verkehrsämter und Reisebüros

Privat-Pens. Bladt, Burgbrohl bei Brohl/Rhein, Nähe Rhein u. Laacher See, bietet angenehmen Aufenthalt. Bekannt gute Küche, schöne Lage, fließendes Wasser. (Bä2/11

Schönen Ferienaufenthalt bietet Privat-Pension
Wwe. H. Fuchs Niederzissen-Brohltal, Nähe Laacher See (Bä13/13

Brohltalhöhe
Ruhiger, preisw. Landaufenthalt, Nähe Rhein, Bad Tönnisstein, Laacher See. Gästh. Ww. J. Schmitz, Niederlützingen bei Brohl a. Rh., Tel. Burgbrohl 390.

Pension Schierbergsmühle bei Burgbrohl
herrlich am Wald gelegen
Tel. 353 Burgbrohl

Landaufenthalt!
Gasthof und Metzgerei „Zum Hirsch"
Kruft bei Andernach
Nähe des Rheins u. des Laacher Sees. Gute Verpfl., 4 Mhlz. 5,50 DM (Bä11/25

Gasthaus Zur Krone
Burgbrohl. Gutbürgerl. Haus, Parkplatz, Ruf 279 Burgbrohl
Inhaber: Karl Salentin

Balduinstein
das Paradies im romant. Lahntal!
Gasth. Zum Bären, a. Fuße d. Schloss. Schaumburg, reichl. Verpfl., Zim. mit fl. Wasser, dir. an d. Lahn, VP. 6 DM.

Fremdenheim Mallmann
Wassenach, 15 Min. v. Laacher See, sehr ruhige Lage, ziv. Preise, Terrasse.

Gammelshausen / Gasthof „Waldesruh"
mod. Neub. m. fl. Wass., Bad u. Gar., dir. am Walde. VP ab 5,50. Ruf 219

Ferienaufenthalt Siebengebirge
Gute Kü., volle Vpfl., Z. m. Hz. u. fl. W. Pension Haus Thomas, Wiese bei Heisterbacherrott u. Königswinter.

Ruhe u. Erholung in der Pens. „Haus Sonnenschein", Erpel a. Rh., Hzg., fl. W., gr. Gart., dir. am Rhein, Liegew., Strandb., Garagen. Altbek. gut Küche, zeitgemäße Preise. (Bä5/13-A

Überarbeitet — Abgespannt — Nervös? Dann: **Waldhaus Fernblick**
Oberbieber b. Rengsdorf. Bildpr. verl.

Weinhaus „Leutesdorfer Hof"
Pension — Eigener Weinbau
Saal für Reisegesellschaften (Bä11/7

Ehepaar oder 2 Freundinnen finden im romant. Nimstal gute Erholung. Beste Verpfl., erstkl. Doppelzimmer (fl. Wasser, heizbar), 4 Mahlz. 5,50 DM. Lehrer Klasen, Schönecken (Eifel). (Bä18/11

Kurort Wenholthausen (Sauerland)
Pens. Hochstein-Fischers. Altb. Haus, eig. Landwirtsch., Liegewiese, Zimmer m. fließ. Wass. Pensionspreis bei vier voll. Mahlz. 6 DM plus 10%. (Bä23/24

Erholungsuchende find. in waldr. Geg. d. Sauerlandes angen. Ferienaufenthalt. 5 M. v. Walde. 4 reichl. Mahlz., fl. W. **Pension und Bäckerei TIGGES Würdinghausen (Sauerld.)** (Bä23/23

Erholungsuchende find. angen. Landaufenthalt i. herrl. waldr. Siegerl. Gute Verpfl., Gart., Liegew., Bad, Tagespr. b. 4 reichl. Mahlz. 5,50 DM. **Pr.-Pens. Häbel, Struthütten 144, Kreis Siegen.**

Wollen Sie einen schönen Urlaub
verleben, so fahren Sie in das schöne inmitten waldreicher Gegend gelegene Grimmedörfchen. Bruchhausersteine, Winterberg usw. ist schnell zu erreichen. Gesellschaften finden bei Voranmeld. ein. reichl. ged. Mittagstisch.

Gasthof-Pension Weiken-Kracht
Assinghausen (Hochsauerland)
eigene Landwirtschaft, Autogarage, Gesellschaftszimmer, Liegewiese

Privatpension Schulte-Klemes
Biete guten Ferienaufenthalt ab Juni. Eigene Landwirtschaft. Ia Verpflegung. Zimmer fließend Wasser. Liegewiese. Telefon Eslohe 294. (Bä23/25

Hotel-Pens. Bristol, Hamburg Feldbrunnenstraße 52
Z. m. Bad, Tel., fl. w. W. (Bä 8/37

Das Dornröschen der Nordsee
Familienbad Insel
Baltrum
Mäßige Preise • Weg: Emden — Norddeich • Prospekt durch Kurverwaltung u. Reisebüros

Erholungsuchende
finden in meinem neuen Landhaus, in Balve i. W. (Hönnetal, Eisenbahnstrecke Menden—Neuenrade, waldreiche Gegend) gute Aufnahme. Gepflegte Räume, fl. Wasser, Bad. Pensionspreis für 4 reichliche Mahlzeiten 6,50 DM einschl. Nebenkosten. (Bä2/23
Clemens Ahlemeyer Balve i. W., Provinzialstr.

Großstädter
finden Ruhe u. Erholung in Sichtigvor (Sauerland), nahe d. Möhne, an ausgedehnt. Tannenwald geleg. Angenehm. Aufenthalt u. gute Verpfleg. Zimmer mit fließ. Wasser, Zentralheizung. Preis 6,50 DM inkl. Bohnenkaffee. (Bä17/10
Josef Formans, Sichtigvor a. d. Möhne, Pension, Bahnstrecke: Soest—Brilon.

NORDSEEBAD WITTDÜN INSEL AMRUM
Kur- und Heilbad
Erholung durch Ruhe · See Watt · Dünen · Wald · Heide
Prospekte durch die Kurverwaltung

Kurhaus Vierjahreszeiten
Ruf 179 — Direkt am Badestrand
Pensionspreis ab 11,— C. Quedens

Hotel Viking
Pensionspreis ab 10 DM. Ruf 173

Hotel-Pension **DAHEIM** Vollpensionspreis ab 9 DM

Haus Therese T. 174. P. Prüß Hausprospekt

Pension Figge Ab 7,50 DM Telefon 126

Nordseebad Büsum
Pension Siegfried Telefon 369. Standnähe, beste Verpfl., freundl. Zimmer. Vollpension ab 6,50. (Bä17/8-Bd

Rantum / Sylt
Strand- und Watt-Nähe **Raan'tem Hüs**
Vollpens. Preis ab 10,— DM, fl. W.
Ruf Westerland 544, Fr. Hansen.

Bevor Sie verreisen, beachten Sie die Bäderanzeigen in der Rheinischen Post

GLÜCKSBURG OSTSEE
See und Sand · Steilküste · Wälder und Seen
Mildes Reizklima
Näheres durch die Kurverwaltung über Flensburg

Strandhotel Glücksburg, Ostsee
1951 renoviert. / Herrliche Aussicht auf die Förde. / Zimmerpreis ab DM 3,—. Vollpension ab 4 Tage ab DM 8,—.

Hotel Ruhetal seit 1780. Ruf 113, Preise ab 6,—.

Haus Glücksburg Pensionspr. ab 8,—; dir. a. Strand

Pension Jepsen Telefon 202 Mit u. ohne Pension — Pensionspreis ab 8,—

Ostseebad Niendorf SEEHEILBAD
Prospekte durch den Verkehrsverein

Luftkurort Malente-Gremsmühlen
HERRLICHE BUCHENWÄLDER
SEEN - WASSERSPORT
RUF 329 · GANZJÄHRIGER KURBETRIEB · RUF 329
PROSPEKTE DURCH REISEBÜROS UND KURVERWALTUNG

St. Peter-Ording Heilbad an der Nordsee
Auskunft: Kurverwalt. Ruf: 263
See / Sonne / Sand / Wald / Ermäßigte Vor- und Nachsaisonpreise

Kinder- und Schülerheim „BIRKENHOF"
nimmt noch Kinder, Schüler und Schülerinnen, auch ganzjährig, auf. Oberschule am Ort. Unterrichtsförderung u. Privatunterricht durch wissenschaftl. Lehrkräfte im Hause. Eig. Landwirtschaft (100 Morgen). Hausprospekte. Tel. 351 St. Peter

Biete ganzjährig Kindern od. Gruppen aus Betrieben oder Krankenkassen, Vers.-Anstalten Erholung im Priv.-Kur-Kdrh. **Haus Bergedorf** z. Pausch.-Pr. n. Vereinb. Tel. 392

Café Lorelev Eigene Konditorei

Haus Hanse Das Haus der pers. Note. Vors. ab 8,50

Kurhaus Hotel St. Peter. Direkt a. Meer, jegl. Komfort. Vors. ab 8,—

NORDSEEHOTEL f. Badzentrum. Vollpension ab 8,—

KURHOTEL STADT HAMBURG Hausprosp. Vorsais.-Ps.-Pr. ab 8,—

Hotel Ordinger Hof Margarete v. Dorszewski, Ruf 208. Strandnähe. Bekannt gute Küche, neuzeitl. einger. Vollpens. ab 8,—

WALD-HOTEL Das Haus, in d. Sie sich wohlfühlen

Villa Anna Strandnähe, Garage Vors. ab 9,—. T. 324

Haus Hartwig direkt a. Strand Vollps. ab 8,—

HAUS ROSENHEIM Dir. a. Wald, Strandn., Vollp. ab 7,—

Westerland Sylt
DAS NORDSEEBAD DER VIELEN MÖGLICHKEITEN

Hotel Miramar Westerland / Sylt
Das Haus in herrlicher Lage — direkt am Meer
Telefon 376

Hotel Stadt Hamburg Tel. 258/195. Hausprospekt. (Bä8/27

Haus Quisisana Fremdenheim a. Nordstrand Seeaussicht, Balkons, Garten

Haus Meeresblick Strandnähe Fl. kalt u. warm. Wasser. Tel. 791

Hotelpension **Villa Roth** am Strand

Hotel Belvedere direkt am Strand Zentr.-Hz., fl. k. u. w. W. Ruf 148

Landhaus Nielsen Bastianstr. 5, Ruf 270. Fl. W. Zimm. m. u. o. Frhst., Küchenben. mögl.

Schon jetzt beginnen die Überlegungen,
wo in dieser Saison die Ferien verlebt werden sollen

Die Bäderbeilage der Rheinischen Post hilft beraten!

Bäderanzeigen werden in unserer Bäderbeilage zum verbilligten Sammelpreis von 90 Pf für den einspaltigen Millimeterraum veröffentlicht.

Auflage der Bäderbeilage rd. 165 000 Exemplare - Verbreitet in den Großstädten Düsseldorf - Duisburg - M.-Gladbach/Rheydt - Krefeld - Neuß - Solingen

Wyk auf FÖHR
DAS NORDSEE-HEILBAD
AUF DER GRÜNEN INSEL

Walburga

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädchens, zeigen in Dankbarkeit und Freude an:

Gertrud Häming geb. Meyer
Dr. med. Bernhard Häming

Neuß (Geulenstr. 1), den 25. Mai 1951

Nach Gottes hl. Willen verschied heute nachmittag, 18.00 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, meine liebe Tochter und Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Remmer

geb. Rodewig

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 46 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Peter Remmer und Kinder
sowie die übrigen Anverwandten

Stürzelberg (Oberstraße 4), Zons, Dormagen, Jülich, den 29. Mai 1951

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, dem 2. Juni 1951, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Stürzelberg; daran anschließend ist die Beerdigung vom Trauerhause aus.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb heute meine liebe Frau, meine unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Lepper

geb. Jakobs

im Alter von 46 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Lepper
Frau Anneliese Krahwinkel, geb. Lepper
Matthias Krahwinkel
und Anverwandte

Holzheim, Neuß, Bonn, Grefrath, den 30. Mai 1951. Bahnstraße 22

Die Beerdigung erfolgt am Samstag, dem 2. Juni 1951, um 10 Uhr vom Krankenhause Holzheim aus; daran anschließend das Seelenamt in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Wer Dich gekannt,
wird Dich nie vergessen!

Der Herr über Leben und Tod nahm uns nach seinem unerforschlichen Ratschluß heute mittag meine liebe, unvergeßliche Gattin, unsere teure, immer hilfsbereite Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Brülin

geb. Simons

zu sich in sein Reich.

Sie starb nach kurzer Krankheit, kurz vor der Genesung, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Mathias Brülin
Jakob Brülin
Helmi Brülin, geb. Krappen
Käte Lutz, geb. Brülin
Artur Lutz
Marion und Ingrid
als Enkelkinder
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Büttger Straße 13), Düsseldorf-Benrath, Berlin, Düsseldorf, Neuß-Grimlinghausen, den 30. Mai 1951

Das feierliche Seelenamt ist am Samstag, dem 2. Juni 1951, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien. Die Beerdigung am gleichen Tage um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

Berichtigung

Das Sechswochenamt für

Frau Wwe. Dominikus Reinartz

findet statt am Samstag, dem 2. Juni, um 8.30 Uhr und nicht wie angegeben um 9.30 Uhr in St. Quirin.

Beim Kauf von

Gas- und Kohlenherden

gib gut **acht**, geh erst zu

Kilbinger

Schulstraße 6 bis acht

Brillanten, gold. Taschenuhren, Goldketten etc., Zahngold, Platin, Silber kauft **Schubart**, Düsseldorf, Rathausufer 23.

Perfekte Hausgehilfin

zur selbständigen Führung des Haushaltes gesucht. **Dr. Josef Krichel, Krefeld**, Südwall 8, Tel. 2 02 81.

Butter-Eier-Käse-Großhandlung

sucht tüchtigen

Verkaufs-Reisenden

mit Führerschein. Angebote 5328 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Dachziegel

preiswert laufend zu verkaufen.

Josef Welter

Baumaterialien-Großhandlung, Neuß, Jülicher Str. 57, Tel. 1571.

Geschäftsanzeigen

Ihr Ausflugsziel Rheinterrasse Nix, Uedesheim. Tel. 1446.

In höchster fachlicher Vollendung **Kalt- und Heißwelle, Spez. Haarfärben.** Logauer, Damenfriseur, Oberstr. 58, Ruf 3673.

Bei **Hämorrhoiden** hilft **Hämorrhoidal-Kur**, 2,50 DM. **Drogerie Pfeil, Neuß**, Friedrichstr. 24.

Altpapier, Eisenschrott, Metalle kauft Fr. W. Bovenschen, Neuß, Mühlenstraße 69a—71, Tel. 1216.

Stellenangebote

Zuverlässiges, kinderliebes Mädchen für Küche und alle Hausarbeiten gesucht. Putzfrau vorhanden. Frau Otto Werhahn, Neuß, Elisenstr. 2.

Junges Mädchen für den Obst- und Gemüseverkauf gesucht. Tesch, Düsseldorf, Wehrhahn 25.

Kath., kinderl. **Hausangestellte** in Haushalt zu 4 Kindern bei vollem Familienanschluß, nicht unter 20 Jahren, eigenes Zimmer vorhanden, sofort gesucht. Wetzel, Neuß, Kanalstraße 85.

Wer bietet heimatlosem Mädel Stelle im Haushalt mit Familienanschluß? 5312 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer ab sofort zu vermieten. Grimlinghauser Brücke 2.

Wohnungsgesuche

1—2 Leer-Zimmer gesucht. 5343 NGZ, Niederstraße 46.

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** (evtl. Leerzimmer). 5349 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

2-Zimmer-Wohnung gegen Mietvorauszahlung oder Baukostenzuschuß gesucht 5352 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gut möbl. Zimmer in oder um Neuß für kaufm. Angestellten gesucht. Angebote 5340 NGZ, Niederstraße 46.

Möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn gesucht. Ang. 5323 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungstausch

Wohnungstausch! 3 Zimmer, 1 Mansarde, einger. Bad, part., in neu hergerichtetem Hause, Mietpreis 55 DM, gegen 2 schöne Zimmer, part., zu tauschen gesucht. Offerte 5311 NGZ, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

ÜDESHEIM! Ca. 2¾ Morgen großes Grundstück in Neuß-Üdesheim baldmöglichst zu verpachten. Off. 5333 NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe

Damenjackenkleid, beste Qualität, Gr. 42/44, für 50 DM zu verkaufen. Breite Straße 115, parterre.

Guterhaltener **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Neuß, Kanalstr. 67.

Weißer Herd, guterhalten, billig zu verkaufen. Steinhausstr. 10, part.

Gabardinemantel, neuwertig, für kleinere Figur preiswert zu verkaufen. Kettelerstr. 3.

Plateauwagen, 30 Ztr. Tragkraft, und **Wasser- oder Jauchefaß**, 600 Ltr., fast neu, zu verkaufen. 5264 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Herren-Übergangsmantel, neuwertig, Gr. 52, zu verkaufen. Zu erfragen 5350 NGZ, Niederstraße 46.

Prachtvolle Küche, neuwertig, 1,80, Küchenherd (Emaille-Nickel) verkauft Schmitz, Altheerdt 45.

Viehmarkt

Rassepferd, Hannoveraner Wallach, 6jährig, zu verkaufen. Heinrich Esser, Neuß, Weingartstr. 41.

Verschiedenes

Graue Haare mit Widaltenol nur befeuchten. In 2 Tagen Naturfarbe. Auch bei Herren beliebt. Von 1 DM an. Drogerien: Becker, Niederstr., Weyer, Krefelder Str., Walge, Niederstr., Parfümerie Engelhardt, Bahnstr.

Automarkt

Opel-Kastenwagen 1,2, gut bereift, fahrbereit, preiswert zu verkaufen. Metzgerei Jos. Rongen, Grimlinghausen, Am Römerlager 40.

GLORIA
THEATER TEL 2419 · NEUSS
Ein Film, der jeden angeht

MORGEN IST ES ZU SPÄT
Ein wunderbarer ergreifender Film für alle Leute, denen ein Problem am Herzen liegt.
Tägl. 14.30, 17.00, 20.00 Uhr
Samstag und Sonntag 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr
Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
„Dschungelbuch"

LATERNE
Film und Bühne · Telefon 27 45
Von Freitag, 1., bis Montag, 4. Juni
„Rivalen im Urwald"
Abenteuerl. Auswanderer-schicksal in Australien. Ein in seiner Art einmalig. Film, der in einer der schönsten Landschaft. Australiens spielt
Sonntag, 3. Juni Jugendvorstellung 11 Uhr: Ken Meynard u. sein Wunderpferd Tarzan in: Sturz in den Abgrund.
Dienstag, 5., Mittwoch, 6. und Donnerstag, 7. Juni, jeweils 20.15 Uhr,
„Im weißen Rößl"
Gr. Operettenrevue mit der Musik von Ralph Benatzki. Mit den bekannten Schlagern: „Im weißen Rößl am Wolfgangsee, Die ganze Welt ist himmelblau, Im Salzkammergut, Was kann der Sigismund dafür". 40 Mitwirkende, Dolly-Revue-Ballett, Großes Orchester. Karten zu DM 1,50, 2,00 und 2,50. **Vorverkauf:** tägl. ab 17 Uhr Theaterkasse u. telefonisch unter 2745 Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze.
Siehe Sonderplakat!

Einrichtungshaus
KALDERONI
Rheydt
Eine Sehenswürdigkeit
ist meine Wohnschau, anerkannt eine der größten und schönsten Deutschlands.
Auch Sie werden begeistert sein, wenn Sie sie besichtigen.
Alles Gute ist selten und eine Wohnungseinrichtung ist eine Anschaffung fürs ganze Leben.
Außergewöhnliche Preiswürdigkeit
Auch mit dem Omnibus bequem zu erreichen.

Das Haus der guten Filme
Tel. 3023
ADLER Filmtheater
Ein unbeschreibl. schön. Farbfilm
Auf einer Insel mit dir ...
Stars, Schlager, Liebe, Tänze, Humor, Wasserballett und Südseezauber mit Esther Williams, Ricardo Montalban, Cyd Charisse u. das gr. Schau- u. Tanzorchest. Cugat
Tägl. 14, 16, 18, 20 Uhr und Sa.-So. 22 Uhr Spätvorst. Der gr. Nachfrage wegen Freitag bis Sonntag 11 Uhr Frühvorst.: Der Farbfilm **Heimweh**

Kammerspiele Neuss Tel 3023
Ein Abenteuerfilm voll unerhörter Spannung
KAUTSCHUK
Sensationelle Kämpfe mit den entfesselten Elementen, Todesgefahr und Todesmut, Intrigen um Liebe und Kautschuk. Hauptrollen: René Deltgen, Gustav Dießl, Hans Nielsen, Vera von Langen - Täglich 14, 16.30, 19.30 Uhr und Freitag bis Sonntag 11 Uhr Frühvorstellung
Tägl. 21.15 Uhr Spätvorstellung: **Rhythmus, Leidenschaft und Liebe** (Der Mann ihrer Träume). Der Film der musikalischen Bravourszenen und der dramatischen Höhepunkte

Telefon 3481
APOLLO
Jugend nicht zugelassen!
Ab heute zeigen wir
täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.15 und heute bis Sonntag einschl. auch in der Spätvorstellung 22.15 den Großfilm:
Eva und der Frauenarzt
mit Albrecht Schönhals

„Astrajon"
der Herrenlikör 40% vol.
alleiniger Hersteller
W. Külker, Humboldtkellerei, Essen
Generalvertretung für Neuß: **H. Josten, Essen**
Machen Sie eine Probe im HAUS RÖTTGEN (Waldesruh)

Wendelinus
PULVER · OEL
Die Wohltat

keine Milben · keine Laus: Es zahlt sich mit mehr Eiern aus!
CELA

Gut erhaltener
3-t-Lastwagen Opel-Blitz
Baujahr 1948, sechsfach bereift, mit Shell-Treibgas-Anlage, günstig zu verkaufen. Besuche nach vorheriger Anmeldung. **Bergfeld & Hoppe, Solingen-Höhscheid**, Am Lindenhof 32, Tel. 2 10 66—68.

BOTIL DALLI
Selbsttätig
IN SCHAUM- UND WASCHKRAFT
fabelhaft

ÖFFENTLICHE VERSTEIGERUNG
Am Samstag, dem 2. Juni 1951, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Lagerplatz Friedrichstraße 30—38 öffentlich meistbietend versteigert:
2 Kultivatoren, 1 PKW mit Anhänger, 2 Mähmaschinen, Pflüge, Eggen und andere landwirtschaftliche Geräte sowie diverse Rund-, Flach- und Winkeleisen.
Außerdem zu gleicher Zeit im Bunker Josef Römerstraße: ein großer Posten Schweißelektroden, Kreissäge, Bandsäge, Skerograf, Messerputzmaschinen sowie verschiedene Werkzeuge.
Finanzamt Neuß, Vollstreckungsstelle

Carl Kammerich
LEDER- GUMMI- BEDARFSARTIKEL
DIE LEDERHANDLUNG in der man gerne kauft
NUR Niederwallstraße 33 Niederstraße 25/27



IN PACKUNGEN ZU 5, 10 UND 20 STÜCK


Kinderwagen – Sportwagen
aus dem Spezialhaus
Josef Kochs
Neuß
Tel. 1743
Oberstraße 109

Durch Großeinkauf so preiswert
Delikateß-Brechbohnen I . . . . . 1/1 Dose DM 1,05
Junge Erbsen . . . . . 1/1 Dose DM 1,05
Apfelmus, tafelfertig . . . . . 1/1 Dose DM -,95
Pflaumen, tafelfertig . . . . . 1/1 Dose DM 1,10
Lebensmittelhaus Schütt, Neuß, Neustr. 16-18


KRONE
kauft anläßlich seiner Gastspiele in **Duisburg, Düsseldorf** und **Bochum** für seine 39 Großraubtiere und vielen anderen Fleischfresser **Pferdefleisch**, für seine 161 Pferde, 11 Elefanten, Kamele, Zebus, Kängurus, Lamas und sonstigen Exoten **Heu, Hafer, Weizenkleie** und **Stroh**, alles in größeren Mengen und nur in bester Qualität, dazu **Grünfutter**. Außerdem wird **Sägemehl** und **Lehm** benötigt.
Genaue Preisangebote sind umgehend zu richten an die Abt. Einkauf des **Circus Krone** über die Geschäftsstelle Rheinische Post Duisburg D 3125.

Hengella -- Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!



SEIFERT
MODEHAUS DES WESTENS
DÜSSELDORF-SCHADOWSTR. 51
DAMEN-, HERREN- U. KINDERBEKLEIDUNG
SPORTKLEIDUNG
MODISCHE KLEINIGKEITEN
WÄSCHE